

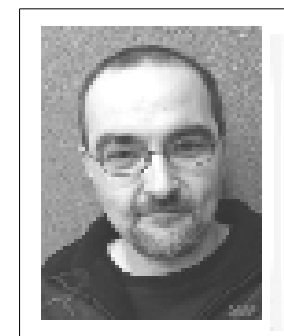
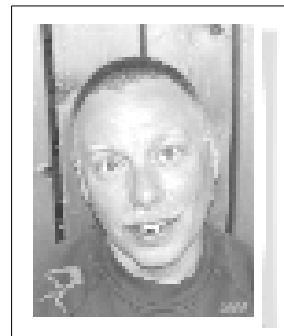
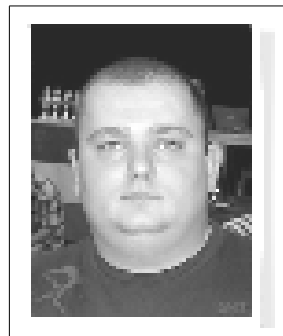
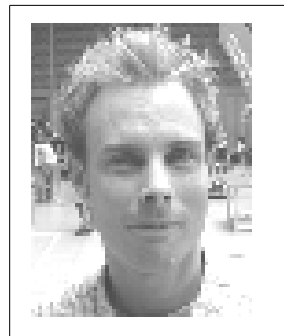
tipp-kick-rundschau

Offizielles Verbandsorgan des DTKV

Ausgabe 02/2009

Tipp-Kick-Tour 2009

***Grevenbroich-Leinde-Hamburg-
Steinhagen-Lengenfeld-Sprockhövel-
Buxtehude-Berlin-Kaiserslautern-
Schöppenstedt-Gevelsberg***



Hallo Leute,

diese Ausgabe hat den Turnierspielbetrieb zum Schwerpunkt. Zu allen bisherigen 13 Turnieren in 2009 findet Ihr wie gewohnt Berichte, Platzierungen und Interviews. Nebenbei sind natürlich auch wieder Magazinelemente sowie die gewohnten Serien (u.a. ABC-Porträt und Starporträt) beinhaltet.

Es war ganz schön was los auf der Tour. Ordentliche Teilnehmerzahlen bei fast jedem Turnier. Bei bisher drei gespielten Sektionsmeisterschaft gingen zwei Titel nach Hirschlanden. Florian Wagner und Beni Buza gewannen den Norddeutschen und den Westdeutschen Einzeltitel. Wohltuend überraschend war der Sieg von Andreas Pockrandt bei der Berliner Pokalmeisterschaft im Finale gegen Normann Koch. Und man lese und staune, auch Michael Kaus ist mal wieder in der Siegerliste aufgetaucht.

Die Jugend muckte auf. Mit starken Vorschlussrunden in Berlin von Marcel Horchert und Max Daub sowie die Endrundenteilnahmen von Marc Koschenz bei der Norddeutschen Einzelmeisterschaft in Hamburg und der von Phillip Baadte bei der Westdeutschen Einzelmeisterschaft. Den Vogel schoss jedoch Patrick Boltz ab, welcher mit einer vorzüglichen Leistung bis in das Finale der Westdeutschen Einzelmeisterschaft einzog und dort erst dem späteren Sieger Beni Buza unterlegen ist.

Mir persönlich ist allerdings der von sehr vielen Aktiven übersteigerte Ehrgeiz einfach nur noch ein Greuel. Das mag man den jüngeren Spielern natürlich verzeihen, jedoch sollten sich die vielen alten Böcke doch wieder von diesem grenzdebilen Verhalten entfernen und ein wenig mehr Respekt dem Gegner entgegenbringen. Eine Niederlage kann auch einfach nur mal damit begründet sein, dass der Widersacher einfach besser war.

Eine prima Neuerung ist die computergesteuerte Zeitnahme, welche erstmals in Berlin angewendet worden ist. Aber das kann nur der erste Schritt sein die Veranstaltungen zeitlich deutlichst zu kürzen. Es gibt nämlich kein Grund die Korken knallen zu lassen , nur weil man es geschafft hat die Siegerehrung um 22.30 Uhr abzuschließen. Genügend Vorschläge wurden im e-circle unterbreitet. Jetzt **muss** gehandelt werden.

Die nächste Ausgabe wird unmittelbar nach den Meisterschafts- und Pokalplayoffs erscheinen. Dann mit dem Schwerpunkt Mannschaftsspielbetrieb. Wie immer mit den Abschlusstabellen, Berichte und Statistiken von den Playoffs und natürlich dem gewohnten Magazinanteilen.

In diesem Sinne Gruß **Martin**

Seite	1	Titel
Seite	2-3	Vorwort
Seite	4-5	Stadtmeisterschaft Grevenbroich
Seite	6-8	Niedersächsische EM
Seite	9-11	TK-Dino
Seite	12-14	HH-Frühjahrsturnier
Seite	15	Kolumne
Seite	16-19	NDEM
Seite	20-22	Cocktail
Seite	23-25	Steinhuder-Meer-Pokal
Seite	26-27	Vilstal-Cup
Seite	28-29	Starportrait
Seite	30	Ennepetal-Meisterschaft
Seite	31-34	Buxtehuder Stadtmeisterschaft
Seite	35	Der Mann der die Dreher erfand
Seite	36-38	Berliner PM
Seite	39-42	ODEM
Seite	43-47	Vereinsportrait
Seite	48-50	Lutra-Barbarossa-Cup
Seite	51-52	STKV EM
Seite	53-55	Höllenfahrten
Seite	56-58	Eulenspiegel-Pokal/G.Becker-Gedächtnis-Cup
Seite	59-62	WDEM
Seite	63	Zeitmaschine
Seite	64-65	Cult-Classics
Seite	66-69	Hilfe ich bin ein Star....
Seite	70-72	Talentschuppen
Seite	73-74	Sektionscheck
Seite	75-76	Was macht eigetnlich...
Seite	77	Fotos
Seite	78-79	ABC-Portrait
Seite	80	Letzte Seite

An dieser Stelle findet ihr normalerweise das Vorwort des DTKV-Präsidenten Sebastian Krapoth. Aufgrund der sehr zeitnahen Erscheinungsweise dieser und der nächsten Rundschauausgabe wird es erst mit der nächsten Ausgabe wieder die gewohnten Worte des „Chefs“ geben. Hier ist nun die Story von Sebastian Krapoth, wie es bei Ihm mit dem Tipp Kick anfang aus der Tipp Kick Rundschauausgabe 01/1997:

Es muss Weihnachten 1978 gewesen sein - einige von euch waren damals noch gar nicht geboren - als mir mein bester Schulfreund eine schicke Federtasche schenkte, die kaum Wünsche eines damaligen Grundschulers offen ließ. Genügsam wie ich war, erkannte ich aber keine Notwendigkeit, das gute Stück zu behalten, da mir die Qualität meiner bisherigen Federtasche völlig ausreichend erschien. Nach Rücksprache mit meinem Freund stand einem erfolgreichen Umtausch nichts mehr im Weg. Das Geschäft wo das gute Stück gekauft wurde, hatte glücklicherweise ein recht vielseitiges Angebot und führte nicht etwa nur Schreibwarenartikel... So kam ich als achtjähriger zu meinem ersten Tipp-Kick Spiel: Standardausführung, das kleine Rollfeld. Plastiklore, zwei Kicker mit klobigen Rundfüßen und ohne Gewicht. Schon früh zeigte sich mein Talent, die einzige Person, die nicht immer chancenlos meine Übermacht anerkennen musste, war meine Schwester Sophia. Umso schlimmer, wenn dann noch „ihr“ HSV „meine“ Bayern geschlagen hatte. Aber auch das legte sich spätestens zu dem Zeitpunkt, als ich endlich auf das große Veloursfeld umstieg. Immerhin 50 DM - ich weiß es noch wie heute - musste ich für die diesbezügliche Spielvariante, die Großpackung „Tipp-Kick Cup“ über den Ladentisch schieben, der Kommentar des freundlichen, etwas älteren Verkäufers: „Na, im Lotto gewonnen?“. Mehr als „Nee, gespart“ fiel mir nicht ein. Eine kleine Notlüge, gewiss, hatte sich doch meine Mutter schon sehr frühzeitig als großzügiger Sponsor meiner Tipp-Kick Leidenschaft erwiesen. Das Großfeld ermöglichte ganz neue Spielzüge und interessantere Torschüsse, meine Schwester war leider als Gegnerin nicht mehr ernstzunehmen, ohnehin interessierte sie sich inzwischen für viel merkwürdigere Dinge wie Jungs und Tanzstunde. In Person eines Schulfreundes - Ansgar (Gerling, der noch zwei Punktspiele der TFG Göttingen in ihrer ersten Saison 1984/85 bestritt und dann trotz großen Talents leider aufhörte) - hatte ich einen neuen Gefährten und gleichsam Infizierten gefunden. Ich weiß nicht, wie viele Weltmeisterschaften wir ausspielten, längst mit Netztoeren - endlich konnte ich den Ball im Netz zappeln sehen, wie bei einem Treffer von Karl-Heinz. Rummenigge - und Top-Kickern. Bald kam ein neuer Torwart auf den Markt, doch auch wir lehnten ihn nach ausführlicher Begutachtung für unsere Titelkämpfe ab, der Star-Kicker hingegen setzte sich erfolgreich durch: Jede Figur ein Land, auch gegen die „eigenen“ Länder bzw. Figuren mußte man antreten, wenn zwei eigene Länder aufeinandertrafen. Nicht *ich* gewann ein Spiel, sondern Holland oder Frankreich. Vielleicht ist ein Teil meines Verständnis von Fairplay auf diese Zeit zurückzuführen - eine sehr ambivalente Situation immer wieder, zwar *gegen* meinen Freund zu spielen, vielleicht aber gar nicht unbedingt gewinnen zu wollen, weil meine Sympathien gleichmäßig auf meine oder seine beiden Spieler/Länder verteilt waren... So wurde China Weltmeister. Legendär die WM-Titel seines Polen, aber vor allem die meines Chinesen und Brasilianers, ein Star-Kicker, der später sogar noch Einlass in das Team meiner ersten Punktspiel-Saison fand. Von Clubs und Rudi Fink hatten wir gelesen, seltsamerweise aber nie eigene Initiative entwickelt - in Göttingen wird's sowieso keinen Verein geben. Uns genügten die zu zweit ausdauernd durchgespielten Nachmittage und Wochenenden. Auf der immerwährenden Suche nach neuen Varianten hatten wir endlich auch angefangen, Nagelfeilen zu zweckentfremden, besorgten uns Nähmaschinenöl, um ein besseres Schussverhalten zu erzielen. Kurz, wir probierten alles aus, nahmen aufmerksam jede Neuerung der Firma Mieg zur Kenntnis und erreichten - dessen bin ich mir sicher - ein für damalige Verhältnisse recht hohes Niveau für den in den eigenen vier Wänden spielenden Hobby-Kicker. Was für eine Aufregung, als dann im Januar 1984 in der Eingangshalle meiner Schule ein großes Tipp-Kick-Plakat ein Turnier im Rahmen eines Schulprojektes ankündigte: „Die TFG '82 sucht neue Mitglieder“ stand dort ebenfalls zu lesen. Unruhiges Warten auf den großen Tag, natürlich nahm ich meine eigenen Spieler mit...

Mit feuchten Händen betrete ich den Klassenraum: Ungewöhnlich große Spielflächen aus Filz mit Holzbanden und merkwürdig anderen Toren blickten mich an. Sie liegen auf Tischen (ich pflegte auf dem Fußboden hockend zu spielen), der erste Kontakt mit Christoph Priebe und Jost Ruprecht - die „Großen“ aus der Oberstufe -, sie sind gleich Feuer und Flamme, als sie meine Begeisterung erkennen. Jost schreibt sofort meinen Namen und Adresse auf. Knapp 20 Schüler nehmen am Turnier teil, selbstverständlich bin ich nervös, doch ich komme schnell mit der ungewohnten Größe des Spielfelds zurecht und merke, dass keiner so gut spielt wie ich. Das Finale gewinne ich mit 4:0 - der erste „richtige“ Turniersieg, nicht nur ein fiktiver WM-Titel meines Brasilianers. Siegerehrung, die erste Trophäe, eine DIN- A4 Urkunde. Ich bin stolz und fasziniert zugleich, erkenne, dass mir noch ungeahnte Möglichkeiten der Weiterentwicklung meiner Leidenschaft offen stehen. Mit Christoph und Jost mache ich noch ein paar Spiele, gewinne gleich 5:4 gegen Christoph. Die beiden sind grundlos besorgt, dass meine Tipp-Kick Begeisterung nicht so stark ausgeprägt wie die ihre sein könnte, dass ich nicht zum nächsten, meinem ersten „offiziellen“ Training erscheinen würde.

In der Folgezeit verging keine Woche, in der ich nicht höchst ungeduldig auf den Freitagnachmittag wartete, bis ich endlich freudig erregt in den Bus steigen und zu Jost fahren konnte. Eine schwer in Worte zu fassende Faszination hatte von mir Besitz ergriffen und ließ mich nicht mehr los. Ganz im Gegenteil, mit den ersten Freundschaftsspielen und Turnierbesuchen wuchs sie immer weiter, mischte sich mit bitterer Traurigkeit über verlorene Spiele, Ärger und Wut wegen großen Pechs oder übertriebener Nervosität. Verzweiflung über Ungerechtigkeit und himmelschreiend absichtliche Unfairness mancher Menschen, die mir völlig gewissenlos schienen. Hinzu kamen mit manchen Erfolgserlebnissen aber auch Gefühle der Genugtuung, des Stolzes, der Bestätigung eigener Fortschritte. In vieler Hinsicht machte ich neue Erfahrungen, aber das ist eine andere Geschichte. (Sebsatian Krapoth)

1. Grevenboicher Stadtmeisterschaft am 25.01.2009

Oliver Hahne dominierte nach Belieben

Bei der durch die Firma Mieg und dem ADAC Sicherheitsfahrcenter ins Leben gerufenen und durch den TK Rheinland organisierten 1. Grevenbroicher Stadtmeisterschaft konnte sich nahezu mühelos der Waltroper Oliver Hahne den Titel erspielen. Er setzte sich gegen 34 Konkurrenten durch und verwies den Gevelsberger Marcus Müller auf den zweiten Rang.

In der **Vorrunde**, welche im Schweizer-System ausgespielt wurde, konnte sich ein Großteil der Favoriten für das Achtelfinale qualifizieren. Ein wenig überraschend reichten dabei auch Siggie Gies und Thomas Fabry ein, während die weitaus arrivierteren wie Bernd Straberg, Michael Blügel und Arnold Gotzhein auf der Strecke blieben.

Im **Viertelfinale** konnten sich dann ausnahmslos die Favoriten durchsetzen, wenn auch hier und da mit dem ein oder anderen Problem.

Buschmanns weite Reise zum großen Pech

Das **Halbfinale** verlangte dem verbleibenden Quartett dann doch so einiges ab. Der Mann mit der weitesten Anreise, Björn Buschmann, hatte hier dann auch das größte Pech. Das erste Spiel gegen Marcus Müller verlor er durch ein Sudden-Death-Torwarttor. Die zweite Partie

beherrschte der Gevelsberger dann ganz klar. Stefan Schiller konnte sich im Vereinsduell mit Oliver Hahne nichts vorwerfen. Sein Gegenüber



Jan Priestersbach vom TKC Dynamo Düsseldorf kam auf den 24. Rang.

hatte halt immer eine Antwort auf jede Situation und zog dadurch verdient in das Finale ein.

Das **Endspiel** entpuppte sich nicht ganz unerwartet als eine klare

Angelegenheit für das Wunderkind der frühen Neunziger. Mit 5:1 ging der imaginäre Pott, bei diesem Turnier gab es statt den üblichen Pokalen Sachpreise, an Oliver Hahne. Er hatte an diesem Tag eine Bilanz von 14 Siegen und einem Remis.

Ob es zu einer Wiederholung des Turniers kommt, steht noch nicht fest.

Waltrop auch als Mannschaft ganz vorne

Das Mannschaftsturnier am Tag zuvor besuchten nur drei Mannschaften. Dabei siegte der TKC Preußen Waltrop (Oliver und Stefan Hahne, Peter Grünheid und Arnold Gotzhein) mit zwei Siegen vor dem TKC Tornado 09 Dortmund (Andre Herrmann, Markus Tegethoff, Stephan Haag und Detlef Jähnisch) und der SG Rheinland/Abartika (Georg Lortz, Daniel Peltzer, Thomas Fabry, Birgit Kirschner und Sven Offermann) (**Martin Brand**)

Endrunde

O. Hahne	7:4	O. Hahne			
P. Gruenheid	9:4		5:4sd	O. Hahne	
S. Schiller	9:2	S. Schiller	5:4		
T. Fabry	6:1				5:1
B. Buschmann	5:3	B. Buschmann			
S. Biehl	4:3		3:4sd	M. Müller (gev)	
M. Müller (gev)	3:2	M. Müller (gev)	2:6		
Si. Gies	3:1				

Interview mit Siggie Gies (TKC 1986 Gevelsberg) und Thomas Fabry (TK Rheinland United)

Rundschau: Hallo Siggie und Thomas, das Erreichen der Endrunde war nicht euer schlechtestes Auftritts. Wie bewertet ihr eure Leistung in Grevenbroich?

Siggie Gies: Als Durchschnittsspieler ist das schon eine ordentliche Leistung, die nicht unbedingt zu erwarten war.

Thomas Fabry: Sicherlich habe ich in Grevenbroich an meiner momentanen Leistungsgrenze gespielt. Es lief einfach super. Überbewerten sollte man dies aber nicht, es werden auch wieder schlechtere Turnierplatzierungen folgen – versprochen! ;)

Rs.: Ihr habt beide in den letzten Monaten einen Leistungssprung gemacht. Wie kommt es und wird da noch mehr kommen?

S.G.: *Jeden Tag ein bisschen besser, das ist mein Motto. Die vielen Turniere, die ich zur Zeit spiele, haben daran den größten Anteil. Wenn man kein Talent hat, muss man sich Talent erspielen. Da ich dieses Jahr noch jede Menge Turniere besuchen werde, hoffe ich natürlich noch ein bisschen besser zu werden.*

T.F.: *Das gute Ergebnis ist einfach eine Folge von regelmäßigem Training und Turnierbesuchen. Auch die Hilfe der alten Hasen in unserem Verein war enorm hilfreich und wird es auch in Zukunft sein. Natürlich hoffe ich, dass es weitere Leistungssteigerungen geben wird. Allerdings sollte man nicht zu vermessen sein und realistisch bleiben.*

Rs.: Welche spielerische Eigenschaften schätzt Du besonders an Sigg Gies/Thomas Fabry?

S.G.: *Er kommt immer wieder zurück ins Spiel, was ich in Grevenbroich selbst erfahren musste.*

T.F.: *Siggi ist an der Platte immer hoch konzentriert und gibt sich nie frühzeitig geschlagen. Sein Kampfgeist und absoluter Wille zum Sieg sind schon beeindruckend.*



Thomas Fabry und Sigg Gies. Zwei Schnapsdrosseln auf dem Weg nach oben?

Alle Platzierungen

Pl.	Spieler	Verein	Punkte	Pl.	Spieler	Verein	Punkte
Endrunde				18	R. Hagedorn	M'gladbach HB	124.46
1	O. Hahne	Preußen Waltrop	272.00	19	D. Jaenisch	Tornado Dortmund	117.54
2	M. Müller (gev)	TKC Gevelsberg	255.09	20	M. Renaux	M'gladbach HB	110.63
3	S. Schiller	Preußen Waltrop	238.17	21	S. Offermann	Rheinland United	103.71
4	B. Buschmann	Atletico Hamburg	221.26	22	D. Hansen	Dynamo Düsseldorf	96.80
5	S. Biehl	Gallus Frankfurt	214.34	23	M. Hoffmann	Rheinland United	89.89
6	Si. Gies	TKC Gevelsberg	207.43	24	J. Spiestersbach	Dynamo Düsseldorf	82.97
7	P. Gruenheid	Preußen Waltrop	200.51	25	T. Gietmann	vereinslos	76.06
8	T. Fabry	Rheinland United	193.60	26	T. Teurlings	vereinslos	69.14
Vorrunde				27	P. Schmidt	vereinslos	62.23
9	A. Gotzhein	Preußen Waltrop	186.69	28	S. Schall	vereinslos	55.31
10	Bi. Kirschner	ATK Abartika	179.77	29	S. Winzer	M'gladbach HB	48.40
11	M. Blügel	TKC Kaiserslautern	172.86	30	B. Kiahaschemi	vereinslos	41.49
12	F. Lennemann	Dynamo Düsseldorf	165.94	31	A. Kiahaschemi	vereinslos	34.57
13	B. Straberg	Preußen Waltrop	159.03	32	T. Koll	vereinslos	27.66
14	S. Haag	Tornado Dortmund	152.11	33	S. Schoofs	vereinslos	20.74
15	K. Weinberger	TKC Gevelsberg	145.20	34	T. Alber	vereinslos	13.83
16	M. Theisen	M'gladbach HB	138.29	35	G. Winzer	M'gladbach HB	6.91
17	M. Tegethoff	Tornado Dortmund	131.37				

Träume sind Schäume

Die Träume über ein sorgenloses Vereinsleben sprießen direkt nach dem Eingang des Kontoauszugs am 01.03.1996 von PWR Wasseralfingen bei Kassierer Reiner Schultheiß. Von nun an wären Turnierbesuche mit dem Flugzeug und die besten Hotelsuiten Standard im Lager der Ostälbler. Als ein Vereinsausflug eine Luxuskreuzfahrt und auch sonst schien jetzt vieles möglich zu sein. Schade nur, dass in all diese Überlegungen der korrigierte Kontoauszug platzte und man sich wieder auf dem Boden der Tatsachen oder besser gesagt der dreistelligen Summen wiederfand. (Aus Tipp Kick Rundschau 02/1996)



Niedersächsische Einzelmeisterschaft am 07.02.2009 in Leinde

Guter Start 2009 für „Lohmeier“ und Stock

Gigantische 84 Teilnehmer bei der Niedersächsischen Einzelmeisterschaft

Zum dritten Mal in Folge fand die Niedersächsische Einzelmeisterschaft in Wolfenbüttel-Leinde statt. Diese Veranstaltung erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Nahmen bei der ersten Ausrichtung des Turniers nur 29 Teilnehmer teil, so waren es diesmal mit 84 Teilnehmern fast 3 Mal so viele. 3 Tage vor Turnierbeginn waren schon 77 Teilnehmer gemeldet, so dass der Veranstalter langsam Angst bekam, ob seine 17 Spielplatten dafür reichen würden. Aus Sicherheitsgründen wurden am Freitagnachmittag noch mal 3 Platten aus Schöppenstedt geholt. Das erwies sich als richtig, denn noch weitere 7 Spieler kamen bis kurz vor Anmeldeschluss dazu. Unter den Teilnehmern waren leider nur 2 weibliche Teilnehmer, dafür aber 22 U16-Spieler. Die meisten Teilnehmer stellte wieder die TFG 38 Hildesheim mit 9 Teilnehmern, gefolgt von SK Schöppenstedt, Celtic Berlin und TFB 77 Drispstedt mit jeweils 8 Teilnehmern. Es wurden 13 Stunden, an 20 Platten, 5 Runden Tipp-Kick gespielt. 8 Pokale gab es zu gewinnen und 150 Bälle wurden verspielt. Je älter er wird, desto mehr häufen sich die nachhaltigen starken Auftritte von Christian Lorenzen. Bei der Niedersächsischen Landesmeisterschaft sicherte er sich souverän den Titel gegen den Grönwohlder Tobias Stock der auch mehr und mehr ein Abo auf diverse Endspiele besitzt. Auf den dritten Rang dieser Veranstaltung kam der Topfavorit Michael Kaus, der eigens angereist war - „Um endlich mal wieder ein Turnier zu gewinnen“. Die 84 Teilnehmer verliehen der in erster Linie von Jens Käthner organisierten Veranstaltung einen würdigen Besuch.

In **Runde 1** musste Kristin Sgraja erfahren das attraktiven Menschen doch nicht alles in den Schoß fällt. Die Berliner Amazone scheiterte knapp. Ohne Attraktivitätsbonus dafür aber fast mit einem blütenweißen Pluspunkteweste und jeder Menge Gegentoren musste sich überraschend auch der Düsseldorfer Felix Lenneman verabschieden.

Den **Lucky Loser Pokal** gewann Karl Schulz von der TFG 38 Hildesheim gegen Lukas Haase (SK Schangel Schöppenstedt) souverän mit 6-2 Toren.

Die größte Überraschung des Turniers gab es in **Runde 2**. Das es hier mal einen Dennis Schuster oder aber einen Michael Grützner von Celtic Berlin erwischen kann, lässt die Fundamente der Tour noch nicht erschüttern. Aber das Aus für den Drispstedter Marcus Socha hätte wohl niemand vorausgesagt. Dabei verlor er sein letztes Spiel gegen den 13jährigen Oliver Marx vom TKG Adersheim mit 4:5 und musste sich, punktgleich mit diesem, verabschieden. Weitere Qualifikanten aus dieser Gruppe waren Tim Debert aus Schöppenstedt und der Grußdorfer Tobias Schleiss.

In **Runde 3** konnten mehr und mehr auch die namhafteren Akteure ein Ausscheiden nicht mehr verhindern. Markus Schnetzke, Oliver Reupke,

Myrko Baumgart oder Erich Göhling mussten die Kicker wieder wegpacken. Mit Dirk Kandziora und Uwe Krüger verabschiedeten sich aber auch zwei Grandseigneurs des Fachs, das sie einst vor langer Zeit nahezu perfekt beherrschten.

Hacky Jüttner: Schiri statt



Myrko Baumgart (re.) und Sebastian Winckelmann konnten mit ihren Auftritten nicht zufrieden sein.

Endrunde

Den **U16 Pokal** gewann Oliver Marx aus Wolfenbüttel. Er schaffte es erstmals bei einem Turnier in die dritte Runde und belegte am Ende einen guten 28. Platz.

Runde 4, zugleich die Vorschlussrunde des relativ zügig durchgespielten Turniers, erwies sich nun wie nicht anders erwartet als Scharfrichter für gute und sehr gute Tipp Kicker. Fast alle favorisierten

Spieler durften die Endrundenteilnahme als die ihre bezeichnen. Nur Hacky Jüttner, die Legende von der Waterkant, fiel dabei ein wenig aus der Rolle. Er verabschiedete sich mit vier Niederlagen und hatte lediglich als Finalschiedsrichter noch einmal einen Einsatz. Die positive Erscheinung dieser Runde war Andreas Gentz von Pegasus Hannover, welcher nur sehr knapp an der Endrunde scheiterte aber dennoch vollends überzeugte.

In **Endrundengruppe A** schien Michael Kaus von Beginn an den Bahnsteig in Richtung Finale gefunden zu haben. Er startet mit einem Sieg gegen den vermeintlich stärksten Konkurrenten Sebastian Winckelmann. Danach ging er allerdings mit 2:6 gegen Tobias Stock unter, welcher seinen Gegner in bester Kaus-Manier auskonterte. Eigentlich kein taktisches Meisterwerk des Frankfurters. Dazu passt auch, dass in der Runde als Stock sein einziges Spiel gegen Michael Schuster verlor, es der Hesse verpasste doppelt gegen Andreas Kröning zu punkten. Der Grönwohlder schloss die Gruppe mit einem Sieg gegen den letztendlich enttäuschenden Sebastian Winckelmann ab und stand zum viertenmal in einem Finale.

Gegen so einen Lohmeier ist kein Kraut gewachsen

Das sah nicht gut für Kai Schäfer und Hasi Saust in **Endrundengruppe B** aus. Sie mussten sich gegen vier Aktive von Celtic Berlin erwehren. Das konnte für beide einfach nicht gut gehen. In Sachen Celtic Vereinsmeisterschaft setzte sich fast

erwartungsgemäß Christian Lorenzen gegen die Konkurrenz durch. Der Vizemeister besaß die beste Defensive und zog verdient in das Finale ein. Ein Gefühl, das er bis dahin elfmal erleben durfte.

Während der gesamten Spielzeit im **Finale** mit Schiedsrichter Hacky Jüttner, hatte man eigentlich nie den

Eindruck, dass Lohmeier es verlieren könnte. Immer wenn Tobias Stock ein schönes Tor schoss, gab es gleich eine passende Antwort von Lohmeier, der das Finale am Ende mit 5-3 Toren gewann und sich das erste Mal Niedersächsischer Einzelmeister nennen darf. **(Jens Käthner/Martin Brand)**

Platzierungsspiele

Finale:	Christian Lorenzen(Celtic)	-Tobias Stock (Grönwohld)	5:3
Platz 3+4:	Michael Kaus (Frankfurt)	-Frederic Mozelewski (Celtic)	6:2
Platz 5+6:	Peter Deckert (Celtic)	-Michael Schuster (Düdinghausen)	1:0
Platz 7+8:	Manfred Saust (Schöppenstedt)	-Sebastian Winckelmann	4:3
Platz 9+10:	Andreas Pallwitz (Celtic)	-Andreas Kröning (SG Hannover)	4:3
Platz 11+12:	Kai Schäfer (Grönwohld)	-Ralf Witte (Schöppenstedt)	8:1

Interview mit Ralf Witte (SK Schangel Schöppenstedt)

Rundschau: Hallo Ralf, Glückwunsch zum Erreichen der Endrunde. Du bist nun auch schon eine Weile dabei. Kannst Du dich über einen solchen Endrundeneinzug richtig freuen oder geht dir das ziemlich am A... vorbei?

Ralf Witte: *Danke, eine Endrunde zu erreichen ist immer eine tolle Sache und das Ergebnis einer guten Leistung im Turnier. Ich bin zwar schon lange im Tipp-Kick Geschäft dabei, aber das bedeutet nicht, dass ich ein Abo auf Endrunden habe. Es war schon ein schönes Ereignis für mich. Letztes Jahr beim „Schorse-Becker-Cup“ ist auch mal ein sechster Platz dabei herausgesprungen.*

Rs. Du bist, wie viele andere auch, ein guter gestandener aber kein überragender Tipp Kicker. Kann oder wird sich daran noch etwas ändern, und was haben die leistungsstärkeren Aktiven Dir voraus?

R.W.: *Ein Problem ist mein unregelmäßiges Training. Darunter leidet natürlich auch mein Torwart. Der ist einfach zu klein für dieses Tor ☺ Ich habe mir deshalb fest vorgenommen, meine Abwehrarbeit zu verbessern. Dies ist zurzeit mein Hauptaugenmerk. Wenn man sich die „besseren“ Tipp Kicker anschaut, sieht man schon das deren Stärke auf eine gute Abwehr aufbaut. Das ist halt das A und O!*

Rs.: Du giltst als eine der treuen Seelen vom SK Schangel Schöppenstedt. Was macht diesen Verein aus?

R.W.: *Der SK Schangel ist ein Traditionsverein mit tollen Leuten und einem guten Umfeld. Wichtig ist, dass der Verein in dieser Region wahrgenommen und geschätzt wird. Da macht es Spaß Tipp-Kick zu spielen. Schön ist auch, dass wir immer wieder neuen Nachwuchs bekommen, von denen ab und an auch mal einer „hängen“ bleibt.*

Rs.: An dieser Stelle direkt mal die Frage warum Mario Isensee nicht mehr bei euch kickt?

R.W.: *Es gab intern einige Differenzen, auf die ich aber nicht näher eingehen möchte. Aus sportlicher Sicht ist der Abgang von Mario ein herber Verlust. Der muss jetzt von der ganzen Mannschaft getragen werden. Aber die Auftritte von Simon und Patrick machen mir Mut. Beide spielen eine hervorragende Saison.*

Rs.: Wie hat Dir die Niedersächsische Einzelmeisterschaft gefallen bzw. was hat Dir nicht gefallen?

R.W.: *Das Turnier war klasse! Unter anderem auch, weil ich die Endrunde erreicht hatte. Bei 84 Teilnehmern macht das schon was her. Allerdings war ich in der Endrunde nicht mehr so frisch, was auch daran lag, dass ich morgens direkt aus der Nachtschicht kam. Der Jens (Ra-Käthe) hat sich mit seinem Team sehr viel Mühe gegeben, die Wünsche der Spieler und Zuschauer zu erfüllen. Und dieses Ziel hat er erreicht! Die Halle war optimal gewählt und im nächsten Jahr werden sicherlich noch mehr Spieler an den Start gehen ;-)*



Ralf Witte: "Die Mauer" in spe!

Rund ums Turnier

Bereits zum achtzehntenmal wurde die Niedersächsische Einzelmeisterschaft ausgetragen.

Mit Christian Lorenzen konnte erstmals ein der Sektion Ost angehöriger Akteur das Turnier gewinnen. Alle anderen bisherigen Sieger kamen aus Norddeutschland.

Rekordsieger ist der Drispfenstedter Dirk Kandziora, welcher sich zweimal (1995 und 1992) den Titel erspielte.

Die höchste übermittelte Teilnehmerzahl war in 1987 mit 131 Aktiven. Die geringste übermittelte Teilnehmerzahl gab es in 2007 mit 29 Startern.

Folgende Spieler standen zweimal im Finale: Christian Lorenzen, Hacky Jüttner, Michael Schuster, Dirk Kallies und Dirk Kandziora. Von den 17 Turniersiegern seit 1979 sind elf noch bzw. wieder aktiv oder teilaktiv.

Alle Platzierungen

Pl.	Spieler	Verein	Punkte
Endrunde			
1	C. Lorenzen	Celtic Berlin	375.00
2	T. Stock	TKV Grönwohld	360.89
3	M. Kaus	Gallus Frankfurt	346.79
4	F. Mozelewski	Celtic Berlin	332.68
5	P. Deckert	Celtic Berlin	328.57
6	M. Schuster	Fortuna Düdinghausen	324.46
7	M. Saust	SK Schöppenstedt	320.36
8	S. Winckelmann	Concordia Lübeck	316.25
9	An. Pallwitz	Celtic Berlin	312.14
10	A. Kröning	SG '94 Hannover	308.04
11	K. Schäfer	TKV Grönwohld	303.93
12	R. Witte	SK Schöppenstedt	299.82
Vorschlussrunde			
13	P. Boltz	SK Schöppenstedt	295.71
14	J. Elger	Celtic Berlin	291.61
15	A. Gentz	Pegasus Hannover	287.50
16	S. Pfaff	TFB Drispfenstedt	283.39
17	T. Witte	TKV Jerze	279.29
18	T. Lachnitt	TFG Hildesheim	275.18
19	D. Gätje	Atletico Hamburg	271.07
20	M. Isensee	vereinslos	266.96
21	T. Debert	SK Schöppenstedt	262.86
22	T. Schleiss	TKG Grußendorf	258.75
23	H. Jüttner	TFG Göttingen	254.64
24	J. Pohl	SG '94 Hannover	250.54
Runde 3			
25	E. Göhling	Celtic Berlin	246.43
26	D. Kandziora	TFB Drispfenstedt	242.32
27	M. Baumgart	SG '94 Hannover	238.21
28	O. Marx	vereinslos	234.11
29	O. Reupke	Inferno Oyten	230.00
30	A. Horn	Pegasus Hannover	225.89
31	K. Pietsch	Fortuna Düdinghausen	221.79
32	M. Altmann	TFG Hildesheim	217.68
33	S. Becker	SK Schöppenstedt	213.57
34	M. Schnetzke	TKV Jerze	209.46
35	U. Krüger	Fortuna Düdinghausen	205.36
36	M. Müller (ham)	Atletico Hamburg	201.25
37	F. Fricke	SG '94 Hannover	197.14
38	D. Heldt	TFG Hildesheim	193.04
39	M. Kreuzweiß	TKV Jerze	188.93
40	D. Arndt	TFG Hildesheim	184.82
Runde 2			
41	M. Socha	TFB Drispfenstedt	180.71

Pl.	Spieler	Verein	Punkte
42	D. Schuster	Fortuna Düdinghausen	176.61
43	D. Otto	TFG Hildesheim	172.50
44	P. Jedzik	TFG Hildesheim	168.39
45	T. Kunold	TFG Hildesheim	164.29
46	N. Nowak	TFB Drispfenstedt	160.18
47	M. Zemelka	TFB Drispfenstedt	156.07
48	O. Lindner	TKG Grußendorf	151.96
49	M. Grützner	Celtic Berlin	147.86
50	O. Holzapfel	Inferno Oyten	143.75
51	N. Petersen	SK Schöppenstedt	139.64
52	C. Ludewig	SK Schöppenstedt	135.54
53	A. Giese	vereinslos	131.43
54	T. Grund	vereinslos	127.32
55	F. Wichert	vereinslos	123.21
56	K. Grund	vereinslos	119.11
57	O. Drever	vereinslos	115.00
58	M. Strube	Pegasus Hannover	110.89
59	M. Söhlig	vereinslos	106.79
60	S. Nöthel	Pegasus Hannover	102.68
61	O. Gerke	TKV Jerze	98.57
62	K. Netzel	Pegasus Hannover	94.46
63	K. Witte	TKV Jerze	90.36
64	T. Schiedeck	vereinslos	86.25
Runde 1			
65	L. Nitschke	vereinslos	82.14
66	L. Drever	TFB Drispfenstedt	78.04
67	B. Nieder	TFB Drispfenstedt	73.93
68	K. Sgraja	Celtic Berlin	69.82
69	B. Derkow	vereinslos	65.71
70	A. Otto	TFG Hildesheim	61.61
71	S. Knackstedt	vereinslos	57.50
72	K. Schulz	TFG Hildesheim	53.39
73	J. Semmer	vereinslos	49.29
74	C. Zimbili	vereinslos	45.18
75	T. Grund	vereinslos	41.07
76	M. Seidler	vereinslos	36.96
77	L. Haase	SK Schöppenstedt	32.86
78	G. Weyer	vereinslos	28.75
79	A. Grund	vereinslos	24.64
80	L. Derkow	vereinslos	20.54
81	C. Ihme	TKV Jerze	16.43
82	F. Lennemann	Dynamo Düsseldorf	12.32
83	T. Liersch	vereinslos	8.21
84	P. Regner	TFB Drispfenstedt	4.11

Tipp-Kick-Dinos**Klaudio Lange - Schreihals und Gentlemen**

Klaudio Lange startete einst mit dem ihm angeborenen Nachnamen **Kaczmierczak** 1979 seine Karriere als einer der beständigsten Süddeutschen Tipp Kicker. Seinen größten Einzelerfolg feierte er 1990 mit dem Gewinn der Süddeutschen Einzelmeisterschaft. Hinzu kamen noch weitere sechs Turniersiege sowie fünf Teilnahmen an DEM-Endrunden und zehn Endrundenteilnahmen bei verschiedenen Sektionsmeisterschaften. Unzählige Jahre agierte er mit zumeist überdurchschnittlichen Leistungen in der 1. Bundesliga und ist seit nun fast knapp 20 Jahren ein steter Leistungsträger in verschiedenen Mannschaften des TKC 71 Hirschlanden. Es gibt kaum jemanden der ihn auf diversen Turnieren noch nicht gehört hat. Sein lautstarkes miterleben einer jeden einzelnen Torwartaktion sind wohl auf seine heißblütige kroatische Herkunft zurückzuführen. An der Platte muss man ihn nicht lieben. Dort zieht er zumeist sein Ding straight durch, wobei er keineswegs unfair agiert. Außerhalb der zehn Minuten auf dem grünen Filz erlebt man dann einen anderen Klaudio Lange. Sympathisch, hilfsbereit, witzig und zuverlässig zeigt er sich dann von seiner besten Seite. Diese zeigt dann auch einen gebildeten und intelligenten Menschen mit dem es sich immer mal lohnt ein paar Wörtchen wechseln.

Tipp Kick seit:

Ungefähr seit 1977.

Wie zum Tipp Kick gekommen:

In den ersten beiden Jahren habe ich mit meinem Freund Robert Zahiri auf dem damals im Handel erhältlichen Ausrollfeld der Firma Miege gespielt. 1979 hörten wir davon, dass es Tipp-Kick-Vereine geben soll. Also sind wir zum führenden Spielwarenhersteller in Stuttgart gegangen und haben die Adresse von einem Ansprechpartner der SSG Stuttgart erhalten. Wir waren der Meinung, dass wir ziemlich gut sein müssten und wollten es denen im Verein auch zeigen. Selbstredend, dass der Hochmut vor dem Fall kam. Trotz anfänglich hoher Niederlagen haben wir den Spaß nicht verloren und sind dabei geblieben. Dies lag vor allem an der Unterstützung der sympathischen Vereinsmitglieder, die sich trotz des Altersunterschieds fürsorglich um uns gekümmert haben (genannt seien hier insbesondere Arno Schnelle, Peter Funke, Werner Glück, Dietmar Häfner und Beno Garstka).

Als später auch noch Martin Hautzinger hinzukam, wurde Tipp-Kick zum bestimmenden Element meiner Freizeit und es haben sich gute und lang anhaltende Freundschaften entwickelt.

Beruf/Job:

IT-Controller bei der Landesbank Baden-Württemberg.

Familienstand:

Verheiratet

Sonstige Hobbys:

Reisen, Gesellschaftstanz

Seit wann im Verein?

1979 SSG Stuttgart.

1981 (?) TKV Alemannia Möhringen

(Vorort von Stuttgart)

1982 (?) SSG Stuttgart

1985 TKC Hirschlanden

1986 TFV Sersheim

Seit 1990 TKC Hirschlanden



Klaudio Lange in jungen Jahren.

Warum die Vereine gewechselt?

Nach der Auflösung der SSG Stuttgart Anfang der 80er Jahre wollten Robert Zahiri und ich weiterspielen und haben nach einem Verein in der Region gesucht. Obwohl im Laufe der Zeit mehrere ehemalige Mitglieder der SSG Stuttgart bei Alemannia Möhringen mittrainierten, war es das vorrangige Ziel, die SSG wieder ins Leben zu rufen. Als dies mit Dietmar Häfner und Werner Glück gelang, war es für mich klar, wieder für Stuttgart zu spielen.

Zudem hat sich mit dem damals neu dazu gekommenen Martin

Hautzinger auch privat eine gute Freundschaft entwickelt. Wir beiden bildeten einen ehrgeizigen Gegenpol zu den älteren Häfner und Glück.

Als der Verein sich wieder auflöste, führte uns der Ehrgeiz über einen einjährigen Aufenthalt in Hirschlanden nach Sersheim in die Bundesliga. Dort entwickelte sich wiederum eine enge Freundschaft zu Frank Hampel. Nachdem sich abzeichnete, dass Martin Hautzinger aufhören würde, habe ich mich gefreut im harmonischen und gut organisierten Hirschlandener Umfeld weiterspielen zu können. Hier fühle ich mich nun seit fast zwanzig Jahren mit den vielen sympathischen Vereinskameraden sehr wohl.

Welche positiven Tipp Kick Ereignisse blieben Dir am meisten in Erinnerung?

Der Gewinn der Süddeutschen Meisterschaft 1990 (gegen Michael Steinfeld) und der Gewinn des Glemsgau Pokals 2004 (gegen Michael Kaus), nachdem ich zuvor dreimal (1984, 1988 und 1991) das Endspiel verloren hatte.

Welche negativen Tipp Kick Ereignisse blieben Dir am meisten in Erinnerung?

Die Play-Off Niederlagen mit der Mannschaft (da ich es mir zu Herzen nehme, wenn die Mannschaft bei eigener schlechter Leistung verliert). Hierbei insbesondere das Pokalhalbfinale 1999 Hirschlanden gegen Hildesheim. Nach einer 14:2 Führung sind wir mit 16:16 und 52:53 (!) ausgeschieden.

Welche Tipp Kick Erlebnisse hast Du als skurril, lustig, vielleicht sogar Charakterbildend in Erinnerung?

Skurril waren schon der Ehrgeiz und die Konflikte in meiner Jugendzeit. Da wird heute deutlich zivilisierter gespielt. Derzeit finde ich es eher skurril, dass es zum guten Ton gehört, Freistöße, die aus verhinderten Torchancen resultieren, nicht zu schießen. Lustig fand ich, wie es Dietmar Häfner häufig gelang, in Spielen um kleine Einsätze 1:0 (und nicht höher!) zu gewinnen.

Was motiviert Dich immer weiterzuspielen?

Der Spaß am Spiel und die mit dem Tipp-Kick zusammenhängenden Freundschaften.

Wie würdest Du dein bisheriges Leben ohne Tipp-Kick bezeichnen? Rundum zufrieden.

Wer waren bzw. sind deine Lieblings- und Angstgegner?

Aktuelle Angstgegner: Frank Hampel und (weil ich derzeit fast jedes Spiel deutlich verliere). Benjamin Buza (weil das Spiel trotz Führung fast zu jedem Zeitpunkt noch verloren werden kann). Aktuelle Lieblingsgegner Normann Koch (weil es Spaß macht, gegen Legenden zu spielen und ich hierbei über Wert abschneide) Yogi Marquardt (weil hier neben Technik noch die alte Schule mit Psyche und Raffinesse gefordert ist).

Wie sehen deine Tipps für Neulinge aus?

In der Anfangszeit nicht entmutigen lassen und sich schnell eine gute Legequote aneignen. Da es heute vorgefeiltes Spielermaterial zu kaufen gibt und auch Anfänger bald gut legen können, sieht man mit etwas Talent schnell Fortschritte.

Wie ist es Dir gelungen im Laufe der Dekaden die verschiedenen Spielepochen zu überbrücken ohne gleichzeitig dein großes Leistungspotenzial zu verlieren? (z.B. Farbspiel oder der frühere Unterschied zwischen Nord und Süd)

Auch ich hatte meine Durchhänger und leider ist es mir bisher noch nie geglückt, ganz an die Spitze anzuschließen. Da ich für einen Süddeutschen schon immer verhältnismäßig direkt und schnell gespielt habe, war ich vom früheren „Nord-/Süd-Gefälle“ und von einigen Veränderungen nicht so sehr betroffen. Ansonsten habe ich mir über Veränderungen wohl keine allzu großen Gedanken gemacht.

Hat dich irgendein sportlicher Erfolg als Tipp Kicker, oder gar als Mensch verändert?

Aus meiner Sicht nicht. Veränderungen kamen eher durch Misserfolge, so dass ich heute z.B. nicht mehr ganz so gerne in der



Der selbstbewusste Schwabe, hier nebst Gattin.

Mannschaft spiele.

Wie sieht deine sportliche Zielsetzung aus?

Das laufende Jahr in den Top 10 der Rangliste abzuschließen und hierbei viel Spaß zu haben.

Vervollständige bitte folgenden Satz: Tipp Kick ist.....

... für mich das schönste Hobby.

Hattest, oder hast Du sportliche Vorbilder?

Im Tipp-Kick war es Werner Glück. Außerhalb des Tipp-Kicks habe ich keine.

Liebings-

Musik: Keine spezielle Richtung

Sänger/Sängerin: Paul Rodgers

Fußballverein: VfB Stuttgart

Essen: Pasta in allen Variationen

Getränk: Ein guter Portwein oder Madeira

TV-Serie: Edel & Starck (Anwalts-TV-Serie mit komödienhaftem Charakter)

Film: Keinen speziellen / Schau gerne Filme mit historischem Bezug
Schauspieler(in): Sean Connery

Was fährst Du für ein Auto?

Opel Astra (eher aus Vernunft denn aus Leidenschaft)

Was war früher besser als heute und umgekehrt?

Im Tipp-Kick:

In der Summe ist es heute deutlich besser und professioneller. Man denke nur an die Zeit mit zweimaligem Abschlag oder ohne Farbspiel zurück. Zudem ist das Spiel fairer und konfliktärmer geworden.

Im Allgemeinen:

Wenn man mit dem umfangreichen Angebot in allen Lebensbereichen klar kommt, ist es heute um einiges besser.

Gibt es noch Kontakt mit Aktiven aus der guten alten Zeit? Wenn ja, mit wem?

Leider ist der Kontakt im Wesentlichen eingeschlafen, so dass es mich immer wieder freut, jemanden beim Turnier oder im Verein wiederzusehen (wie z.B. Peter Gehring bei der Ostdeutschen Meisterschaft 2009 in Berlin).

Welche erlebten Spielszenen spuken Dir noch immer im Kopf herum?

Aktuell der Pfofenschuss gegen Normann Koch im letzten Gruppenspiel der Norddeutschen 2009 kurz vor Schluss, der das Endspiel hätte bedeuten können. So reichte es „nur“ zum zweiten Gruppenplatz. So etwas beschäftigt einen mehr, als wenn man chancenlos auf den hinteren Plätzen landet.

Wie sieht dein Trainingspensum aus?

Ziemlich bescheiden. Durchschnittlich besuche ich einmal im Monat das Training in Hirschlanden und schneide nicht ganz so toll ab. Beim letzten Mal bin ich in die zweite Trainingsliga abgestiegen. Daher empfinde ich auch jeden Turnierbesuch als neue Standortbestimmung.

Peter Funke (Flinke Finger Bruck) über Klaudio Lange

Klaudio gehört sicher zu den auffälligeren Tipp-Kickern. Kaum zu überhören ist es, wenn er lautstark seine Freude oder auch Verärgerung durch die Spielstätte ertönen lässt – ohne weiteres gelegentlich mit Nervfaktor verbunden. Seine Fähigkeit, Bälle geschickt in den Strafraum zu platzieren, ist bewundernswert. Dadurch dürfte er schon haufenweise Spiele entschieden haben. Die Bandbreite seiner Torwartleistung dürfte manches Mal sowohl für glänzende Siege als auch für schwer verständliche Niederlagen verantwortlich sein.

Ansonsten ist er ein Spieler, der jede Schussart beherrscht, so dass man permanent aufpassen muss, wenn man ihn zum Gegner hat. Im zwischenmenschlichen Bereich hatte er (so wie auch ich) das „Glück“, bereits bei der SSG Stuttgart die ganze Palette menschlicher Abgründe kennen zu lernen. So was prägt fürs ganze Leben!

Es ist schön, dass man in ihm einen Gesprächspartner findet, der seine Pffiffigkeit immer wieder erkennen lässt. Geschickt weiß er es aber auch zu verstehen, weite Teile seiner Persönlichkeit im dunkeln zu lassen. So weiß man des öfteren nicht, was eigentlich wirklich in ihm abgeht.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass er zu denjenigen gehört, die eine Persönlichkeit besitzen – eine Eigenschaft, die bei so manch anderem leider nicht erkennbar ist!

Rainer Schlotz (TKC 71 Hirschlanden) über Klaudio Lange

Ich kenne den Klaudio seit 26 Jahren! Ein klasse Vereinskamerad und Freund, der viel für den TKC 71 getan hat. Als "Gegenspieler" eher unangenehm, Monica Seles lässt grüßen. Die Bilanz ist sehr ausgeglichen, weil jeder von uns beiden denkt, den schlag ich doch locker. Unser Training ist für ihn härter als jedes Turnier...Fazit: Ein ganz angenehmer Zeitgenosse und Super Tipp Kick Spieler!

Bisherige Erfolge (Auszug ArtBot)

Platz	Punkte	Datum	Turnier	Teiln.	Kat.	Wert.	Sieger	Erg.	Zweiter
1		15.05.1990	24. Süddeutsche Einzelmeisterschaft	101	B		K. Lange	2:1	M. Steinfeld
1	333.00	06.11.2004	Baden Württembergische Einzelmeisterschaft	96	C	3.33	K. Lange	4:2	M. Gary
1	333.00	01.05.2004	22. Glemsgau Pokalturnier	72	C	3.33	K. Lange	1:0	M. Kaus
1		16.03.1986	Rhein Necker Pokalturnier	43			K. Lange	5:3 nV	M. Hautzinger
1		08.03.1986	Strohgau Pokal	73			K. Lange	4:2	A. Schneider
1		08.09.1985	Schwenninger Stadtmeisterschaft	45			K. Lange	4:3	S. Wenzel
1		25.08.1985	Ratinger Stadtmeisterschaft	73			K. Lange	4:3	J. Barthel
2	238.81	14.11.1998	Baden Württembergische Einzelmeisterschaft	47		2.44	B. Buza	6:5	K. Lange
2	337.47	09.05.1998	8. Steinhuder Meer Pokal	62		3.43	E. Eggers	5:1	K. Lange
2	186.66	20.04.1997	1. Achalm Pokal	44		1.91	T. Krätzig	6:5	K. Lange
2		27.04.1991	9. Glemsgau Pokalturnier	72			O. Brunner	5:4	K. Lange
2		1989	Friedrich List Pokalturnier	48			H. Dittrich	3:2	K. Lange
2		1989	Solitude-Cup Weilimdorf	50			X. Metsch		K. Lange
2		02.05.1988	6. Glemsgau Pokalturnier	60			P. Gehrung	7:2	K. Lange
2		1988	Baden Württembergische Einzelmeisterschaft				P. Gehrung	5:5, 9:6	K. Lange
2		01.03.1986	Münchener Einzelmeisterschaft [A]	45			M. Hautzinger	4:3	K. Lange
2		23.02.1986	Odenwälder Einzelmeisterschaft [A]	45			W. Glück	4:3	K. Lange
2		21.07.1984	2. Glemsgau Pokalturnier	71			P. Gruenheid	9:5	K. Lange
2		01.07.1984	5. Ostalb Pokalturnier	90			H. Salzmann	3:2	K. Lange
3	267.88	08.11.2003	Baden Württembergische Einzelmeisterschaft	68		2.76	U. Weishaupt	3:2 nV	S. Poetsch
3	143.52	29.03.1998	Rheinland-Pfälzische Einzelmeisterschaft	25		1.56	A. Beck		M. Kaus
3		07.10.1990	10. Odenwälder Einzelmeisterschaft	32			A. Beck	5:1	T. Nikella

Hamburger Frühjahrsturnier am 28.02.2009

Favoriteneinlauf an der Küste**Bareis scheitert knapp am Finale – Bastian erreicht die Endrunde**

Am Vortag der Norddeutschen Einzelmeisterschaft fanden 77 Teilnehmer den Weg an die Platten des veranstaltenden Klub Atletico Hamburg. Nicht ganz unerwartet konnte sich der in Hamburg lebende Normann Koch den Titel greifen. Auf den zweiten Rang des im Schweizer System ausgespielten Turniers kam der Frankfurter Michael Kaus, der einst für Fortuna Hamburg in der Bundesliga aktiv war. Den Aufschwung bei Hirschlanden II verkörperte diesmal Sascha Bareis, der hervorragend auftrumpfte und nur sehr knapp das Finale verpasste.

In zehn Runden wurde die **Vorrunde** ausgespielt. Dabei qualifizierten sich die acht besten direkt für das Achtelfinale, während die Spieler von Rang neun bis 24 noch eine Qualifikation im KO-Modus austragen mussten. Punktgleich, nur aufgrund der Buchholzwertung, scheiterte der Oytener Jörg Echtermeier auf Rang 25 am späteren Endrundenteilnehmer Detlef Bastian. Es ist erstaunlich wie der Grussendorfer problemlos seit knapp 30 Jahren sein gutes Niveau halten kann. Der Niedersachse wäre für jede Zweitligamannschaft eine Bereicherung. Die prominentesten Ausscheider der Vorrunde kamen aus Hirschlanden. Weder die Wagner-Brüder noch Artur Merke kamen an diesem Tag in den Genuss von Playoffspielen. Berücksichtigt man die Ergebnisse am Folgetag so hat dieses Trio bestimmt nicht schlecht daran getan, sich ein wenig zu schonen.

Christian Pohl "zerstört" die Hamburger Hoffnungen

In der **Qualifikation** setzten sich ausnahmslos die Favoriten durch, sofern die Partien diese Konstellation bieten konnten. Lediglich Christian

Pohl behauptete sich gegen William Schwaß. Einen guten Eindruck hinterließ der Grußendorfer Olaf Lindner, der erst im dritten Spiel im sudden death an Michael Zaczek scheiterte.

Wie nicht anders erwartet bot das **Achtelfinale** hervorragenden Sport, wobei die Sensationen ausblieben.



Sven Homann vom TKC Inferno Oyten zeigte eine ansprechende Leistung.

Erwähnenswert ist vielleicht, dass Beni Buza in 20 Minuten gegen Oliver Schell nur ein Gegentor hinnehmen musste.

Zwei nicht gerade unspektakuläre Auseinandersetzungen boten Normann Koch, der es mit Jens Runge zu tun hatte, sowie Michael

Kaus gegen Benjamin Buza im **Viertelfinale**. Der Lübecker bezwang seinen Konkurrenten zweimal nach sudden death und zog somit als der glücklichere in das Halbfinale ein. Auch zwischen Michael Kaus und Benjamin Buza gab es mehr als 30 Minuten feinstes Upperclass-Tipp Kick. Keine Probleme hatte Hacky Jüttner mit Frederic Mozelewski und Sascha Bareis mit Kai Schäfer.

Starke Halbfinaleleistungen

Spannung pur hätte getrost die headline für das **Halbfinale** lauten können. Aufgrund der gezeigten Leistungen hätten es alle vier Akteure verdient gehabt in das Finale einzuziehen. Aber diese Tür öffnete sich nur für das Duo Normann Koch und Michael Kaus.

Zum zweitenmal nach 2004 beim Holstein-Cup, hier siegte der Frankfurter mit 4:2, trafen Normann Koch und Michael Kaus in einem Finale aufeinander. Diesmal ging die Runde an den Lübecker. Souverän und immer ein Schritt voraus gestaltete er die finalen zehn Minuten des diesjährigen Frühjahrsturniers und konnte sich über seinen 38. Einzeltitel freuen. **(Martin Brand)**

Interview mit Olaf Lindner (TKC Grußendorf)

Rundschau: Hallo Olaf, knapp die Playoffs verpasst. Kein schlechter Auftritt, oder siehst Du das anders?

Olaf Lindner: Für mich war das ein Riesenerfolg, den ich vorher so nie erwartet hätte! In den Punktspielen lief es diese Saison bisher sehr schlecht, umso erfreuter war ich deswegen natürlich über den Turnierverlauf!

Ich hoffe, dass jetzt endlich der Knoten geplatzt ist, und ich die Motivation mit in die letzten Punktspiele nehmen kann.

Rs.: Wer ist eigentlich Olaf Lindner?

O.L.: Ich bin 39 Jahre alt und arbeite bei Volkswagen als Werkzeugmechaniker in der Forschung und Entwicklung. Meine zweite Leidenschaft ist das Fischen, ich liebe es in der Natur zu sein. Schon als 15jähriger bin ich damals bei Wind und Wetter zu meinem Kumpel gefahren, um auf dem Küchentisch auf einem ausgerollten Filzfeld zu kicken. Im Verein spiele ich seit 2004 für die TKG Grußendorf. Da diese Saison aber alles andere als gut läuft, hat der Nicht-Abstieg natürlich oberste Priorität. Ein persönliches Ziel ist es in die TOP100 der Rangliste zu kommen.

Rs.: Das Frühjahrsturnier war dieses Jahr schon deine drittes Turnier. Kommen da noch mehr?

O.L.: *Sofern es meine Zeit zulässt mit Sicherheit! Turniere liegen mir und ich mag das ganze Flair drum herum.*

Rs.: Du spielst bei der TKG Grußendorf in der Regionalliga Nord. Wie sieht das Vereinsleben des Vereins aus?

O.L.: *Wir kämpfen uns seit Jahren mit nur 4-5 Vereinsmitgliedern durch jede Saison. Dass da nicht viel Vereinsleben zustande kommt, ist klar. Trotzdem hat sich in der Vergangenheit einiges getan und wir geben die Hoffnung nicht auf, vielleicht irgendwann doch mal den einen oder anderen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen.*

Rs.: Liga, Turniere und Verband. Wo hapert es und wo könnte man deiner Meinung nach etwas verbessern bzw. verändern?

O.L.: *Die Diskussion über die Turniere ist ja gerade in vollem Gange. Allen kann man es eh nie Recht machen, aber ich denke es sind einige gute Lösungsansätze vorhanden. Ansonsten ziehe ich vor jedem den Hut, der sich in irgendeiner Form für den DTKV engagiert!*

Rs.: Vervollständige bitte folgenden Satz: Tipp Kick ist nur zu vergleichen mit.....

O.L.: *Lass es mich so sagen, Tipp-Kick ist eine völlig unterschätzte Randsportart.*



Olaf Lindener aus Grußendorf scheiterte nur sehr knapp in der Endrunde.

Endrunde

		J. Runge						
B. Buschmann	1:7	B. Buschmann	7:6 sd	J. Runge				
M. Müller (gev)	3:2 4:3 sd		5:3					
		N. Koch						
T. Ruchti	6:7	D. Bastian	8:6 4:3	N. Koch				
D. Bastian	9:1 2:3		5:6 sd 4:5 sd					
		F. Mozelewski						
F. Hampel	3:2	F. Hampel	2:1 6:5	F. Mozelewski				
S. Krapoth	5:2		0:5 2:6					
		H. Jüttner						
K. Lange	5:4	K. Lange	4:0 3:7	H. Jüttner		H. Jüttner		
D. Gätje	6:3		5:1					
		O. Schell						
B. Buza	2:1	B. Buza	0:6 1:2 sd	B. Buza				
M. Koschenz	6:2		2:3					
		M. Kaus						
M. Zaczek	7:1	M. Zaczek	5:2 3:1	M. Kaus				
O. Lindner	2:3 3:2 sd		4:3 sd 1:2					
		M. Hümpel						
S. Bareis	3:2 sd	S. Bareis	4:3 4:6	S. Bareis				
P. Funke	2:3 sd 6:3		3:4 sd					
		K. Schäfer						
W. Schwaß	0:3	C. Pohl	3:4 sd 6:1	K. Schäfer				
C. Pohl	6:2 3:4		4:3 sd					

Rund ums Turnier

Bereits neunundzwanzigmal, seit der Premiere in 1964, wurde das Hamburger Frühjahrsturnier ausgetragen. Dabei gaben sich verschiedene Vereine für die Ausrichtung verantwortlich. Unter anderem TKC Fortuna Hamburg, TFC St. Pauli Hamburg und Atletico Hamburg.

Den Teilnehmerrekord gab es 1985 mit 140 Teilnehmern. Die wenigsten Aktiven wurden 2004 mit 18 Kickern gezählt.

Der Rekordsieger ist immer noch der ehemalige Hildesheimer Hubert Fink mit vier Siegen (1968, 1970, 1971, 1972).

Zwei Turniersieger aus den Siebzigern sind wieder bzw. noch aktiv. Klaus Pietsch (Düdinghausen) gewann 1977 und Peter Funke 1979.

Pl.	Spieler	Verein	Punkte	Pl.	Spieler	Verein	Punkte
1	N. Koch	Concordia Lübeck	439.00	40	F. Hansen	Atletico Hamburg	201.84
2	M. Kaus	Gallus Frankfurt	423.69	41	O. Wegener	Atletico Hamburg	196.53
3	H. Jüttner	TFG Göttingen	408.38	42	J. Kruse	Phöbus Cuxhaven	191.22
4	S. Bareis	TKC Hirschlanden	393.06	43	F. Krüger	vereinslos	185.91
5	B. Buza	TKC Hirschlanden	387.75	44	M. Müller (ham)	Atletico Hamburg	180.60
6	J. Runge	Wiking Leck	382.44	45	G. Johannsen	TFG Buxtehude	175.29
7	K. Schäfer	TKV Grönwohld	377.13	46	A. Merke	TKC Hirschlanden	169.97
8	F. Mozelewski	Celtic Berlin	371.82	47	J. Elger	Celtic Berlin	164.66
9	M. Hümpel	TKV Grönwohld	366.51	48	Si. Gies	TKC Gevelsberg	159.35
10	K. Lange	TKC Hirschlanden	361.19	49	L. Johannsen	TFG Buxtehude	154.04
11	C. Pohl	Victoria Bad Oldesloe	355.88	50	S. Lüthke	Atletico Hamburg	148.73
12	B. Buschmann	Atletico Hamburg	350.57	51	M. Wedhorn	Inferno Oyten	143.42
13	O. Schell	Concordia Lübeck	345.26	52	T. Schleiss	TKG Grußendorf	138.10
14	F. Hampel	Gallus Frankfurt	339.95	53	H. Krösing	Victoria Bad Oldesloe	132.79
15	D. Bastian	TKG Grußendorf	334.64	54	E. Wagner	TKC Hirschlanden	127.48
16	M. Zaczek	TKV Grönwohld	329.32	55	U. Wegener	Atletico Hamburg	122.17
17	M. Müller (gev)	TKC Gevelsberg	324.01	56	M. Küster	vereinslos	116.86
18	O. Lindner	TKG Grußendorf	318.70	57	M. Saust	SK Schöppenstedt	111.55
19	T. Ruchti	FF Bruck	313.39	58	M. Mühlenberg	TKV Grönwohld	106.23
20	W. Schwaß	Atletico Hamburg	308.08	59	I. Bairic	SK Schöppenstedt	100.92
21	P. Funke	FF Bruck	302.77	60	K. H. Sager	TKV Grönwohld	95.61
22	D. Gätje	Atletico Hamburg	297.45	61	T. Hertwig	vereinslos	90.30
23	S. Krapoth	TFG Göttingen	292.14	62	M. Penter	vereinslos	84.99
24	M. Koschenz	Wiking Leck	286.83	63	M. Anacker	vereinslos	79.68
25	J. Echtermeier	Inferno Oyten	281.52	64	J. Engel	vereinslos	74.36
26	F. Wagner	TKC Hirschlanden	276.21	65	C. Klindworth	TFG Buxtehude	69.05
27	S. Wagner	TKC Hirschlanden	270.90	66	K. Schale	vereinslos	63.74
28	R. Schönlau	FF Bruck	265.58	67	A. Knopp	vereinslos	58.43
29	T. Stock	TKV Grönwohld	260.27	68	K. Sgraja	Celtic Berlin	53.12
30	S. Becker	SK Schöppenstedt	254.96	69	S. Petersen	TKV Jerze	47.81
31	O. Reupke	Inferno Oyten	249.65	70	T. Schwaß	Atletico Hamburg	42.49
32	Mar. Ferreira P.	Phöbus Cuxhaven	244.34	71	O. Fischer	vereinslos	37.18
33	Jo. Weber	PWR Wasseralfingen	239.03	72	M. Ferreira G.	Phöbus Cuxhaven	31.87
34	J. Krokowski	TKC Gevelsberg	233.71	73	P. Cunow	TFG Buxtehude	26.56
35	S. Homann	Inferno Oyten	228.40	74	S. Winzer	TKV M'gladbach HB	21.25
36	M. Obermeyer	Wiking Leck	223.09	75	M. Holtz	vereinslos	15.94
37	B. Weber	PWR Wasseralfingen	217.78	76	T. Lindecke	vereinslos	10.62
38	M. Bräuning	TKC Hirschlanden	212.47	77	B. Erdmann	vereinslos	5.31
39	C. Schlißke	SK Schöppenstedt	207.16				

5 Fragen - 5 Antworten Sebastian Krapoth (TFG 82 Göttingen)

Nächste Saison spiele Ich.....

- ~~Gar nicht~~
- ~~Bei der SG 94 Hannover~~
- ~~In der 2. Bundesliga Nord~~
- **Wahrscheinlich wieder bei mindestens einem Turnier mit.**

Von Jens König hätte Ich gerne....

- ~~Sein Offensivpotenzial~~
- ~~Einen DEM Titel~~
- ~~Seine Frau~~
- **Gelegentlich seine ansteckend gute Laune**

Diesen Politiker kann Ich kaum mehr ertragen....

- ~~Frank Walter Steinmeier~~
- ~~Gregor Gysi~~
- ~~Guido Westerwelle~~

- **Ich glaube, im Wahljahr sollte man alle noch mal genau unter die Lupe nehmen, auch die, die man nicht so gut ertragen kann...**

Der beste Nachfolger für meinen Posten als DTKV Präsident ist....

- ~~Peter Funke~~
- ~~Christian Lorenzen~~
- ~~Artur Merke~~
- **Das soll der Bundestag entscheiden, vorstellen kann ich mir auf jeden Fall einen der drei Kandidaten**

Meine größte Schwäche ist.....

- ~~Harmoniesucht~~
- ~~Fehlendes Training~~
- ~~Fehlende Zeit~~
- **Bezogen auf Tipp-Kick das Farbspiel**

AUFZEICHNUNGEN VON DER TISCHKANTE*(von Christian Schäl)***Lee Harvey Oswald und die Abwrackprämie***Christian Schäl will die Uhr von.....*

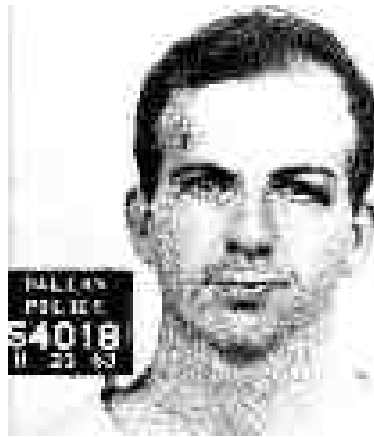
Tipp-Kick: Bei diesem Wort sollte eigentlich jeder von früher erzählen, in der Hoffnung, es sei heute noch wie damals, als der Ball noch dem Glück folgte und nicht der angewandten Physik.

Vor mir, auf meinem Schreibtisch, steht ein alter roter Tipp-Kick-Spieler, mit dem ich in den 80er Jahren sehr erfolgreich in der Bundesliga spielte. Erfolgreich und schön. Aber wie das beim Tipp-Kick so ist, an einem eiskalten Abend kurz nach der Pause kam das Ende: ein glatter Bruch des Schienbeines. Das Bein wurde ausgetauscht, aber mit ihm auch der ganze Spieler. Die weiterentwickelte Technik verlangte nach neuem Material. Jetzt – aussortiert – steht er nur noch zwischen Lampe, Notizbüchern und Computer. Dort habe ich mich an seinen Anblick gewöhnt. Manchmal nehme ich ihn zur Hand und tippe auf seinen Kopf. An besonderen Tagen darf er auch mal auf die TK-Platte ein paar Bälle schießen, nach wenigen Minuten ist der Ausflug vorbei und ich stelle ihn wieder auf seinen Platz zurück auf den Holztisch.

Seit Jahren hat er an keinem Spiel

mehr teilgenommen, dennoch wird er von Zeit zu Zeit gepflegt. Vielleicht ist es eine ins Leere gehende Fürsorge, da ich sein Potential nicht mehr nutzen kann (nicht mal mehr als Abwehrmann wäre er geeignet). Er ist einfach nur noch ein roter Spieler und altes Stück und Schrott. Altes einsames Stück Schrott. Ich werde mich von ihm trennen. Endgültig.

- Ich werde beim Deutschen-Tipp-Kick-Verband einen Antrag stellen

*.....Lee Harvey Oswald, der quasi 3:0 gegen.....*

und den alten roten Spieler verschrotten. Ich werde mir die 2500.- Euro Abwrackprämie sichern und mir von dem Geld neue Spieler kaufen.

Erstens werde ich so einen High-Tech-Spieler kaufen, so ein endgültig spezialisiertes Tier, mit dem ich jeden Fels in Puderzucker verwandeln kann. Und zweitens werde ich Normann Koch um einen Spieler bitten, da ich irgendetwas besitzen möchte, das von Bedeutung ist, das einmal einer berühmten Person gehört hat. - Es soll da einen Typen geben, der besitzt die Armbanduhr, die John F. Kennedy damals trug, bei diesem berühmten Turnier in Dallas, wo er im Finale gegen Lee Harvey Oswald verlor. -

Solche aufgeladenen Dinge können einem Halt und Selbstbewußtsein geben, da man sich irgendwie mit der Weltgeschichte verbunden fühlt. Man erhält eine emotionale Zusatzladung, fühlt sich irgendwie geschützter in der Welt (andere versuchen das, in dem sie Lederklamotten tragen oder sich ein Nasenpiercing zulegen). So ein Ding ist etwas anderes als Teddybär-Kram oder ein langweiliger Glücksbringer.

Heute ist der Spieler von Normann Koch eingetroffen, mit dem er in den Anfänger seiner Karriere gespielt hat, der half, das Normann zu dem wurde, was er heute ist: der berühmteste Tipp-Kick-Spieler der Welt.

Vor mir, auf meinem Schreibtisch, steht jetzt der Noko-Spieler.

Er ist ebenfalls rot und alt und abgenutzt. Er sieht eigentlich genau so aus, wie mein alter Spieler, für den ich die Abwrackprämie bekommen habe. Altes einsames Stück Schrott. Bislang habe ich noch keine emotionale Zusatzladung spüren können. Vielleicht muss ich einfach Geduld haben und warten.

(...), (...)

Trug eigentlich Lee Harvey Oswald eine Armbanduhr als er erschossen wurde? Und wenn ja, wo bekomme ich die her?

*.....John Fitzgerald Kennedy gewann.*

Norddeutsche Einzelmeisterschaft am 01.03.2009 in Hamburg

Florian Wagner betritt die Hall of fame

Oliver Hahne erneut Norddeutscher Vizemeister

Flo Wagner scheint im Konzert der Großen nun seinen Platz im Orchester gefunden zu haben. Mit diesem Sieg konnte er seinen bisher größten Erfolg feiern. Das war Oliver Hahne in der Vergangenheit oft genug vergönnt. Er musste sich wie bereits bei der letzten NDEM mit dem zweiten Platz zufrieden geben. Im Dunstkreis der Stars bewegt sich derzeit auch Lecks neue Hoffnung Marc Koschenz, der das Finale der besten 12 erreichte. 114 Teilnehmer fanden den Weg an die Alster und mussten teilweise bis ca. 23.00 Uhr auf das Turnierende warten.

Das Spiel von der Güte eines Bernd Weber oder Peter Grünheid in der **1. Runde** einer Sektionsmeisterschaft ausscheiden, kann aufgrund einer immer stärker werdenden Konkurrenz passieren. Dass ein Andreas Hahn aus Dortmund den Sprung in die zweite Runde nicht schafft, war hingegen zu erwarten. Er holt sich sein Erfolgserlebnis mit dem Gewinn des LL-Cups. In der **2. Runde** wurde das Feld von 80 auf 48 Teilnehmer gestutzt. Jens Foit führt in dieser Runde die Liste der gescheiterten Prominenz an. Er verdaddelte seine letzte Chance mit einer 2:6-Niederlage gegen Jonathan Weber und musste den Wasseralfinger aufgrund des direkten Vergleiches ziehen lassen. Andere wie Stephan Pfaff und Manfred Saust, Frank Hampel, Erik Overesch, Christian Pohl und Peter Funke scheiterten vollkommen unspektakulär an ebenbürtiger Konkurrenz oder scheiterten wie Klaus Höfer mit Niederlagen gegen nominell schwächere Gegner wie Florian Hansen. Dass sich allerdings ein Sven Leu, der seit Jahren erstmals wieder die Kicker in der Hand hat, nahezu mühelos gegen Arnold Gotzhein, Reiner Schönlau und Jens Elger durchsetzen konnte, sollte der Konkurrenz zu denken geben. Spätestens in **Runde 3** sollte sich nun der Leistungsgedanke eingestellt haben. Für einige war es nun selbst bei voller Ausbreitung der eigenen Leistungsstärke nicht mehr möglich, Akzente zu setzen. Dennoch ist das Erreichen dieser dritten Runde für die meisten Aktiven eine beachtliche Leistung. Gute Akteure wie Kai Völlmecke oder Andreas Pockrandt scheiterten nun halt an Oliver Schell oder Artur Merke.

Dirk Kallies scheiterte knapp. Mit 6:4 Punkten, einer Niederlage und 27 geschossenen Toren musste er Normann Koch, Sascha Bareis und Stefan Schiller ziehen lassen. Alle Teilnehmer, die nun in der **4. Runde** noch ihr Glück versuchen durften, haben bereits eine mehr oder minder prall gefüllte Pokalvitrine. In Gruppe 1 marschierte Oliver Schell souverän in die Endrunde. Marcus Socha hingegen war sehr früh schon abgeschlagen. Dazwischen musste sich Kai Schäfer gegen das



Sven Leu (ehemals Fortuna Hamburg) kann es immer noch.

Hirschlanden-Duo Sebastian und Florian Wagner sowie Marc Koschenz behaupten. In der letzten Runde stand der Grönwohlder gegen Florian Wagner unter Siegwang. Der Bajuware jedoch gewann mit 2:0 und fand sich in der Endrunde wieder. Da konnte er sich auch bei seinem Bruder bedanken, der parallel mit 2:3 dem Lecker Marc Koschenz unterlag. Schon bei einem Remis der beiden wäre der jüngere der Wagners ausgeschieden. Er verlor knapp aber er verlor. Sascha Bareis brachte es in Gruppe 2 nur auf 0:10 Punkte. Dahinter waren die anderen Gruppenakteure punktemäßig auf Augenhöhe. Letztendlich wurde

überraschend Andreas Kröning der Gruppensieger und zog zusammen mit Oliver Hahne und Artur Merke in die Endrunde ein. Das Aus ereilte hingegen William Schwaß und Alexander Beck. In Gruppe 3 hatte Michael Schuster nicht mehr viel zu melden; für Christian Lorenzen und Stefan Schiller galt in der letzten Runde das Motto: „Sieg oder flieg“. Beide verloren gegen Klaudio Lange bzw. Normann Koch und schieden aus. Neben Lange und Koch qualifiziert: Jens König. In Runde 4 zeigte Michael Hümpel seine Schokoladenseite. Seine 9:1 Punkte konnten sich sehen lassen. Auch Fabio de Nicolos 8:2 Zähler waren nicht der negative Höhepunkt des Tages. Diesem Duo folgte Michael Kaus, der sich in dieser Runde auf seine sehr gute Abwehrarbeit verlassen konnte. Frederic Mozelewski und überraschend Mitfavorit Jens Runge schieden mit „nur“ 2:8 Zählern aus. In der **Endrundengruppe A** war es sicherlich kein Zufall, dass Michael Hümpel und Fabio De Nicolo nur sehr wenig „Land sahen“. Die restlichen Gegner waren schließlich nicht irgendwer. Michael Kaus erwischte gegen das Duo aus Leck und Grönwohld mit 4:0 Punkten einen optimalen Start. Den er jedoch mit drei anschließenden Niederlagen null und nichtig machte bzw. machen ließ. Besser machte es da Oliver Hahne. Er ging mit 6 Punkten in die vierte Partie gegen Oliver Schell und musste sich diesem geschlagen geben. Somit hatte er vor der letzten Spielrunde aber immer noch einen Punkt Vorsprung vor dem Lübecker und dem punktgleichen Thekenplauderer aus Hannover Jens König.

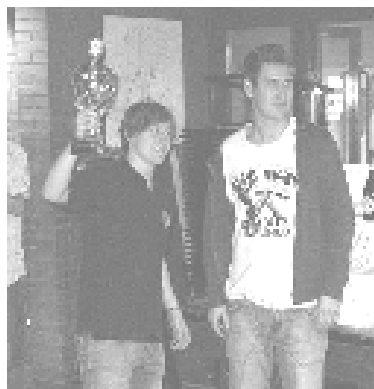
Oliver Hahne ließ aber nichts mehr anbrennen und gewann souverän mit 3:0 gegen Michael Kaus, so dass ihm die gleichzeitigen Siege seiner ärgsten Konkurrenten nichts mehr anhaben konnten.

Kröning durfte träumen

Etwas spannender war der Spielverlauf in **Endrundengruppe B**. Hier startete Topfavorit Normann Koch mit einer Niederlage gegen Flo Wagner und einem anschließenden Remis gegen Marc Koschenz. Auch fast alle anderen Gruppenmitglieder mussten zu Beginn Federn lassen. Nur der zuletzt stark verbesserte Andreas Kröning konnte sich mit 4:0 Zählern kurzfristig schon virtuell im Finale wähen. Danach war für den Hannoveraner aber Schluss mit lustig. Drei Niederlagen stoppten den Höhenflug des Andreas Kröning.

Auch Marc Koschenz vermochte sich nur noch einen weiteren Zähler einzuverleiben. Aber das sollte die Leistung des Youngsters an diesem

Tage nicht schmälern. Der Lecker könnte einer der „Kracher“ von morgen sein. Vor der letzten Spielrunde führten Flo Wagner und



Triumph für Florian Wagner

Normann Koch die Gruppe jeweils mit 5:3 Punkten an. Ihnen auf den Fersen waren Klaudio Lange mit 4:4 Zählern und Artur Merke, der 3:5 Punkte aufzuweisen hatte. Aber der letzte Einsatz und Wille in den finalen zehn Minuten der

Gruppenphase nutzte weder den sich remis trennenden Normann Koch und Klaudio Lange etwas, noch Artur Merke, der zum Abschluss Marc Koschenz besiegte. Denn Flo Wagner besiegte Andreas Kröning relativ sicher mit 5:3 und konnte sich über den Einzug in das Finale freuen.

Strafraumball und Brett - Oliver Schell lässt schön grüßen

Das **Finale** war kein Augenschmaus. Die erste Halbzeit, es stand nach fünf Minuten 0:0, besaß nur ein sehr dezentes Niveau. In der zweiten Halbzeit vermochte Flo Wagner nach ungefähr sechs Minuten einen Strafraumball zu verwerten, wodurch er dann zusätzlich noch einmal gepusht wurde. Zwar wurde daraufhin die Spannung größer, jedoch nicht das Niveau. Mit einem Brett ca. eine Minute vor Schluss machte der Hirschlandener alles klar und durfte somit den größten Erfolg seiner bisherigen Laufbahn feiern. **(Martin Brand)**

Platzierungsspiele

Finale:	Florian Wagner (Hirschlanden)	-Oliver Hahne (Waltrop)	2:0
Platz 3+4:	Oliver Schell (Lübeck)	-Klaudio Lange (Hirschlanden)	10:5
Platz 5+6:	Normann Koch (Lübeck)	-Jens König (SG Hannover)	1:0
Platz 7+8:	Artur Merke (Hirschlanden)	-Michael Kaus (Frankfurt)	6:2
Platz 9+10:	Fabio DeNicolò (Leck)	-Andreas Kröning (SG Hannover)	4:2
Platz 11+12:	Marc Koschenz (Leck)	-Michael Hümpel (Grönwohld)	4:3

Interview mit Marc Koschenz (TKF Wiking Leck)

Rundschau: Hi Marc, herzlichen Glückwunsch zum Endrundeneinzug. Vom Talentschuppen direkt unter die besten 12 einer Sektionsmeisterschaft. War das bisher, neben der Platzierung, auch dein sportlich stärkster Auftritt?

Marc Koschenz: *Hey Martin, vielen Dank für die Glückwünsche. Ich denke, es war schon einer meiner besten Auftritte, die ich hatte.*

Rs.: Was waren an diesem Tag deine besonderen Stärken?

M.K.: *Viele ;-)... welche weiß ich leider nicht mehr genau.*

Rs.: Ganz ehrlich, was war das für ein Gefühl als Dir klar wurde, dass du in der Endrunde stehst?

M.K.: *Geiles Gefühl ! Ich hoffe ja, dass es noch öfters der Fall sein wird.*

Rs.: Was hast Du zum Spielstil eines Oliver Hahne zu sagen?

M.K.: *Nicht sehr viel, da ich erst ein oder zwei mal gegen ihn gespielt habe. Ich finde, er ist sehr stark mit dem Torhüter. Dreher und Bretter hat er ebenfalls gut drauf.*

Rs.: Was ist für dich momentan einfacher zu spielen? So eine Endrunde, oder eine Bundesligapartie?

M.K.: *Kann ich nicht viel zu sagen, da ich erst einmal in der Endrunde war und 4 Bundesligaspiele bis jetzt hatte.*

Rs.: Wieviel Prozent Runge, und wieviel Prozent de Nicolò stecken in Dir?

M.K.: *Ganz einfach: 100% Koschenz*



Rund ums Turnier

In Hamburg wurde die 49. Norddeutsche Einzelmeisterschaft ausgespielt. Das erste Turnier gab es in 1961. Das Finale zweimal hintereinander zu verlieren, musste bisher nur Normann Koch in 1998 und 1999 erleiden. Die Rekordsieger sind Normann Koch und Jens König mit jeweils vier Titeln. Florian Wagner holte den Titel erstmals nach Hirschlanden.

Die meisten Finalteilnahmen konnte Normann Koch verbuchen. Er schaffte es neunmal bis ins Endspiel. Der Rekordbesuch datiert aus dem Jahre 1987 mit 155 Teilnehmern. In 1967 traten gerade mal 13 Aktive an.

Alle Platzierungen

Pl.	Spieler	Verein	Punkte	Pl.	Spieler	Verein	Punkte
Endrunde				35	K. Völlmecke	Phöbus Cuxhaven	345.96
1	F. Wagner	TKC Hirschlanden	523.00	36	Si. Gies	TKC Gevelsberg	341.64
2	O. Hahne	Preußen Waltrop	508.68	37	T. Lachnitt	TFG Hildesheim	337.32
3	O. Schell	Concordia Lübeck	494.35	38	Jo. Weber	PWR Wasseralfingen	332.99
4	K. Lange	TKC Hirschlanden	480.03	39	M. Tegethoff	Tornado Dortmund	328.67
5	N. Koch	Concordia Lübeck	475.70	40	S. Leu	vereinslos	324.34
6	J. König	SG '94 Hannover	471.38	41	T. Ruchti	FF Bruck	320.02
7	A. Merke	TKC Hirschlanden	467.05	42	M. Baumgart	SG '94 Hannover	315.69
8	M. Kaus	Gallus Frankfurt	462.73	43	B. Straberg	Preußen Waltrop	311.37
9	F. de Nicolo	Wiking Leck	458.40	44	K. Sgraja	Celtic Berlin	307.04
10	A. Kröning	SG '94 Hannover	454.08	45	J. Krokowski	TKC Gevelsberg	302.72
11	M. Koschenz	Wiking Leck	449.75	46	T. Stock	TKV Grönwohld	298.39
12	M. Hümpel	TKV Grönwohld	445.43	47	T. Weichert	Pegasus Hannover	294.07
Vorschlussrunde				48	T. Kunold	TFG Hildesheim	289.75
13	W. Schwaß	Atletico Hamburg	441.11	Runde 2			
14	S. Wagner	TKC Hirschlanden	436.78	49	J. Foit	TFG Hildesheim	285.42
15	S. Schiller	Preußen Waltrop	432.46	50	P. Funke	FF Bruck	281.10
16	B. Buza	TKC Hirschlanden	428.13	51	E. Overesch	SG '94 Hannover	276.77
17	A. Beck	Gallus Frankfurt	423.81	52	K. Höfer	Siegen/Dillenburg	272.45
18	C. Lorenzen	Celtic Berlin	419.48	53	J. Spahn	Siegen/Dillenburg	268.12
19	K. Schäfer	TKV Grönwohld	415.16	54	P. Meier	TKV Grönwohld	263.80
20	F. Mozelewski	Celtic Berlin	410.83	55	A. Gotzhein	Preußen Waltrop	259.47
21	J. Runge	Wiking Leck	406.51	56	O. Niersmann	TFG Buxtehude	255.15
22	M. Socha	TFB Drispstedt	402.18	57	T. Schleiss	TKG Grußendorf	250.82
23	M. Schuster	Fortuna Düdinghausen	397.86	58	M. Bräuning	TKC Hirschlanden	246.50
24	S. Bareis	TKC Hirschlanden	393.54	59	O. Lindner	TKG Grußendorf	242.18
Runde 3				60	H. Krösing	Victoria Bad Oldesloe	237.85
25	D. Kallies	Concordia Lübeck	389.21	61	S. Becker	SK Schöppenstedt	233.53
26	B. Buschmann	Atletico Hamburg	384.89	62	J. Pohl	SG '94 Hannover	229.20
27	A. Pockrandt	Wiking Leck	380.56	63	A. Gentz	Pegasus Hannover	224.88
28	R. Schönlau	FF Bruck	376.24	64	M. Saust	SK Schöppenstedt	220.55
29	M. Müller (gev)	TKC Gevelsberg	371.91	65	F. Hampel	Gallus Frankfurt	216.23
30	J. Käthner	vereinslos	367.59	66	F. Hansen	Atletico Hamburg	211.90
31	J. Marquardt	Filzbomber Berlin	363.26	67	S. Pfaff	TFB Drispstedt	207.58
32	E. Göhling	Celtic Berlin	358.94	68	M. Holtz	vereinslos	203.25
33	O. Reupke	Inferno Oyten	354.61	69	M. Altmann	TFG Hildesheim	198.93
34	P. Deckert	Celtic Berlin	350.29				

70	J. Elger	Celtic Berlin	194.61	70	J. Elger	Celtic Berlin	194.61
71	M. Müller	Atletico Hamburg	190.28	93	Ni. Schmidt	Pegasus Hannover	95.14
72	E. Wagner	TKC Hirschlanden	185.96	94	K. Netzel	Pegasus Hannover	90.82
73	G. Schwartz	SG Karl May	181.63	95	M. Kalentzi	Siegen/Dillenburg	86.49
74	M. Zaczek	TKV Grönwohld	177.31	96	Ha. Herdan	TFG Buxtehude	82.17
75	C. Pohl	Bad Oldesloe	172.98	97	J. Björkholm	TFG Buxtehude	77.84
76	D. Jaenisch	Tornado Dortmund	168.66	98	I. Bairic	SK Schöppenstedt	73.52
77	S. Petersen	TKV Jerze	164.33	99	T. Burgsdorf	vereinslos	69.19
78	S. Schlüter	TKV Grönwohld	160.01	100	H. Herdan	TFG Buxtehude	64.87
79	A. Otto	TFG Hildesheim	155.68	101	A. Hahn	Tornado Dortmund	60.54
80	S. Lüthke	Atletico Hamburg	151.36	102	M. Penter	vereinslos	56.22
Runde 1				103	U. Wegener	Atletico Hamburg	51.89
81	B. Weber	Wasseralfingen	147.04	104	O. Fischer	vereinslos	47.57
82	P. Gruenheid	Preußen Waltrop	142.71	105	S. Winzer	M'gladbach HB	43.25
83	K. H. Sager	TKV Grönwohld	138.39	106	A. Knopp	vereinslos	38.92
84	C. Stevens	SG Karl May	134.06	107	J. Engel	vereinslos	34.60
85	M. Obermeyer	Wiking Leck	129.74	108	M. Mühlenberg	TKV Grönwohld	30.27
86	G. Johannsen	TFG Buxtehude	125.41	109	M. Wedhorn	Inferno Oyten	25.95
87	D. Otto	TFG Hildesheim	121.09	110	S. Gebhardt	Celtic Berlin	21.62
88	D. Gätje	Atletico Hamburg	116.76	111	F. Krüger	vereinslos	17.30
89	C. Schließke	SK Schöppenstedt	112.44	112	T. Hertwig	vereinslos	12.97
90	O. Wegener	Atletico Hamburg	108.11	113	L. Johannsen	TFG Buxtehude	8.65
91	A. Niegel	TFG Hildesheim	103.79	114	T. Schwaß	Atletico Hamburg	4.32
92	K. Schulz	TFG Hildesheim	99.46				

5 Fragen an William Schwaß (Atletico Hamburg)

Wenn Du die Figur einer Fernsehserie sein dürftest, wärest du...

- ~~Bart Simpson~~
- Doug Haffernan **X**
- ~~Adrian Monk~~

In Hamburg nervt mich am meisten....

- ~~Der Regen~~
- ~~Die Punktausbeute meiner Mannschaftskollegen~~
- ~~Die Assis aus den Vorstädten~~
- Der Mangel an Parkplätzen**
- Die schlechte Straßenführung**

Worüber kannst Du überhaupt nicht lachen

- ~~Oliver Wegener~~
- ~~Ostfriesenwitze~~
- ~~Mario Barth~~
- Beschiss im Punktspiel**

Meine Lieblingssängerin ist.....

- ~~Rihanna~~

- ~~Lady Gaga~~
- ~~Madonna~~
- Nelly Furtado**



William Schwaß. Hier mit Bruder Terrence.

William Schwaß ist der kommende Mann weil...

- Talent und Ehrgeiz extrem ausgeprägt sind **X**
- Er bisher sehr viel Pech hatte **X**
- Weil die Stars ja mal irgendwann aufhören müssen **X**

Ja oder Nein - Jens König (SG 94 Hannover)

Du hast dich auf der Tour rar gemacht. Ist das der sanfte Rückzug eines Titan?

Nein. Zumindest nicht bewusst.

Jens König ohne zusätzliche Titelgewinne ist wie Helmut ohne Loki oder USA ohne Krieg?

Nein. Muss ich mir jetzt wegen Obama Sorgen machen?

War Jens Königs erster DEM-Titel 2000 sein schönster Turniersieg?

Ja. In der ultimativen Chartshow meiner schönsten Turniersiege ist dieser sicher ziemlich weit vorne angesiedelt.

Für Jens König ist die späte Beendigung eines Turniers kein Problem, so

lange er weit vorne platziert ist.

Nein. Ich befinde mich gerade in einer Lebensphase, in der das eigentlich gar nicht mehr so wirklich geht.

Ist es für dich als eine der Lichgestalten ein besonderer Genuss deine potentiellen Nachfolger wie Florian Wagner oder bspws. Marc Koschenz in der Endrunde im entscheidenden Moment spielerisch in die Schranken zu weisen?

Nein. Meinst du Koschnek?

3 Fragen 3 Antworten Oliver Reupke

(TKC Inferno Oyten)

Du bist auf der diesjährigen Tour einer der Aufsteiger (derzeit auf Rang 28). Wo wirst Du am Ende des Jahres stehen?

Also ich möchte gern unter den TOP 50 bleiben und dabei die ein oder andere Endrunde noch erreichen.

Was ist in Sachen Turnierrangliste dein Endziel?

Also ein wirkliches Ziel habe ich mir noch nicht gesetzt, schließlich bin ich über den derzeitigen Stand sehr überrascht. Ich für mich habe damit nicht gerechnet.

Du bist auf der Tour einer der „Vielspieler“. Wie lange wirst Du dieses Pensum hochhalten können bzw. wollen?

Das ist schwer zu sagen schließlich kann sich auch mein Privatleben ändern. So lange ich meinen Ehrgeiz und die Lust habe, würde ich gern viele Turniere spielen. Es ist schön die Spieler zu treffen, mit denen man sich gut versteht, auch ausserhalb vom Tipp Kick.

**Spruch:**

„Weißt Du, was ich glaube? Du hast überhaupt kein Talent.“

Stefan Schiller (Waltrop) zu Martin Brand (Rheinland) während der Ostdeutschen Einzelmeisterschaft nachdem er in einer Pause mit dessen Spieler gekickt hat und relativ begeistert war.

Mal ehrlich.....**Artur Merke (TKC 71 Hirschlanden/Bundesturnierspielleiter)**

Die Wunderwaffe –Rechnergesteuerte Zeitnahme- spart zwar etwas Zeit ein, aber dennoch ist bei großen Turnieren das Tagwerk trotzdem erst so ca. um 22.30 Uhr getan. Kommt da noch mehr, oder war die Diskussion um dieses Thema nur ein Strohhalm, und das war es dann?

Die einheitliche Zeitnahme ist ein großer Fortschritt, und spart bis zu 2 Stunden unnützer vertaner Zeit ein. Erstaunlicherweise ist bei der automatischen Zeitnahme niemand noch Eine rauchen oder muss plötzlich auf's Klo, wenn die Runde anfängt! Ich würde sogar noch weiter gehen, und das ganze Turnier, sprich die Zeit für alle Runden am Anfang festlegen, und dann nur noch vom Band ablaufen lassen. Damit stünde das Turnierende schon morgens fest, und man könnte viel besser planen.

Ansonsten wird die rechnergestützte Zeitnahme nicht die einzige Neuerung im Turnierspielbetrieb bleiben. Wir sind ständig auf der Suche den Turnierablauf so reibungslos wie nur möglich zu gestalten. Das Programm von P. Deckert war auch ein wichtiger Baustein, erst damit wurde es möglich, die Pausen zwischen den Runden auf ein Minimum zu verkürzen. Hier liegt auch noch mehr ungenutztes Potenzial. Es ist wirklich nicht notwendig, die erste Pause schon 40 Minuten lang gehen zu lassen, es reicht vollkommen aus, wenn die Mittagspause (nach der 2 Runde) ca 45. Minuten dauert.

Es ist auch denkbar, in Zukunft auch mal ein Sektionsturnier im Schweizer Modus zu spielen (mit z.B. 10 Runden und Play Off für ein Viertel der Teilnehmer). Ich denke in der richtigen Mischung wird in Zukunft die Attraktivität der Turniere liegen. Mittelfristig ist auf jeden Fall anzustreben, dass auch ein großes Turnier um 21 Uhr zu Ende ist (vor allem, wenn das Turnier an einem Sonntag stattfindet). Viel weiter drunter wird man bei Sektionsturnieren nicht kommen, ohne auf Kosten der nicht Topspieler von Anfang an stark auszulesen. So manch ein Vorschlag der über den eCircle gekommen ist, kann da nur Kopfschütteln hervorrufen. Um mir hier nur ein Extremum herauszugreifen: ich kenne niemanden, der eine weite Anreise in Kauf nimmt, um dann von vorneherein auf das Hauptturnier zu verzichten, um gleich im Lucky Loser Turnier zu melden. Die Teilnehmerzahlen der letzten Sektionsturniere sprechen dafür, dass der jetzige Modus so weit von vielen Tippkickern gut angenommen wird. Sollten in Zukunft die Teilnehmerzahlen über die an einem Tag zeitlich machbaren Grenzen hinauswachsen, so wird man um eine Qualifikation, zumindest für die Sektionsturniere, nicht herumkommen. Aber davon sind wir momentan noch weit entfernt, und sollten vor allem aufpassen, dass uns der Nachwuchs nicht fernbleibt, wenn wir die Turniere nur auf die sogenannten Topspieler zuschneiden sollten.

**5 Fragen an Sascha Bareis (TKC 71 Hirschlanden)**

Was nervt dich am meisten wenn Du darauf angesprochen wirst auf....

- ~~Dein gutes Aussehen~~
- ~~Deine vielen unnötigen Niederlagen~~
- Die Sache mit dem Staatsanwalt **X was auch immer da war...**

Hirschlanden II ist besser als Hirschlanden I weil....

- ~~wir die besseren Einzelspieler haben~~
- ~~deren Zeit abgelaufen ist~~
- wir heißer sind **X was ne frage...**
- **wir das bessere „Team“ sind!**

Mit wem würdest Du gerne einen Abend verbringen....

- ~~Heidi Klum~~
- ~~Franz Putz~~
- ~~Barack Obama~~
- **Mit mir selbst. Himmlische Ruhe ist einfach was Schönes!**
- **Mit meiner Clique diese Abende sind einfach zu selten geworden**

Was nervt dich an Deutschland am meisten.....

- ~~Das Wetter (ist dieses Jahr doch bis jetzt gar nicht so schlecht)~~
- ~~Die Politiker~~
- ~~Die Neidgesellschaft~~
- **Die vielen „JA-Sager“ und mit dem „Strom-Schwimmer“**
- **unser Fernseheinheitsbrei**
- **Unser Bürokratismus-> Einsparpotenzial ohne Ende!**

Deine größte Stärke außer Tipp Kick ist.....

- Mein Humor **X also lustig bin ich schon manchmal**
- Mein Liebespiel **X das solltest du meine Freundin fragen aber wenn Sie es mit so einem arroganten Egomane wie mir fast 3 Jahre aushält, kann das ja nicht so schlecht gewesen sein J**
- Ehrlichkeit **X (Sollte man behutsam einsetzen) :-)**
- **Wer mich genauer kennt weiß das man sich auf mich verlassen kann!**

Entweder/ Oder

Markus Müller (Atletico Hamburg) und Jochen Härterich (TKC 71 Hirschlanden)

-Hallo Markus und Jochen, wie seht Ihr die Einzelturniere des DTKV. Ist alles maßgerecht, oder bedürfte es eurer Meinung nach der einen oder anderen Veränderung oder gar Reform?

Markus Müller: *Das zu beurteilen bedarf eindeutig des Vorworts, das ich nur für meine persönliche Perspektive sprechen kann. Denn insbesondere aufgrund der jüngsten Diskussion um zeitlich ausufernde Turniere möchte ich kein zusätzliches Öl ins Feuer gießen. Ich bin ein Spieler am oberen Limit der Unterklasse, komme bestenfalls mal in die dritte Runde. Meist aber ist schon in Runde zwei alles vorbei. Zu lang sind so gesehen Turniere für mich sicherlich nicht. Ansonsten fällt mir nichts ein was grundlegend störend bei Turnieren ins Auge stechen würde.*

Jochen Härterich: *Also stellenweise hat sich ja inzwischen schon das ein oder andere verbessert wie z.B. die Abwertung der Spiele für die wo zu spät kommen oder seit neuestem das Zeitmanagement. Was jetzt das nächste Ziel sein sollte ist das was ja auch schon oft diskutiert wurde. Der Modus sollte so gestrafft werden, dass ein Turnierende bei kleineren Turnieren spätestens um 18 Uhr, bei größeren Turnieren um 20 Uhr eingehalten werden kann. Von daher sollten in der ersten Runde zwei bis drei je nach Gruppe ausscheiden. Sollten die Teilnehmerzahlen nicht aufgehen kann man ja z.B. den best viertplatzierte weiterkommen lassen; je nach Bedarf. Das Argument von den Veranstaltern, dass Sie weniger Einnahmen haben würde ich in Frage stellen. Wenn ein Teilnehmer weiß dass das Turnier zum angemessenen Zeitpunkt beendet sein wird, ist er eher bereit sich das Turnier voll anzuschauen und nicht gleich abhaut wie es zurzeit ist. Außerdem können die Spieler die ganz vorne dabei waren viel mehr ihren Erfolg feiern, genießen bei der „After Championship Party“. Auf Dauer wird da eher mehr konsumiert. Wie auch immer aber eine Lösung sollte gefunden werden.*

-Kannst ihr euch vorstellen das bei den großen Turnieren (Sektionsmeisterschaften, BPM) bspws. das Feld nach Rangliste oder Ligazugehörigkeit getrennt wird und beide Teilnehmergruppen ihren eigenen Wettbewerb ausspielen. So hätten die Spitzenspieler weniger (letztendlich unnötige) Spiele und die Mittelklasse träte auf ein ausgeglichenes Feld was für starke Spannung sorgen würde. Die Rookies würden zumindestens ein wenig mehr Land sehen als im bisherigen Modus. Oder ist das für euch keine gute Lösung.

Markus Müller: *Das halte ich für keine gute Lösung. Ich gewinne, wie jeder der antritt, natürlich lieber als zu verlieren, aber in diesem Fall sage ich: lieber ein (aus meiner Sicht) guter Kampf mit viel Energie und Leidenschaft auch wenn am Ende die (möglichst knappe) Niederlage gegen einen Spitzenspieler steht, als immerzu gegen meinesgleichen zu spielen und dadurch meine Gewinnchancen zu erhöhen.*

Jochen Härterich: *Prinzipiell würde ich es bevorzugen wenn es ein A und B Turnier geben würde, gerade was die Problematik Turnierende betrifft. Egal wie man es macht wird es schwierig sein es allen recht zu machen. Aber das Hauptaugenmerk sollte ja sein die Spieler zu bevorzugen die öfters auf ein Turnier fahren oder Spieler dazu zu motivieren öfters auf ein Turnier zu fahren. Aber auch gute Liga-Spieler bzg. Einzelwertung sollten berücksichtigt werden; so hätte z.B. ein guter Regionalligaspieler der viele Turniere spielt es verdient im A-Turnier mitzuspielen. Nur ein Beispiel zur Berechnung der Qualifikationspunkte: Wenn ein Spieler in der Einzelwertung eine Differenz Punktzahl von 14 vorweist (34-20 Punkte) ist das der Multiplikator von 1,4. Hat dieser in der Turnieranrangliste 1200 Punkte; wäre das ein Qualifikationswert von 1680 Punkten. Zählen würde die abgeschlossene Saison. Ob das wirklich ein geeigneter Berechnungsweg ist lasse ich mal offen, aber ich denke so oder so ähnlich könnte man das regeln. Aber das können ja mal unsere Computerexperten in der Szene durchrechnen. Was man dann noch ergänzend machen könnte ist das die letzten fünf des A-Turniers absteigen und die ersten fünf des B-Turniers aufsteigen und so nochmals einen zusätzlichen Anreiz schafft.*

-Markus Müller kann sich auch bei einem frühen Turnierausstieg, trotzdem er auf Buschmann, Schwaß oder sonstwen warten muss amüsieren. Oder kotzt Dich die Warterei zumeist ziemlich an und du hast deswegen auch schon das eine oder andere mal deine Kollegen verflucht.

Markus Müller: *Bisweilen im Leben hilft es die Dinge so zu sehen wie sie sein können, nicht wie sie sind. In ein paar Jahren, wenn ich ständig von einer Endrunde zur nächsten jage und Buschmann, Schwaß oder sonst eine Eintagsfliege des Tippkick Sports auf mich warten muss weiß ich das es sich gelohnt hat aus dem ein oder anderen Turnier (natürlich absichtlich) früher auszusteigen. Denn das gibt mir die Gelegenheit Kräfte zu sparen um der Spitzenspieler zu werden, der ich einst sein werde... Mal im Ernst: es stört mich nicht wenn ich warten muss um des Wartens Willen, nur weil ich eventuell zu früh ausgeschieden bin ärgere ich mich. Für das Warten an sich werde ich spätestens auf der Rückfahrt von den genannten Herren durch ihre äußerst humorvolle, bisweilen gar geistreiche Unterhaltung entlohnt.*

-Jochen Härterich spielt in Hirschlanden derzeit nur noch die dritte Geige weil er es einfach nicht mehr drauf hat, oder liegt es am geringeren zeitaufwand für Training, Turniere usw.

Jochen Härterich: *TOP-SECRET: Ich spiele extra etwas schlechter dass mich keiner mehr so richtig ernst nimmt und unterschätzt. Und dann am Tag X zeige ich all meine Fähigkeiten und werde Deutscher Einzelmeister!*

16. Steinhuder-Meer-Pokal am 07.03.2009 in Steinhagen Dauerbrenner Jens Foit sichert sich den Titel - Stefan Pfaff erinnerte an Stefan Grote

Nur die ältesten unter uns können sich wohl noch daran erinnern, dass auch Jens Foit mal kein guter Kicker gewesen ist. Über 20 Jahre Topleistungen stehen auf der Seite des Hildesheimers. In einem einseitigen Finale besiegte er Stephan Pfaff von der ortsansässigen Konkurrenz aus Drispensedt. Für diesen sind gute Platzierungen auch nichts neues, wengleich er die meisten Erfolge in den späten Achtzigern unter dem Nachnamen Grote feiern konnte. Es erschienen 49 Aktive zu dem von Düdinghausen ausgerichtetem Turnier.

Nach drei, doch teilweise sehr zähen Runden sollte per traditioneller Endrunde der Sieger des 16. Steinhuder-Meer-Pokals ermittelt werden.

So wurde Runde eins lediglich zum „Friedhof der Kuscheltiere“ zu den sich etwas überraschend auch der Noch-Dortmunder Detti Jähnisch gesellen musste. Er hatte das Losglück allerdings auch nicht auf seiner Seite: Niederlagen gegen Michael Schuster, Oliver Reupke, Marcus Socha und Tim Debert können da schon mal passieren. Ähnliches Lospech ereilte die Ostwestfalen-Delegation Thomas Roth von den Devils und Olaf Nothdurft aus Minden. Sie mussten sich den als nicht schlecht bekannten Hacky Jüttner, Markus Schnetzke, Bastian Stapel und Stefan Pfaff ergeben.

It's time to say goodbye

Nach der nun erfolgreich abgeschlossenen Lucky-Loser-Cup-Qualifikation nahm das Turnier in der 2. Runde dann doch ein wenig Fahrt auf und ließ von nun an Träume zerplatzen und Hoffnungen keimen. Oliver Reupke und Jens Schumacher scheiterten an William Schwaß, dem Mark/cus-Duett Schnetzke und Socha sowie Goldlökchen Patrick Boltz. Auch Michael Schuster verdaddelte die nächste Runde mit einer abschließenden 7:8 Niederlage gegen den Dortmunder Stephan Haag. Ebenfalls namhafte Ausscheider waren Dirk Kandziora, Marcus Tegethoff, Simon Becker und Jens Käthner.

Müller und Debert im Gegentorrausch

In der 3. Runde, der Vorschlussrunde, musste nun jeder mit Ambitionen

Farbe bekennen. Aus den vier Sechsergruppen qualifizierten sich jeweils die ersten drei jeder Gruppe für die Endrunde. In Gruppe eins gelang das am besten William Schwaß, der sich mühelos vor Jose Manuel und dem Oldesloer Christian Pohl setzte. Diesem nutzte dabei der direkte Vergleich mit Hacky Jüttner. Gruppe zwei wurde mit 10:0 Punkten vom Berliner Christian Lorenzen dominiert. Etwas

überraschend sollte ihm in dieser nominell schwächsten

Vorrundengruppe der Oytener Mirko Wedhorn sowie der Dortmunder Andreas Hahn in die Endrunde folgen. Basti Stapel scheiterte knapp, während der Hamburger Markus Müller und Tim Debert bei zusammen drei Pluspunkten und 52 Gegentoren doch mehr

als einige Galaxien von der Endrunde entfernt waren. In Gruppe drei hatte Stephan Haag dann nichts mehr zu melden. Gegenteilig verhielt es sich bei Marcus Socha. Patrick Boltz besaß in der letzten Runde noch die doppelte Chance auf die Endrunde. Mit einem Sieg gegen Michael Zaczek hätte er diesen aufgrund des direkten Vergleichs auf die Plätze verweisen können. Aber selbst nach der 2:2-Punkteteilung war er noch punktgleich mit Frederic Mozelewski. Diesem aber gelang ein abschließender 8:3 Sieg gegen Stephan Haag und setzte sich mit der besseren Tordifferenz vor den Schöppenstedter. In Gruppe 4 setzten sich Jens Foit und Tobias Witte

problemlos an die Spitze. Stefan Pfaff setzte sich mit fünf Punkten aufgrund des direkten Vergleichs vor Markus Schnetzke. Thorsten Weichelt und überraschend auch Lars Tegtmeier hatten der Konkurrenz nicht viel effizientes entgegenzusetzen.

Socha wird mehr und mehr zum Schwaß-Ärgernis

In Endrundengruppe A lautete die



Turniersieger und Turnierveranstalter. Jens Foit neben Michael Schuster und dessen Ehefrau Ute.

Frage: Jens Foit, William Schwaß oder doch Marcus Socha. Ralf Witte, Jose Manuel und Andreas Hahn besaßen doch nur sehr geringe Außenseiterchancen. Marcus Sochas Träume vom Finale zerplatzen nach einem 0:4 -Punkteauftakt schon sehr früh. Die Gunst der Stunde schien der Hamburger William Schwaß in der dritten Spielrunde mit einem 3:1-Sieg gegen Jens Foit zu nutzen. Er führte nun mit 5:1 Punkten vor dem Hildesheimer, der 4:2 Punkte aufwies. Während Jens Foit die beiden letzten Partien gegen Andreas Hahn und Tobias Witte souverän gewann, bekam es der Hamburger in der letzten Runde mit Marcus Socha zu tun.

Statt des erhofften Punktgewinns verlor der Hanseat mal wieder ein wichtiges Spiel gegen seinen Hildesheimer Widersacher. Jens Foit konnte so in sein 23. Finale einziehen.

Moze ärgerte den El Presidente

Eindeutiger Favorit in Endrundengruppe B war Christian Lorenzen, der aber schon zum Auftakt die Flügel von seinem Vereinskamerad Frederic Mozelewski gestützt bekam. Danach schien Berlins derzeit schärfste Waffe aber wieder in der Spur zu sein. Sechs souverän erspielte Punkte konnte er als sein Guthaben vor der abschließenden Partie gegen Stefan



Jose Manuel ließ sich mal wieder auf einem Turnier blicken.

Pfaff ausweisen. Auch der Drispensedter besaß 6:2 Punkte hatte allerdings die weitaus schlechtere Tordifferenz und stand somit unter Siegeszwang. Er nutzte seine Chance, rang Lohmeier mit 4:3 nieder und zog seit der Norddeutschen Einzelmeisterschaft 1990 erstmals wieder in ein Finale ein.

Sein dritter Turniersieg blieb ihm allerdings verwehrt. Zu dominant gestaltet Jens Foit die letzten zehn Minuten des Steinhuder-Meer-Pokals 2009. Verdient gewann er mit 7:3 und reihte somit Turniersieg Nummer zwölf ein. **(Martin Brand)**

Platzierungsspiele

Finale:	Jens Foit (Hildesheim)	-Stefan Pfaff (Drispensedt)	7:3
Platz 3+4:	William Schwaß (Hamburg)	-Christian Lorenzen (Celtic)	6:3
Platz 5+6:	Frederic Mozelewski (Celtic)	-Marcus Socha (Drispensedt)	6:4
Platz 7+8:	Michael Zaczek (Grönwohld)	-Tobias Witte (Jerze)	3:1
Platz 9+10:	Jose Manuel (Hildesheim)	-Christian Pohl (Oldesloe)	1:0
Platz 11+12:	Andreas Hahn (Dortmund)	-Mirko Wedhorn (Oyten)	2:4



Interview mit Stefan Pfaff (TFB 7 Drispensedt)

Rs.: Rundschau: Glückwunsch zu einem hervorragenden zweiten Platz. Bist Du sauer oder gar enttäuscht das es nicht mehr wurde?

Stefan Pfaff: *Enttäuscht, was für eine Frage und natürlich nicht sauer. Eigentlich war ich ein wenig überrascht, dass ich noch mal in einem Endspiel stehe.*

Rs.: Du bist ja seit deinem Comeback wieder gut in Form gekommen. Wie viel fehlt Stefan Pfaff um wieder aufzutumpfen wie einst Stefan Grote?

S.P.: *Diese Frage kann ich nicht beantworten. Sicherlich bin ich noch nicht am Ende und noch lernfähig.*

Rs.: Deine soziale Verträglichkeit an der Platte hat sich im Gegensatz zu früher auch enorm gesteigert. Woran liegt es?

S.P.: *Ich bin 15 Jahre älter und glücklich mit meiner Familie.*

Rs.: Mit Jens Foit verbinden dich gute und schlechte Zeiten. Warst Du vor dem Finale dadurch besonders motiviert oder gar übermotiviert?

S.P.: *Ich hatte mit Jens keine schlechten Zeiten. Nein das war ein Spiel wie*

jedes andere auch.

Rs.: Zwischen Drispensedt und Hildesheim knistert es von jeher im Gebäck. Ist da tatsächlich Gift und Galle im Spiel, oder ist das von beiden Seiten nur so eine Art Imagepflege?

S.P.: *Es wird leider immer mehr daraus gemacht, als es in Wirklichkeit war. Ich persönlich finde das sehr schade, da ich in beiden Vereinen eine schöne Zeit hatte.*

Rs.: Vervollständige bitte folgenden Satz: Tipp Kick hält jung, weil.....

S.P.: *das kann ich so nicht behaupten, Früher hat mir nicht nach drei Runden alles weh getan. Also bin ich wohl doch nicht mehr so jung!*

Rund ums Turnier

Die Rekordteilnehmerzahl mit 118 Teilnehmern aus dem Jahre 1987 bei der erstmaligen Ausspielung wurde bis jetzt nicht mehr erreicht.

Die geringste Teilnehmerzahl gab es in 2004 mit 45 Aktiven.

Jens Foit konnte sich bereits viermal als Sieger eintragen lassen. Oliver Schell und Dirk Kallies gewannen das Turnier jeweils dreimal. Der Ex- Hirschlandener Oliver Bacher kam auf zwei Turniersiege.

Die besten Platzierungen auf Seiten der Gastgeber erreichten Michael Schuster mit zwei zweiten Plätzen sowie Charly Schade, der es auch auf einen Vizetitel brachte.

Alle Platzierungen

Pl.	Spieler	Verein	Punkte	Pl.	Spieler	Verein	Punkte
Endrunde				25	M. Schuster	Fortuna Dürdinghausen	144.90
1	J. Foit	TFG Hildesheim	314.00	26	S. Becker	SK Schöppenstedt	139.10
2	S. Pfaff	TFB Drispensedt	298.20	27	D. Kandziora	TFB Drispensedt	133.31
3	W. Schwaß	Atletico Hamburg	282.41	28	O. Reupke	Inferno Oyten	127.51
4	C. Lorenzen	Celtic Berlin	266.61	29	J. Echtermeier	Inferno Oyten	121.71
5	F. Mozelewski	Celtic Berlin	260.82	30	D. Niemeyer	Ostwestfalen Devils	115.92
6	M. Socha	TFB Drispensedt	255.02	31	I. Bairic	SK Schöppenstedt	110.12
7	M. Zaczek	TKV Grönwohld	249.22	32	J. Schumacher	Fortuna Dürdinghausen	104.33
8	T. Witte	TKV Jerze	243.43	33	J. Käthner	vereinslos	98.53
9	J. Manuel	TFG Hildesheim	237.63	34	K. Pietsch	Fortuna Dürdinghausen	92.73
10	C. Pohl	Victoria Bad Oldesloe	231.84	35	M. Tegethoff	Tornado Dortmund	86.94
11	M. Wedhorn	Inferno Oyten	226.04	36	J. Kuhn	Minden Magic	81.14
12	A. Hahn	Tornado Dortmund	220.24	Runde 1			
Vorschlussrunde				37	T. Roth	Ostwestfalen Devils	75.35
13	H. Jüttner	TFG Göttingen	214.45	38	R. Scheirich	TFB Drispensedt	69.55
14	B. Stapel	Fortuna Dürdinghausen	208.65	39	M. Behrend	Pegasus Hannover	63.76
15	M. Schnetzke	TKV Jerze	202.86	40	C. Severin	Minden Magic	57.96
16	P. Boltz	SK Schöppenstedt	197.06	41	S. Homann	Inferno Oyten	52.16
17	B. Buschmann	Atletico Hamburg	191.27	42	B. Nieder	TFB Drispensedt	46.37
18	D. Gätje	Atletico Hamburg	185.47	43	N. Nowak	TFB Drispensedt	40.57
19	T. Weichelt	Pegasus Hannover	179.67	44	D. Jaenisch	Tornado Dortmund	34.78
20	T. Debert	SK Schöppenstedt	173.88	45	P. Regner	TFB Drispensedt	28.98
21	L. Tegtmeyer	SG '94 Hannover	168.08	46	O. Nothdurft	Minden Magic	23.18
22	M. Müller (ham)	Atletico Hamburg	162.29	47	F. Werner	Minden Magic	17.39
23	S. Haag	Tornado Dortmund	156.49	48	L. Menge	Minden Magic	11.59
24	G. Kretlow	Ostwestfalen Devils	150.69	49	A. Gentz	Pegasus Hannover	5.80
Runde 2							



16. Vilstal-Classics am 16.03.2009 in Amberg

Flo gewinnt Bruderduell

Amberg stellt fünf Endrundenteilnehmer

In Amberg, wo alles anfang, bewiesen die Wagner-Brüder Florian und Sebastian erneut, dass sie mittlerweile zu den Topleuten der Tour gehören. Im Familienfinale setzte sich Flo gegen seinen älteren Bruder durch. Einen starken Eindruck hinterließ auch der Wasserralfinger Jonathan Weber, der sich auf Rang drei platzierte. Insgesamt nahmen 35 Aktive am Turnier teil. Dabei stellte der gastgebende OTC 90 Amberg alleine fünf Endrundenteilnehmer.



Endrundenplatzierung für Norbert Schwab vom OTC 90 Amberg.

Alle 24 Akteure denen man es zutraute, die 2. Runde zu erreichen, schafften dieses auch zumeist ohne jegliche Probleme. In der Vorschlusrunde

sollte es dann die ersten Enttäuschungen und Überraschungen geben. Alexander Kraus aus Würzburg und der helvetische Amberg-Legionär Phillip Derungs mussten die Kicker nach Beendigung dieser Runde wieder einpacken.

In der Endrunde präsentierte nun ein doch ziemlich erlesenes Teilnehmerfeld. In Gruppe A gab Florian Wagner ganz klar den Ton an. Mit 5 Siegen rauschte er in das Finale und platzierte dabei seinen jetzigen Teamkollegen Sascha Bareis auf Rang zwei. Hinter diesem Duo sollten vier Amberger, angeführt von Thomas Krätzig folgen.

Ungeschlagen das Finale verpasst

In Gruppe B sollte es in der letzten Runde zwischen den verlustpunktfreien Sebastian Wagner

und Jonathan Weber zum Endspiel um das Finale kommen. Dabei kam dem Hirschlandener das 1:1 gegen seinen Widersacher von der Ostalb sehr entgegen, denn somit zog er aufgrund der besseren Tordifferenz in das Finale ein. Benjamin Buza und Michael Gary konnten zu keiner Zeit so richtig in den Zweikampf Weber/Wagner eingreifen.

Ein Finale gegen den eigenen Bruder ist bestimmt nicht gerade das, wovon man sein Leben lang träumt. Und so gestaltete sich auch diese Partie. Beide können sicherlich mehr. Flo hatte am Ende ein Tor mehr geschossen und gewann das Turnier zum drittenmal und zog damit mit dem Rekordgewinner Thomas Krätzig gleich. (**Martin Brand**)

Platzierungsspiele

Finale:	Florian Wagner (Hirschlanden)	-Sebastian Wagner (Hirschlanden)	3:2
Platz 3+4:	Jonathan Weber (Wasserralfingen)	-Sascha Bareis (Hirschlanden)	3:1
Platz 5+6:	Benjamin Buza (Hirschlanden)	-Thomas Krätzig (Amberg)	5:2
Platz 7+8:	Michael Gary (Wasserralfingen)	-Andreas Bauer (Amberg)	7:5
Platz 9+10:	Thomas Bittmann (Murgtal)	-Franz Putz (Amberg)	10:4
Platz 11+12:	Sebastian Bokisch (Amberg)	-Norbert Schwab (Amberg)	7:6

Interview mit Jonathan Weber (PWR 78 Wasserralfingen)

Rundschau: Hallo Jonathan, Glückwunsch zum dritten Platz. Was wiegt mehr, die Freude über diesen Rang oder aber die Enttäuschung über das knapp verpasste Endspiel?

Jonathan Weber: Erst mal danke für die Blumen. Ich war zwar enttäuscht, aber ich hatte mir eigentlich weniger ausgerechnet. Trotzdem schade, dass es nicht für das Finale gereicht hat.

Rundschau: Jetzt handelte es sich „nur“ um ein kleines, relativ schlecht besetztes Turnier. War es dennoch eine deiner bisher stärksten Auftritte?

Jonathan Weber: Klar, es war eines meiner stärkeren Turniere, aber ich habe bezüglich Leistung schon deutlich bessere Turniere gespielt. Am Anfang dieses Turniers war ich gar nicht mit meiner Leistung zufrieden.

Rundschau: Welche Turniere spielst Du lieber? Die kleinen gemütlichen Veranstaltungen oder die big events?

Jonathan Weber: Prinzipiell bin ich eher ein Spieler, der die großen Turniere liebt, aber auch kleine Turniere wie eben in Amberg oder auch in Michelbach finde ich toll, weil die Atmosphäre viel gelöster ist.

Rundschau: Man hat, von außen betrachtet, so ein wenig das Gefühl das bei PWR den altgedienten Herren ein wenig die Luft in Sachen Erfolgshunger ausgeht. Was gedenkst Du, als Vertreter der New Generation dagegen zu tun.

Jonathan Weber: Ich finde es auch sehr schade, dass die Kräfte etwas erlahmen. Ab und zu lasse ich mich auch ein bisschen davon angesteckt, aber es werden bestimmt auch wieder andere Zeiten kommen. Wir müssen schauen, dass wir im Nachwuchsbereich mehr tun und möglichst neue Mitglieder für unseren Verein begeistern können. Das ist aber gar nicht so leicht umzusetzen und bedarf kontinuierlicher Anstrengung im Bereich der Nachwuchsarbeit.

Rundschau: Warst Du mit der Orga und der Durchführung des Vilstal-Cup zufrieden?

Jonathan Weber: Alles top, nur ein bisschen unglücklich, dass nebenan eine Armeeaktion war, sodass es ziemlich laut war.



Die Finalisten Sebastian und Florian Wagner, "Fast"-Finalist Jonathan Weber und Lucky-Loser-Cup-Sieger Patrick Irg (Illertissen).

Rund ums Turnier

Die Rekordteilnehmerzahl datiert aus dem Jahr 1999 mit 57 Aktiven.

Hinter den beiden dreimaligen Turniersiegern Thomas Krätzig und Florian Wagner hat Michael Gary aus Wasseralfingen das Turnier zweimal gewonnen.

Die meisten Finalteilnahmen hatte Thomas Krätzig. Er nahm siebenmal daran teil.

Der bisher einzige Nicht-Süddeutsche der bisher im Finale stand war in 2006 Oliver Wegener von Atletico Hamburg.

Alle Platzierungen

Pl.	Spieler	Verein	Punkte	Pl.	Spieler	Verein	Punkte
Endrunde				19	M. Edmeier	TKC Panzing	117.54
1	F. Wagner	TKC Hirschlanden	272.00	20	T. Amrhein	BW Illertissen	110.63
2	S. Wagner	TKC Hirschlanden	255.09	21	F. Feyerlein	TKC Nürnberg	103.71
3	Jo. Weber	PWR Wasseralfingen	238.17	22	H. Berger	BW Illertissen	96.80
4	S. Bareis	TKC Hirschlanden	221.26	23	M. Pflieger	TK Panzing	89.89
5	B. Buza	TKC Hirschlanden	214.34	24	H. Frank	TKC Nürnberg	82.97
6	T. Krätzig	OTC Amberg	207.43	Runde 1			
7	M. Gary	PWR Wasseralfingen	200.51	25	P. Dobler	vereinslos	76.06
8	A. Bauer	OTC Amberg	193.60	26	P. Irg	BW Illertissen	69.14
9	T. Bittmann	Murgtäler TKC	186.69	27	T. Bachmann	TKC Nürnberg	62.23
10	F. Putz	OTC Amberg	179.77	28	R. Bachmann	Eisefuß Würzburg	55.31
11	S. Bockisch	OTC Amberg	172.86	29	D. Walcher	BW Illertissen	48.40
12	N. Schwab	OTC Amberg	165.94	30	M. Steffl	TK Panzing	41.49
Vorschlussrunde				31	M. Sproll	BW Illertissen	34.57
13	P. Derungs	OTC Amberg	159.03	32	C. Armann	TK Panzing	27.66
14	H. Kraus	TKC Nürnberg	152.11	33	W. Edmeier	TK Panzing	20.74
15	B. Bockisch	OTC Amberg	145.20	34	P. Sagerer	TK Panzing	13.83
16	A. Merz	PWR Wasseralfingen	138.29	35	G. Sagerer	TK Panzing	6.91
17	A. Kraus	Eisefuß Würzburg	131.37				
18	E. Wagner	TKC Hirschlanden	124.46				

Je oller desto doller, oder Beständigkeit ist Trumpf

Seit knapp 40 Jahren ist der Name Christian Lorenzen in der Tipp-Kick Welt ein Begriff und es macht den Eindruck, dass dieser Name immer gewichtiger wird. Ebenso verhält es sich bei den sportlichen Leistungen des Berliners. Nicht zuletzt mit dem Gewinn der Deutschen Vizemeisterschaft bewies er, dass ihm der Sprung an die Spitze gelungen ist. Dabei zeigt er sich stets flexibel, anpassungs- und lernfähig. Fast noch stärker zeigt er sich Jahr für Jahr bei der Ausrichtung der Berliner Pokalmeisterschaft und der Ostdeutschen Einzelmeisterschaft. In erster Linie durch die Macherqualitäten von „Lohmeier“ wurde diese Doppelveranstaltung zum „Wimbledon des Tipp Kick“. Gleichmaßen verhält es sich bei seinem Club Celtic Berlin, welchen er vom abtrünnigen „Rehbergequartett“ zu einem der größten Vereine der Bundesrepublik führte. Dass er nebenbei als Bundesspielleiter ziemlich locker den Spielbetrieb der 1. Bundesliga „schmeißt“ ist fast nur noch eine Randnotiz wert. „Lohmeier“ ist in vielen Bereichen eines der Schwergewichte der Szene. Ohne ihn wäre einiges oder gar vieles schlichtweg schlechter als es jetzt ist.

Stichworte:

Turniervorbereitung - nach dem Turnier ist vor dem Turnier! Die Vorbereitungen für das Oster-Turnier WE sind immer gut organisiert. Einkaufslisten (Gastronomie) und Neubau von Platten sind nur noch Routinemaßnahmen.

Turniernachbereitung - wir konzentrieren uns immer auf unsere Schwächen und arbeiten diese sofort ab. Ideen für einen besseren Turnierablauf werden nach jedem Turnier besprochen und diskutiert.

Hertha BSC - ist auf einen guten Weg eine Bundesliga „Spitzen-Mannschaft“ zu werden (2009). Ich finde das Konzept des neuen Trainers sehr gut (das Kollektiv ist die Basis einer guten Mannschaft).

Cuba - eine landschaftlich schöne Insel mit herrlichen Sandstränden. Ich fühle mich in dem Karibischen Raum (viele interessante Inseln) sehr wohl und könnte mir woanders keinen Urlaub mehr vorstellen.

Statistiken - sind ein sehr schönes Werkzeug, um zu beweisen, wie es in der Vergangenheit tatsächlich war (Insider wissen, was ich meine).



Christian Lorenzen, hier mit Lebenspartnerin Martina.

Erfolgshunger - verbinde ich mit „Spaß am TK“. Mein Erfolgshunger nach guten TK Leistungen ist weiterhin ungebrochen vorhanden.

Ich glaube, das wird noch ein paar Jahre so weiter gehen.

Glaube - kann ich nicht so richtig beantworten.

Politik - ist leider für mich schon lange kein interessantes Betätigungsfeld mehr. Die Sorgen und Nöte des kleinen Bürgers werden doch irgendwie nicht mehr berücksichtigt. Die Politiker versprechen viel und halten ihre Versprechen zu 100% nicht ein.

Statussymbole - es gibt für mich keine.

Genuss - ein schönes gutes gemütliches Abendessen ist für mich ein Genuss.

Ideen - kann man viele haben, aber man muss sie auch umsetzen können. Es ist nicht immer einfach die Vereinskollegen zur Mitarbeit zu motivieren.

1995 - Gründungsdatum von Celtic Berlin.

Top/Flop:

Meine Schwächen - nicht auf einmal zu viel zu wollen und im Alltag vielleicht etwas mehr Ruhe ausstrahlen.

Meine Stärken - Ich würde meinen, dass ich ein guter Organisator / Koordinator bin. Das Umgehen mit Vereinskollegen ist immer eine große Herausforderung und macht viel Spaß.

Höhen/Tiefen:

Mein schönstes TK-Erlebnis - das Endspiel der DEM 2008 war mit Sicherheit mein schönstes TK-Erlebnis. Es ist ein rissiges Gefühl in ein DEM Endspiel zu stehen. Auch das TK-Tor gegen A. Pallwitz beim Training (ein Übersteiger und anschließend mit der Hacke in den Winkel einlochen) war eines der schönsten Erlebnissen (Pallwitz kam einige Wochen nicht mehr zum Training).

Mein schlimmstes TK-Erlebnis - Bundesligapunktspiel Waltop > Celtic (04/05) fand ein Ausraster einer meiner Mannschaftskollegen statt. Das war mit Abstand das schlimmste / peinlichste TK-Erlebnis.

Die vier besten Tipp-Kicker aller Zeiten:

Normann Koch - Peter Funke - Andreas Hennings - Werner Glück

Christian Lorenzen über....

Artur Merke, ein hervorragender Webmaster (Turnier HP) und ein kreativer Mitarbeiter im DTKV Präsidium. Ich hoffe, Artur wird noch einige Jahre / Jahrzehnte als Präsidiumsmitglied zur Verfügung stehen. Als Tipp-Kicker ist er sehr schwer zu spielen und hat sich zu einem Spitzenspieler entwickelt.

Marcel Horchert, ist ein super Talent und könnte demnächst in Achim Dohls Fußstapfen treten (nach zwei Jahren DEM geworden). Er ist lernwillig und kann schnell seine TK-Fehler (Taktik) abstellen. Es macht sehr viel Spaß den Bengel zu zuschauen und ihn für die Zukunft zu begleiten (Turniere).

Peter Deckert, ist menschlich ein feiner Kerl und ich freu mich, dass Peter ein Celticer geworden ist. Er ist ein Statistik Freak und man kann mit ihm alles mögliche an Datenbänken um / aufbauen (Turnier / Liga-Programm). Peter spielt auch schon einige Jahrzehnte TK und ist für den TK Verband ein wertvoller Mitstreiter.

Yogi Marquardt, hat sich in den letzten Jahren nicht besonders viele TK Freunde gemacht. Ein schwieriger Tipp-Kicker (jeder weiß, was ich meine).

Normann Koch, ist für mich der beste Tipp-Kicker aller Zeiten!! Es gibt keinen der so konstant und effektiv TK spielt. Der Erfolgshunger ist ungebrochen und das beweist er nach wie vor immer wieder mit seinen Top-Turnier Ergebnissen. Die große Anzahl an Endrunden/Endspielteilnahmen sind schon einmalig phänomenal! Normann wird in den nächsten Jahren weiter die TK Bühne beherrschen!!

Rudi Fink, war der erste Verbandsboss, der mit Computer die Verbandarbeit vorantrieb. Er war für mich immer ein Vorbild, als Verbandsmitglied/DTKV Präsident.

Jens Foit, ein TK Urgestein (spielt seit 1979 TK) und hat Hildesheim entscheidend in den 80zigern / 90zigern mitgestaltet. Er ist auch ein Statistik-Freak und deshalb verstehen wir uns sehr gut. Er kennt die alten TK Zeiten sehr gut.

Peter Gruenheid, war in den Achtziger einer der Top-TK Spielern (so wie heute die Lübecker). Er hatte früher viele Turnier Endspiele gespielt.

.....über Christian Lorenzen

Gerrit Kähling: Ich bin immer wieder überrascht, wie viel Zeit er in unser Hobby investiert. Ohne Leute wie ihn würde es so einen organisierten Spielbetrieb, wie wir ihn haben, gar nicht geben können.

Jens Foit: Lohmeier erlebt zurzeit wohl seine beste Tipp-Kick-Phase, er spielt sehr konstant auf hohem Niveau. Daher ist er auch nicht unverdient ins Finale der DEM 08 gekommen. Was noch sehr bemerkenswert ist, was er aus Celtic Berlin gemacht hat. Der Verein wurde 1995 gegründet aus vier bis fünf ehemaligen Rehberger Spielern und ist heute ein gut geführter großer Verein. Der Verein hat eine gute Mischung aus Nachwuchs und erfahrenen Spielern und das Niveau ist auch sehr gut. Er und seine Kollegen stellen jedes Jahr das beste Turnierwochenende in Berlin auf die Beine, was uns allen Tipp-Kickern sehr entgegen kommt. Früher galt Wasseralfingen immer als das Wimbledon des Tipp-Kicks. Heute würde ich sagen, dass die Berliner die Wasseralfinger seit einigen Jahren abgelöst haben. Da hat "Lohmeier" großen Anteil dran. Ich sage nur, solche Leute braucht das Land.

Andreas Pallwitz: Menschlich ist er ein sehr feiner Kerl, er ist schwer und selten aus der Reserve zu locken. Er geht eher den geringeren Widerstand. Spaß kann man mit in jeder Art und Weise haben, ob privat oder beim Tipp-Kick; es wird immer viel gelacht. Er ist ein super Organisationstalent wie man, so glaube ich, auch in den letzten Jahren immer wieder auf unseren Turnieren sehen kann. Seine Präsidiumsarbeit lässt sich auch sehen. Sportlich war er schon immer im oberen Drittel anzusehen, doch in den letzten 2 Jahren hat er noch mal einen enormen Leistungsschub bekommen. Das hängt vielleicht mit der jetzigen Ruhe im Verein zusammen, denn der Spaßfaktor wird seit dem bei uns ganz GROß geschrieben. Eines kann ich nur sagen, lasst es niemals zu, dass er ein Übersteiger macht und dann mit der Hacke den Ball in den Winkel knallt, es wird euch immer nachschleichen;

Michael Schuster: Ich kenne Lohmeier logischer Weise schon so lange wie ich spiele Er war sogar auf meiner Hochzeit mit dabei. Manchmal werde ich aus seinen Stimmungen nicht ganz schlau. Als Tipp-Kicker kann ich ihn nur bewundern. Was Er aus seinen Möglichkeiten in den letzten Jahren gemacht hat, ist schon erstaunlich. In früheren Zeiten stand Er doch ständig im Schatten der Jungs, Dohls, Funkes und den ganzen Stars von Rehberge. Er hat sich mit seiner taktischen Begabung wirklich nach fast ganz oben gearbeitet. Vizemeister, hätte ich vor ein paar Jahren tausend Euro gegen gewettet. Heute gewinnt Er Turniere. Im direkten Duell fühle ich mich aber immer noch als Favorit Was seinen Einsatz für Verein und Verband angeht, steht Er ganz klar an der ersten Position in Deutschland. Er lebt Tipp Kick. Und das schon seit über 30 Jahren. P.S.: Lohmeier ich schaffe das noch mal mit Ostern.

Georg Schwartz: Christian ist als beständiger Antreiber und Motivator der unverzichtbare Motor des DTKV. Mit "seinen" Berliner Turnieren versucht er immer wieder ein Vorbild für andere zu sein, und gibt sich auch dann nicht zufrieden, wenn alle schon begeistert von der Organisation sind. Denn: Es geht immer noch besser! Christian besitzt auch die nötige Strenge zur passenden Zeit mal zur Ordnung zu ermahnen. Mit seinem Vize-DEM-Titel von 2008 hat er bewiesen, dass man auch trotz massig Verbands- und Clubarbeit noch genug Zeit zum trainieren finden kann, um auch auf Top-Niveau Turniere bestreiten zu können.

Michael Kalentzi: Zu Lohmeier kann ich nur sagen, er lebt Tipp-Kick. Wie er den Verein zusammen hält, Hut ab. Genauso so lobenswert ist es, wie er immer die Turniere an Ostern organisiert und ausrichtet, zusammen mit seiner Crew. Hierzu kann ich nur sagen: das Wimbledon des Tipp-Kick! Ich finde Christian einen ehrlichen, fairen und sympathischen Menschen.

Peter Grünheid: Aus vergangenen Berliner Rehberger Zeiten ist Christian Lorenzen heute zu einem Top-Spieler herangereift. Früher noch sehr anfällig in der Abwehr und im Sturm sehr wackelig. Heute hat er eine sehr gute Abwehr, die erst mal geknackt werden muss und auch seine Schusstechnik ist sehr gut geworden. Das zeigt mir, wie hart Christian an sich gearbeitet hat, und sehr viel Trainingszeit investiert hat. Die Konsequenz daraus krönt Christian mit dem Deutschen Vizemeister Titel gegen Norman Koch.

1. Offene Ennepe Ruhr Kreismeisterschaft am 15.03. 2009 in Sprockhövel

Marcus Müller gewinnt die Premiere

Immerhin 38 Teilnehmer ermittelten in 10 Spielrunden nach dem Schweizer System die Top 8 für die anstehenden Play-Offs. Immerhin fünf der letzten acht stellte der TKC Gevelsberg (M. Müller; R. Maier; S. Gies; R. Pulice; K. Heims).

Das Achterfeld wurde durch die Sprockhöveler M. Roschedor; P. Vicente und Luca Böttger komplettiert. Für Roman Maier, der die Play-Offs aus Zeitgründen absagte, rutschte Sascha Gies als Achter nach.

Im Viertelfinale trafen dann Marcus Müller auf Sascha Gies (10:2 / 10:0), Sigggi Gies auf Kolja Heims (9:4 / 6:1), Roberto Pulice auf Luca Böttger (2:3 / 5:4 s.d. / 7:5) und Paulo Vicente auf Michael Roschedor (2:1 / 5:6 / 3:1).

Im Halbfinale hatte Paulo Vicente keine Chance gegen Marcus Müller und verlor beide Partien deutlich mit 1:10 und 3:8. Auch Sigggi Gies benötigte nur zwei Spiele gegen Roberto Pulice, die Sigggi mit 8:2 und 4:3 im s.d. für sich entscheiden konnte.

Im Finale "müllerte" es neunmal. Das Finale konnte Sigggi Gies gegen Marcus Müller bis zur Halbzeit noch offen gestalten und lag knapp mit 1:3 zurück. In Halbzeit zwei war Sigggi Gies jedoch chancenlos. Marcus Müller legte mächtig los und gewann am Ende deutlich mit 9:2. Damit gingen die Plätze 1 – 3 an den TKC

Gevelsberg. Roberto Pulice zeigte eine starke Leistung und wurde verdient Dritter. Vierter wurde Paulo Vicente vor Luca Böttger. Platz sechs belegte Michael Roschedor vor Kolja Heims und Sascha Gies. Carolin Reisiger wurde punktgleich vor

bedeuteten am Ende Rang 15. Überraschend stark war auch der Auftritt von Steven Spichalski. Mit 11:9 Punkten und 39:42 Toren holte er sich den 12. Platz. Ebenfalls eine solide Vorstellung bot „Diego“ Klaus Weinberger. Auch hier standen am

Ende 11:9 Punkte bei 46:48 Toren als Ausbeute und somit Platz 11 auf dem Konto. „Katz“ Trost belegte Rang 17 mit 10:10 Punkten. Die gleiche Punktzahl erkämpfte sich auch Ivan Pulice der sich Rang 21 sicherte. Ein wenig glücklos agierte Yasmin Müller. Aber auch sie konnte sich 8:12 Punkte erspielen was immerhin noch Platz 28 bedeutete. Einen Punkt weniger erreichte Manuela Winter in ihrem allerersten Turnier. 7:13 Punkte bei 29:46 Toren bedeuteten

Rang 31. Da die Plätze 1 – 6 mit Pokalen bedacht wurden, konnte sich als bester Jugendlicher Luca Böttger gleich noch seinen zweiten Pokal abholen.

Wenn man von den anfänglichen Schwierigkeiten mit dem Schweizer Programm und der daraus resultierenden Verspätung mal absieht, war die erste EN - Kreismeisterschaft eine gelungene Veranstaltung. (Klaus Weinberger, TKC 1986 Gevelsberg)



Die sechs erstplatzierten: Luca Böttger, Paulo Vicente, Sigggi Gies, Marcus Müller, Roberto Pulice, Michael Roschedor

Daniela Sulewski beste Dame und erhielt ebenfalls einen Pokal. Für ihr erstes Turnier war dies keine schlechte Vorstellung! Carolin Reisiger krönte ihren Pokalerfolg bei 10:10 Punkten und 40:42 Toren. Auch Daniela Sulewski erkämpfte sich 10:10 Punkte bei 37:37 Toren. Da Carolin Reisiger nach dem Schweizer System das schwerere Programm hatte, wurde sie vor Danny Sulewski 18. Sebastian Reisiger war der stärkste der Gevelsberger Youngster: 11:9 Punkte und 47:43 Tore

Die Playoffs

M. Müller (gev)	10:2	M. Müller
Sa. Gies	10:0	(gev)
P. Vicente	2:1	10:1
M. Roschedor	5:6	8:3
	3:1	
Si. Gies	9:4	
K. Heims	6:1	Si. Gies
R. Pulice	2:3	8:2
	5:4 sd	4:3 sd
Lu. Böttger	7:5	R. Pulice

M. Müller (gev)

9:2

Si. Gies

12. Buxtehuder Stadtmeisterschaft am 21.03.2009

Hacky Jüttner gewinnt zum ersten Mal die Buxtehuder Stadtmeisterschaft

Dreimal ist Jüttner schon knapp vor dem Finale gescheitert und dritter geworden. Seit 1980 ist der Deutsche Tipp-Kick Meister von 1987 schon in Buxtehude dabei. Damals noch mit Vokuhila-Frisur, heute ist die Frisur sehr „übersichtlich“. Alle wichtigen Turniere konnte der für Göttingen in der ersten Liga spielende Wilhelmsburger bisher gewinnen - außer das Turnier in Buxtehude. Seit Samstag, den 21.03.2009, 17:30 Uhr ist seine Trophäensammlung vollständig. Mirko Wedhorn spielte sich in einen Rausch und konnte erst im Halbfinale gestoppt werden. Der erst 13 jährige Lennart Johannsen überraschte als U18-Sieger mit seiner ersten Endrundenteilnahme und Platz 9. Aber der Reihe nach: Am Samstag, dem 21.03.2009 trafen sich 34 Tipp-Kick-Begeisterte in der hellen Grundschule Altkloster (Stadtteil von Buxtehude), um den neuen Stadtmeister auszuspielen. Auf zwölf neuen Turnierplatten sollte es diesmal pünktlich losgehen. Nachdem im letzten Jahr noch acht Spieler dafür sorgten, dass man erst mit 45 Minuten Verspätung beginnen konnte, waren diesmal alle Gemeldeten pünktlich vor Ort.

Auslosung: 9:20
Uhr...Turnierbeginn: 9:30
Uhr...Zeit läuft...herrlich !

Bei dieser Größe des Teilnehmerfeldes war klar, dass eine Runde weniger als im letzten Jahr gespielt würde. Somit war ein rechtzeitiges Turnierende schon mal gesichert. Anvisiert wurde jetzt 18 Uhr für das Finale. Für einen reibungslosen Turnierverlauf sorgten die Alt-TFGer Heinz Herdan und Ahmed El-Jarad. Vielen Dank auch an Peter Deckert für die Unterstützung beim Turnierprogramm.

Im letzten Jahr hing das Programm mehrmals fest, diesmal lief es dank Peters Hilfe wie geschmiert.

Runde 1

Markus Müller (Atletico) schied überraschend gegen Lennemann und Sigmund aus. Im letzten Jahr war er noch in der Endrunde gewesen (Platz 10). Felix Lennemann (Dynamo Düsseldorf) kämpfte verbissen gegen eine frühe Heimreise (400 km) und wurde letztendlich dafür belohnt. Mit drei Unentschieden und dabei dem wichtigen 5:5 gegen Sigmund (TKF Rotation Harburg) kam er ganz knapp nur aufgrund des besseren Torverhältnis (5 Tore) mit drei Punkten weiter. Matthias Sigmund vom neuen Club aus Harburg (Stadtteil von Hamburg) musste erstmal Lehrgeld zahlen und scheiterte knapp. Sigmund will in der nächsten Saison seine Mannschaft in der Verbandsliga Nord anmelden. Überraschung auch in Gruppe 5. Steffen Poplawski (MTV Moisburg /

Nachbarort von Buxtehude) hatte erst ein Jahr zuvor mit dem Tipp-Kick angefangen und setzte sich gegen Josh Björkholm (Buxtehude 6:3) und Manuel Ferreira (Cuxhaven 2:1) durch. Ansonsten setzen sich die Favoriten durch. Engel (Vereinslos) und Alex El-Jarad (Buxtehude) waren gegen Jüttner, Wegener, Lüthke und Wedhorn chancenlos. Klaudia Witte (Jerze) setzte sich gegen Penter (Vereinslos) und Klindworth (Buxtehude) durch. Didi Gätje gewann mit 10:0 Punkten überlegen die Gruppe 3 (3:2 gegen Buschmann). Marcel Kreuzweiß konnte sein entscheidendes Spiel gegen Herkt (Buxtehude) deutlich mit 7:2 gewinnen.

UEFA-Cup

Im UEFA-Cup konnte Andre Herkt (Buxtehude) die Gruppe A mit 8:0 gewinnen. Auf Platz 2 landete der Cuxhavener Manuel Ferreira (6:2). Die Gruppe B gewann überlegen Markus Müller (8:0, Atletico Hamburg). Um Platz zwei wurde dagegen noch hart gekämpft. Alexander El-Jarad und Mirko Penter trennten sich 6:6 und hatten nun beide 5:3 Punkte; das Torverhältnis sprach für El-Jarad (+6), Penter (+2) hatte damit das Nachsehen. Im Halbfinale konnte sich nun überraschend Manuel Ferreira gegen Markus Müller mit 4:3 durchsetzen. Im torreichen zweiten Halbfinale konnte ebenfalls der Gruppenzweite gewinnen: Alexander El-Jarad mit



Die drei vom Podest.

8:7 ganz knapp gegen Andre Herkt. Durch die Qualifikation für das Finale war den beiden somit schon mal ein Pokal sicher, es ging nur noch um die Größe des Pokals. Mit 8:6 gewann Manuel Ferreira gegen Alexander El-Jarad und konnte den großen Pott mit an die Nordseeküste nehmen. Für den 60jährigen (!) Cuxhavener Senior der erste Pokalgewinn. Ebenso konnte sich der 17jährige Alexander El-Jarad über seinen ersten Pokal freuen. Alexander ist der Sohn des Buxtehuder Vereinsgründers Ahmed El-Jarad.

Runde 2 (Vorschlussrunde)

Gruppe 1: Der 13jährige Steffen Poplawski präsentierte sich wieder überraschend stark und besiegte Marcel Kreuzweiß mit 4:3. Im letzten Spiel benötigte er einen Sieg gegen Jens Kruse (Cuxhaven) zum Weiterkommen. Steffen verlor knapp mit 1:2, trotzdem schied Kruse aus, weil er im entscheidenden Spiel gegen Mirko Wedhorn mit dem letzten Schuss 3:4 verlor.

Für Wedhorn begann danach die Serie der Last-Second-Siege.

Kai Schäfer (Grönwohld) erreichte überlegen die Endrunde (10:0). Platz 2 konnte der 13jährige Lennart Johannsen belegen und damit in seine erste Endrunde einziehen. Gruppe 2: Überraschend deutlich schied der letztjährige Endrundenteilnehmer Didi Gätje (0:10, 14:30 Tore) aus. Die Favoriten gaben sich keine Blöße. Zaczek spielte dabei viermal Unentschieden (6:4 Punkte). Gruppe 3: Im vorentscheidenden Spiel um Platz vier gewann Sven-Ole Lüthke (Atletico) durch ein Eckentor zwei Sekunden vor Schluss mit 4:3 gegen den Buxtehuder Hauke Herdan.

Im abschließenden Spiel kam der zwölfjährige Herdan gegen den starken Tobias Witte (Jerze) nicht über ein 5:5 hinaus und schied unglücklich mit 4:6 Punkten aus. Gruppe 4: Hinter den überlegenen Oliver Wegener (Atletico) und Markus Schnetzke (Jerze) kam es zu zwei Endspielen um die letzten beiden Plätze für die Endrunde.

Sven Homann (Oyten) konnte gegen den Bad Oldesloer Christian Pohl ein 3:3 über die Zeit retten und schickte damit den Titelverteidiger nach Hause. Christian Pohl hatte durch seinen Überraschungssieg von 2008 auch einen schweren Stand. Alle Gegner waren gewarnt und man hatte den Eindruck, auch besonders motiviert, dem Champion ein Bein zu stellen. Im anderen „Endspiel“ sah der TFG-Clubchef Guido Johannsen schon wie der sichere Sieger aus. Kurz nach der Halbzeit gelangen ihm zwei schöne Tore. Erst ein Torwarttor zum 4:2 und kurz darauf ein seltenes Hackentor zum 5:2. Doch der Düsseldorfer Felix Lennemann wollte einfach nicht aufgeben und fing an, nur noch „fiese“ Dreher zu schießen und hatte Erfolg damit. In der letzten Minute gelang ihm der Treffer zum 5:6 und kurz darauf noch das 5:7 zum endgültigen Aus für den Buxtehuder.

Endrunde/Achtelfinale

Mit dem Europa-Cup-Modus mit Hin- und Rückspiel

(Auswärtstorregel) ging es nun weiter. Dabei spielte jetzt der Erste der Gruppe 1 gegen den Vierten der Gruppe 3 usw. Schäfer konnte sich souverän gegen Lüthke (5:4 + 4:2) durchsetzen. Ebenso Buschmann gegen M.Kreuzweiß (4:1 + 7:3) und Hümpel gegen Lennemann (7:4 + 8:2) sowie Jüttner gegen Homann (10:2 + 6:0). Beim Spiel Zaczek gegen Schnetzke gab der Grönwohlder in der dritten Minute des Rückspiels entnervt auf und gratulierte seinem Gegner. Nach dem 0:5 im ersten Spiel stand es nun bereits 0:3, und Michael Zaczek hätte jetzt noch acht Tore erzielen müssen. In den restlichen drei Partien ging es wesentlich spannender zu. Oliver Wegener zitterte sich ins Viertelfinale und profitierte dabei von der



Hacky Jüttner: Nach 29 Jahren nun endlich auch Buxtehuder Stadtmeister.

Auswärtstorregel. Nachdem der Hamburger das „Auswärtsspiel“ gegen Mike Arndt (Jerze) mit 3:5 verloren hatte, konnte er das „Heimspiel“ mit 3:1 gewinnen. Oliver Reupke hatte sich seine Aufgabe gegen Lennart Johannsen sicher leichter vorgestellt. Im „Auswärtsspiel“ kam er über ein 1:1 nicht hinaus. Im „Heimspiel“ führte Reupke schon sicher mit 4:1, aber der junge Buxtehuder kämpfte sich noch auf 4:3 90 Sekunden vor Schluss heran. Ein 4:4 hätte Lennart jetzt zum Weiterkommen gereicht, aber der Oytener rettete seinen Vorsprung ins Ziel. Dramatik dann im letzten Achtelfinale. Mirko Wedhorn und Tobias Witte trennten sich im ersten Spiel 3:3. Spannend und abwechslungsreich ging es auch

im zweiten Spiel zu. Hier stand es ebenfalls 3:3 und es roch nach Verlängerung. Doch Tobias Witte hatte fünf Sekunden vor Schluss einen Einstoß in Höhe des Strafraums von Wedhorn. Da passierte Witte ein Legefehler und Wedhorn schloss den Konter zum glücklichen 4:3 ab. Damit war Tobias Witte als einziger Gruppensieger unglücklich ausgeschieden und kam nun in die Platzierungsrunde.

Platzierungsrunde 9.-16.Platz

In der Platzierungsrunde ging es wieder spannend zu. Tobias Witte hatte erneut Pech und verlor im Sudden Death mit 4:5 gegen Sven Homann. Der Jerzer wurde damit unglücklich durchgereicht bis auf Platz 15. Auch Lüthke besorgte Zaczek das nächste Negativerlebnis 5:4 im s.d. Im Halbfinale der Platzierungsrunde kam es nun zum direkten Aufeinandertreffen der beiden besten Juniorenspieler Marcel Kreuzweiß (17) und Lennart Johannsen (13). Für den Sieger dieser Partie gab es den Pokal für den besten U18-Teilnehmer. Der Jerzer Marcel legte gleich los wie die Feuerwehr und führte zur Halbzeit mit 5:3. Aber Lennart wollte diesmal den Pokal nach Buxthude holen (2008 nach Leck). Tor um Tor holte Lennart auf und konnte am Ende 8:6 gewinnen und sich für das Finale der Platzierungsrunde qualifizieren. Lennart konnte im Finale Sven Homann mit 7:5 besiegen und damit die beste Platzierung seiner jungen Tipp-Kick-Karriere erreichen. Sven Homann hatte sich nach dem 9.Platz in Cuxhaven erneut eine gute Platzierung (10.) erkämpft. Auch Marcel Kreuzweiß spielte ein tolles Turnier und konnte sich am Ende über Platz 11 freuen (3:2 gegen Sven-Ole Lüthke).

Viertelfinale

Modus Doppel K.O. Die Partien wurden ausgelost und als „Glücksfee“ agierte Klaudia Witte (Jerze). Die Wedhorn-Festspiele gingen weiter. Wieder siegte der Oytener mit dem letzten Schuss zum 5:4 im sudden death gegen Michael Hümpel.

Auch Markus Schnetzke gewann gegen Oliver Reupke erst im sudden death mit 3:2. Anschließend mussten Schnetzke und Wedhorn gegeneinander antreten. Doch wer sollte Wedhorn heute aufhalten? Markus Schnetzke jedenfalls nicht. In einem furiosen Spiel setzte Wedhorn sich erneut mit 5:4 durch. In den weiteren Viertelfinals besiegte Schäfer Wegener mit 3:2 und Jüttner gewann nach 4:1-Führung noch knapp mit 4:3 gegen Buschmann. Anschließend kämpfte der Göttinger auch seinen ehemaligen Mannschaftskollegen Kai Schäfer mit 4:2 nieder.

Im Spiel um den Einzug in das Finale war es nun die Aufgabe von Jüttner, den wie entfesselt aufspielenden Wedhorn einzufangen. Wedhorn nahm den Rückenwind der letzten Runden mit und ging mit 1:0 in Führung. Aber jetzt war Jüttner hellwach und brannte ein Feuerwerk gegen den Inferno-Spieler ab. Mit 8:2 verliess Hacky die Platte als Sieger und zog zum ersten Mal in das Finale der Buxtehuder Stadtmeisterschaft ein. Mirko Wedhorn musste jetzt in der Verliererrunde auf seinen nächsten Gegner warten, um dann noch die zweite Chance auf den Einzug in das Finale zu nutzen. Michael Hümpel vom TKV

Grönwohld setzte sich in der Verliererrunde durch. Nachdem er Reupke (7:4), Schnetzke (3:2 s.d.) und Schäfer (5:4) aus dem Weg geräumt hatte, war er bereit für ein erneutes Match gegen Wedhorn. Gegen einen ausgepumpten Wedhorn hatte er diesmal leichtes Spiel und gewann mit 5:0.

Finale (17:10 Uhr)

Von Beginn an ließ Hacky keine Zweifel aufkommen, dass der Sieg nur über ihn gehen würde. Ungeschlagen zog er in das Finale ein. Kurz vor der Halbzeit des Finales konnte er eine Ecke direkt verwandeln und mit 2:0 die Seiten wechseln. Michael Hümpel vom TKV Grönwohld wollte sich aber nicht kampflos ergeben und glich zum 2:2 aus. Mit einem verwandeltem Strafraumball ging Jüttner wieder mit 3:2 in Führung und baute sie bis auf 5:2 aus. Hümpel konnte kurz vor Schluss noch auf 4:5 verkürzen. Aber der Sieg von Jüttner geriet nicht mehr in Gefahr.

Fazit

Nachdem im letzten Jahr das Endspiel erst um 21:15 Uhr begann, war diesmal das Finale schon um 17:10 Uhr. Es lief halt alles glatt. Die Teilnehmer waren pünktlich, der Turnierbeginn wurde um eine halbe Stunde vorverlegt, das

Turnierprogramm lief einwandfrei und die ausgeschiedenen Teilnehmer stellten sich noch als Schiedsrichter zur Verfügung (trotz ein klein bisschen Murren, aber bei dem frühen Ende war es wohl noch O.K.). Der etwas eigenwillige Modus war ein Versuch, nach der ganzen Diskussion etwas neues (anderes) auszuprobieren. Die meisten Teilnehmer äußerten sich positiv dazu. Mit acht Bundesligisten war das Turnier gut besetzt. Mirko Wedhorn (Inferno Oyten) konnte sich als Regionalligaspieler überraschend den dritten Platz sichern. Die Überraschung des Turniers war der erst 13 Jährige Lennart Johannsen vom Veranstalter TFG 80 Buxtehude. Acht Spieler von der TFG Buxtehude haben versucht die Endrunde zu erreichen, aber nur einer kam durch und wurde somit auch der beste Buxtehuder. Lennart verlor nur 3 von 15 Spielen und erreichte bei seiner ersten Endrundenteilnahme den 9. Platz. Durch ein 8:6 gegen den Jerzer Marcel Kreuzweiß (16) konnte Lennart auch noch den U18-Pokal gewinnen. Worte des U18-Siegers: „Die vielen Spiele haben mir heute gar nix ausgemacht“ (**Guido Johannsen**)

Interview mit Mirko Wedhorn (TKC Inferno Oyten)

Rundschau: Hallo Mirko, herzlichen Glückwunsch zum dritten Rang bei der Buxtehuder Stadtmeisterschaft. Ist das faktisch wie auch gefühltermaßen dein bisher größter Tipp-Kick-Erfolg?

Mirko Wedhorn: *Hallo Martin, vielen Dank für den Glückwunsch. Hm, würde ich so nicht sagen, denn der Titel mit dem Team letzte Saison hat für mich genau so viel Bedeutung.*

Rs.: Dieses Ergebnis, sowie die Leistung beim Steinhuder-Meer-Pokal, ist umso verwunderlicher, als dass Du in der Regionalliga Nord den nicht schmeichelhaften Titel eines Punktelieferanten besitzt. Wie erklärst Du Dir diese Diskrepanz?

M.W.: *Ist das so ☹ ?? Das wusste ich nicht, bin ich denn so schlecht, nein Spaß beiseite !!! Wenn ich das wüsste, würde ich es abstellen, aber genau das ist etwas, was ich und auch meine Teammitglieder sehr beschäftigt. Und ich kann nur sagen „Ich weiß es nicht. Zumal ich ein Teamplayer bin, mich meine Leistungen in der RL sehr ärgern. Falls wir absteigen sollten, wissen wir wenigstens, woran es lag.*

Rs.: Wie ist die Lage bei den Infernos? Wie sieht das Vereinsleben aus und was ist in näherer Zukunft geplant?

M.W.: *Tja, wie ist die Lage ?? Ernst, aber nicht hoffnungslos. Erstmal wollen wir natürlich die Klasse halten, dann hoffe ich, dass wir 5 zusammen bleiben als Team, und nächstes Jahr dann etwas weiter oben wiederzufinden sind in der Tabelle. Und wir möchten spätestens 2010 ein eigenes Turnier ausrichten, vielleicht auch schon gegen Ende 2009. Und hoffen dann natürlich auf eine hohe Teilnehmerzahl.*



Rs.: Mal abgesehen vom persönlichen Erfolg. Wie würdest Du die Durchführung der Buxtehuder Stadtmeisterschaft beurteilen?

M.W.: *Alles bestens, die Räumlichkeit, die Platten, das Essen und mein Pokal natürlich ☺. Kann nur sagen „ Hut ab Guido!“ Toll, was er alles in Buxtehude auf die Beine gestellt hat !!!!*

Rs.: Angenommen, Du hättest für einen Tage die Geschicke des Verbands fest in deiner Hand. Was würdest Du als erstes ändern?

M.W.: *Ich würde die Regel einführen, dass der Ball beim Abstoß nur von der Seite gespielt werden darf, wo er auch ins Toraus gegangen ist, damit man sich zum Abstoßen nicht immer die Schokoladenseite aussuchen kann. Und dann würde ich noch ein Turnier, oder auch eine kleine Turnierserie auf die Beine stellen, für Spieler, die höchstens Regionalliga spielen, damit auch die jungen Tipp-Kicker die Möglichkeit besitzen, ein Turnier zu gewinnen.*

Rs.: Du machst einen sehr sympathischen und aufgeweckten Eindruck. Wie kann es sein, dass solch ein junger Mensch dermaßen fehlgeleitet wird und Fan von Bayer 04 Leverkusen ist?

M.W.: *Das jetzt zu erzählen, wie es damals 1991 dazu gekommen ist, würde diese Ausgabe der Rundschau sprengen. Und das wollen wir ja nicht. Sagen wir es einfach so, ich bin Gott sei dank kein Fan von Fisch (Werder), und Bayern-Fan kann jeder sein !!!!!*

Die Playoffs

	M. Schnetzke	3:2 sd	M. Schnetzke	4:5	M. Wedhorn	2:8	H. Jüttner	5:4	
	O. Reupke								
	M. Wedhorn	5:4 sd	M. Wedhorn	2:4	H. Jüttner	0:5	M. Hümpel		
	M. Hümpel								
	K. Schäfer	3:2	K. Schäfer	5:4	M. Hümpel	4:1	K. Schäfer		
	O. Wegener								
	H. Jüttner	4:3	H. Jüttner	5:4	M. Hümpel	4:1	B. Buschmann		
	B. Buschmann								
	M. Schnetzke	2:3 sd	M. Hümpel	5:4	M. Hümpel	0:5	M. Hümpel		
O. Reupke	M. Hümpel								4:7
M. Hümpel									
	K. Schäfer	4:1	K. Schäfer	5:4	M. Hümpel	4:1	B. Buschmann		
O. Wegener	B. Buschmann								
B. Buschmann									

Rund ums Turnier

Die Buxtehuder Stadtmeisterschaft konnte sich in 1977 erstmals ihrer Ausspielung erfreuen. Die meisten Teilnehmer gab es in den Jahren 1986 und 1985 mit 80 bzw. 70 Aktiven. Die wenigsten Teilnehmer gab es in 1978 mit 17 Aktiven. Einzig Andreas Haufe von der TSG Union Hamburg konnte zweimal den Titel gewinnen. Andre Bujara, ehemals beim TFC St. Pauli und der TFG Buxtehude, stand dreimal im Finale.

Pl.	Spieler	Verein	Punkte	Pl.	Spieler	Verein	Punkte
Endrunde				7	O. Reupke	Inferno Oyten	200.94
1	H. Jüttner	TFG Göttingen	274.00	8	O. Wegener	Atletico Hamburg	193.76
2	M. Hümpel	TKV Grönwohld	256.82	9	L. Johannsen	TFG Buxtehude	186.59
3	M. Wedhorn	Inferno Oyten	239.65	10	S. Homann	Inferno Oyten	179.41
4	K. Schäfer	TKV Grönwohld	222.47	11	M. Kreuzweiß	TKV Jerze	172.24
5	B. Buschmann	Atletico Hamburg	215.29	12	S. Lüthke	Atletico Hamburg	165.06
6	M. Schnetzke	TKV Jerze	208.12				

Wie ein Siegener die Tipp Kick Welt revolutionierte Klaus Höfer – Der wahre Erfinder der Dreher!?

Nicht selten kommt es vor das wahren Genies die Anerkennung für deren Werke verwehrt bleibt. So zum Beispiel Elisha Gray, der zeitgleich mit Alexander Graham Bell das Telefon erfand aber tragischerweise das Patent nur wenige Stunden nach Bell anmelden wollte und das dann leider nicht mehr durfte. Ähnlich ist es auch im Tipp Kick. Wenn es um die „Erfindung“ der Dreher und des technische Tipp Kick Spiels geht so wird dessen Wurzel immer in Süddeutschland angesiedelt. Werner Glück gilt als der Vater der Zwölfeckästhetik. Der Name Klaus Höfer fällt in diesem Zusammenhang nie. Aber das sollte er.



Klaus Höfer: "Ein Tüftler vor dem Herrn".

Rundschau: Klaus, wie war das damals mit den Drehern. Wann bist Du darauf gekommen.

Klaus Höfer: Das war Ende der Siebziger; Anfang der Achtziger. Lange bevor wir den ersten Klub gründeten spielten mein Kumpel Benno Hupprich und Ich schon fast täglich auf einer Original Tipp Kick Platte und mit angefeilten Spielern.

Rundschau: Und wie seid Ihr auf die Dreher gestoßen?

Klaus Höfer: Wir haben am Anfang auch nur gerade geschossen. Aber

der Benno, der war schon etwas älter als ich, hat immer mal ganz gerne mal einen zuviel getrunken. Und immer wenn er dann geradeaus schießen wollte ist er abgerutscht. Und je betrunken er war desto besser wurden die Schüsse. Alle mit Drall und Effet. Dann haben wir das auch mal mit ins Spiel einbezogen.

Rundschau: Und schon waren die Dreher geboren, oder?

Klaus Höfer: Wir haben die Schüsse am Anfang immer Schrägschüsse genannt.

Rundschau: Und wie seid ihr dann auf den Namen Dreher gekommen?

Klaus Höfer: Wir haben uns am Anfang bei den Schrägschüssen immer umgedreht um uns überraschen zu lassen ob die Bälle auch in oder auf das Tor gingen. Und da hat der Benno gesagt: „Wen wir uns sowieso umdrehen, können wir die Schrägschüsse auch Dreher nennen“. So bekamen die Schüsse auch ihren richtigen Namen.

Rundschau: Warum hast Du nicht schon zu dieser Zeit, oder etwas später die Öffentlichkeit auf dein Werk aufmerksam gemacht.

Klaus Höfer: Wer hätte mir das denn geglaubt. Ich war 16 oder so und hatte schon Haarausfall.

Rundschau: Würdest Du dir denn

heute wünschen, nachträglich eine Anerkennung für die epochale Leistung zu erfahren?

Klaus Höfer: Es wäre schon schön wenn mich Tipp Kicker, alt wie jung, auf Turnieren mal darauf ansprechen würden.

Rundschau: Ist damit denn jetzt Schluss oder bist Du wieder an einer neuen Schussart am tüfteln

Klaus Höfer: Der Joachim und Ich versuchen einen Schuss zu entwickeln bei dem man sehr fest auf den Schussknopf drückt und gleichzeitig das Schussbein nach hinten klemmt und hervorschnellen lässt. Wenn das mal funktioniert nennen wir den Schuss „Klemmer“.

Rundschau: Klaus, vielen Dank für die offenen Worte.



Berühmte Erfinderkollegen von Klaus Höfer

Albert Einstein	Relativitätstheorie	1905
Nikolaus August Otto	Otto-Motor	1860
Henry Ford	Fließband in der Autoproduktion	1913
Daniel Düsentrrieb	Helferlein	1972
Heinrich Heinkel	Düsenflugzeug	1939
Alexander Fleming	Penicillin	1928

39. Berliner Pokalmeisterschaft am 11.04.2009

Mit einer Hand zum großen Glück

Andreas Pockrandt gewinnt Finale gegen Normann Koch

Nach 2003 gewann der für Wiking Leck spielende Andreas Pockrandt zum zweitenmal die Berliner Pokalmeisterschaft. Während die Veranstaltung vor sechs Jahren allerdings mehr oder weniger ein auf Berlin begrenztes Turnier war, setzte sich „Pocki“ diesmal fast gegen die gesamte Turnierelite der Republik durch. Verdient siegte er im Finale und versenkte die Titelverteidigungsträume von Normann mit einem Ein-Hand-Außenristdreher in der Verlängerung. Sehr positiv überraschte auch der Celtic-Akteur Matthias König, welcher erstmals in eine Endrunde einzog. Mit 99 Teilnehmern konnten das Turnier und seine Macher sich über den zweitgrößten Besuch in der Geschichte der BPM erfreuen.

Da das Teilnehmerfeld mit vielen Neulingen versehen war, blieben die großen Sensationen in Runde 1 aus. Die Zweitliga-Süd-Akteure Michael Bräuning, Philipp Derungs und Daniel Nater sind die namhaftesten Aussteiger. Der letztgenannte Schweizer gewann später den Lucky-Loser-Cup.

Runde 2 ließ nun die Spannung etwas steigen. Die Gruppen lasen sich schon ganz gut, und so war es auch nicht verwunderlich, dass die Liste der Gescheiterten zumindestens B-Promi-Status besaß. So scheiterten u.a. Ralf Witte, Marcus Müller, Yogi Marquardt, Jens Elger und Max Daub an gleichstarker oder gar stärkerer Konkurrenz. Dem Nahbereich einer Sensation ist das Scheitern von Erik Overesch zuzurechnen, der an Christian Pohl, Michael Kaus, Michael Kalentzi und Marcel Horschert scheiterte. Auch die 0:10 Punkte von Zweitliga-Spitzenpieler

Mathias Dietl kamen etwas unerwartet. William Schwaß, Jonathan Weber, Dirk Kandziora, Yogi Marquardt und Jerome Jenkins waren für ihn an diesem Tage unerreichbar. Einen nachhaltig starken Eindruck hinterließ der Kelte Sven Gebhardt, welcher sich mit Siegen gegen Marcus Müller und Max Daub zu Recht für die 3. Runde qualifizierte.

Mittelklassekicker gaben ihren Ausstand

Klassische Situation dann in Runde 3. 48 Teilnehmer – Sechsergruppen – drei weiter/drei raus. Keine Chance mehr, an die Früchte des Erfolges zu

kommen, hatten u.a. folgende Akteure, welche am Ende jeweils zwei oder weniger Pluspunkte aufweisen konnten: Jochen Härterich, Martin Brand, Erich Göhling, Peter Deckert, Klaus Höfer und Joachim Spahn. Natürlich hatte auch der sich noch im Wettbewerb befindliche Markus Gracen vom neuen Verein Bärlicher TK 20 klar das Nachsehen. Dennoch, eine tolle Leistung für den Anfänger. Die potenziellen Endrundenanwärter hielten sich schadlos.



Ein Mann-Eine Hand-Ein Tor. Sieg für Andreas Pockrandt.

Runde 4, zugleich auch die Vorschlussrunde, regte die Adrenalinzufuhr doch sehr stark an. Nahezu an jeder Platte Geschrei, Diskussion über aktive Abwehr, Spieler, die 2 mm zu weit von der Strafraumlinie postiert waren, Pfosten, Gummi oder doch am Netz. Für jemanden, der seine Freizeit genießen möchte, ist der übersteigerte Ehrgeiz nicht weniger Akteure kaum zu ertragen. Vielleicht sollte hier und dort neben Strafraumbällen, Außen- und Innenristdrehern auch einmal die soziale Kompetenz trainiert werden. Sportlich setzten sich nun fast ausnahmslos die Favoriten durch. Da

offenbarte sich dann, wo der Unterschied zwischen guten und sehr guten Spielern liegt. Die „Cracks“ können halt in Richtung Endrunde noch einen Gang zulegen. Einzig Michael Kaus und Jens Foit, beide in einer Gruppe, gaben sich „volksnah“ und scheiterten im Einklang mit den „Normalsterblichen“. An ihrer Stelle qualifizierten sich Frederic Mozelewski und Andreas Pockrandt. Letztgenannter nicht ganz zu Unrecht, wie sich später noch herausstellen sollte. Im Bereich einer kleinen Sensation lag der Endrundeneinzug von Matthias König, der ungeschlagen Stefan Poetsch, Marcus Socha und Peter Funke hinter sich ließ und sich zusammen mit Oliver Schell und William Schwaß verdient unter den letzten zwölf platzierte.

William Schwaß als Spielball für Noko

In Endrundengruppe A wiesen Normann Koch, William Schwaß und Artur Merke nach drei Runden jeweils 4:2 Zähler auf und konnten sich berechnete Hoffnungen auf das Finale machen. Aber je enger die Situation für den „Meister“ aus Lübeck wird, desto heftiger weiß er zu reagieren. Kurzerhand wurde in den nächsten beiden Runden Artur Merke mit 5:0 und Nokos Kumpel William Schwaß mit 7:1 „weggebombt“. Damit stand der Concorde wie bereits im Vorjahr erneut im Finale.

Endrundengruppe B hatte in Oliver Schell ihren großen Favoriten. Auch Flo Wagner und Lohmeier schienen gute Finalkarten zu besitzen. Aber es sollte anders kommen.

Oliver Schell und Flo Wagner bekamen zu wenig auf die Reihe und Lohmeier eigentlich gar nichts. So kam es in der fünften Runde zum Aufeinandertreffen von Andreas Pockrandt und Sebastian Wagner, welche beide mit 6:2 Zählern ausgestattet waren.

Und der Berliner nutzte die Chance mit einem 6:4-Erfolg und zog in sein achttes Finale ein.

Bravo Pocki!

In einem spannenden Endspiel vermochte der hochkonzentrierte

Leck-Legionär mit teilweise spektakulären Torhüteraktionen, die so in keinem Lehrbuch stehen, das Spiel jederzeit offen zu halten. Nach regulärer Spielzeit stand es 2:2 im eigens eingerichteten Endspielstadion. Extrem gut eingestellt auf das Konterspiel des Lübeckers spielte der Ex-Rehberger seine Dreher aus des Gegners Hälfte zumeist nur mit einer Hand. Und tatsächlich brachte solch ein Außenristdreher die Entscheidung in einem Spiel, in dem der Sieger auch

tatsächlich um das eine Tor besser war. Selbst Normann Koch schien es - frei nach dem Motto „Man muss auch gönnen können“ - zu freuen, dass „Pocki“ das „Ding“ gewann. Auch in der Niederlage ist der Lübecker ein Champion. Der Champion der 39. Berliner Pokalmeisterschaft war allerdings Andreas Pockrandt, der verdient um ca. 22.45 Uhr den Siegerpokal entgegennehmen durfte. **(Martin Brand)**

Platzierungsspiele

Finale:	Andreas Pockrandt (Leck)	-Normann Koch (Lübeck)	3.2 n.V.
Platz 3+4:	Oliver Schell (Lübeck)	-Artur Merke (Hirschlanden)	6:3
Platz 5+6:	Sebastian Wagner (Hirschlanden)	-Frank Hampel (Frankfurt)	2:0
Platz 7+8:	Florian Wagner (Hirschlanden)	-William Schwaß (Hamburg)	6:5
Platz 9+10:	Freddy Mozelewski (Celtic)	-Klaudio Lange (Hirschlanden)	5:3
Platz 11+12:	Matthias König (Celtic)	-Christian Lorenzen (Celtic)	1:0

Interview mit Andreas Pockrandt (TKF Wiking Leck)

Rundschau: Hi Pocki, herzlichen Glückwunsch zum großen Erfolg bei der BPM. War das bisher dein größter Einzelerfolg?

Andreas Pockrandt: *Ja, es war sicherlich mein größter Erfolg. Ich habe aber auch schon einige zu verzeichnen. Für mich ist außerdem jeder Sieg ein Erfolg, egal gegen wen.*

Rs.: Waren die Schüsse mit einer Hand, so kam ja auch der Siegtreffer zustande, dem starken Konterspiel von Normann angepasst, oder sind sie fester Bestandteil in deinem Offensivrepertoire?

A.P.: *Ich praktiziere diese Schusstechnik schon seit 20 Jahren und habe dadurch das eine oder andere wichtige Tor erzielt. Allerdings war es in diesem Moment gegen den weltbesten Konterspieler das einzig sinnvolle Mittel.*

Rs.: Siehst Du dich in diesem Finale als den besseren oder glücklicheren Akteur?

A.P.: *Von beidem etwas; was das Ergebnis angeht, war ich aber ein Tor besser.*

Rs.: Mit kurzer Deckung und einem oftmals kippenden Torhüter hast Du viele gute Aufsetzer von Normann sensationell gehalten. War das von vornherein deine Marschroute, oder hat sich das im Laufe der Partie halt so ergeben?

A.P.: *Ich habe schon zu oft gegen Normann gespielt und seine Bretter kassiert, so dass ich mir eine größere Chance ausgerechnet habe, die Aufsetzer zu parieren. Außerdem kann so ein Aufsetzer mal daneben gehen, das Brett nicht.*

Rs.: Wie schätzt Du die Durchführung und Organisation des Turniers und insbesondere der straffen automatischen Zeitnahme ein?

A.P.: *Alles bestens. Ich hatte damit keine Probleme.*

Rs.: Gefällt es Dir eigentlich noch in Leck, oder ist da in absehbarer Zeit eine Veränderung zu erwarten?

A.P.: *Es gefällt mir sehr gut in Leck: super Stimmung, super Leute, alles bestens. Von meiner Seite aus liegen keine Pläne zu Veränderungen vor, es sei denn der FC Barcelona ruft an und zahlt an Leck eine Ablöse in zweistelliger Millionenhöhe.*

Rund ums Turnier

Während die Berliner Pokalmeisterschaft bis 2003 fast immer nur ein reines Berliner Turnier gewesen war, erhielt sie als Eröffnungsveranstaltung des Osterwochenendes ab 2004 eine hohe qualitative und quantitative Aufwertung.

So gab es in 2007 mit 102 Teilnehmern auch die höchste Teilnehmerzahl. Der Minusrekord datiert aus dem Jahre 1995 mit 8 Teilnehmern.

Uli Schuricke und Gerrit Kähling sind mit jeweils drei Titeln die Rekordsieger.

Der erste Nicht-Berliner Turniersieger war 1982 Andreas Hennings (Medos Hannover).

Pl.	Spieler	Verein	Punkte	Pl.	Spieler	Verein	Punkte
Endrunde				50	H. Schwarz	Halbau Berlin	225.76
1	A. Pockrandt	Wiking Leck	477.00	51	Ma. Daub	TKC Hirschlanden	221.24
2	N. Koch	Concordia Lübeck	462.48	52	J. Meyn	Celtic Berlin	216.73
3	O. Schell	Concordia Lübeck	447.97	53	E. Overesch	SG '94 Hannover	212.21
4	A. Merke	TKC Hirschlanden	433.45	54	J. Elger	Celtic Berlin	207.70
5	S. Wagner	TKC Hirschlanden	428.94	55	M. Müller (ham)	Atletico Hamburg	203.18
6	F. Hampel	Gallus Frankfurt	424.42	56	J. Marquardt	Filzbomber Berlin	198.67
7	F. Wagner	TKC Hirschlanden	419.91	57	R. Frischmuth	vereinslos	194.15
8	W. Schwaß	Atletico Hamburg	415.39	58	J. Pedersen	Dynamo Zürich	189.64
9	F. Mozelewski	Celtic Berlin	410.88	59	E. Wagner	TKC Hirschlanden	185.12
10	K. Lange	TKC Hirschlanden	406.36	60	C. Müller	vereinslos	180.61
11	M. König	Celtic Berlin	401.85	61	F. Putz	OTC Amberg	176.09
12	C. Lorenzen	Celtic Berlin	397.33	62	M. Grütznert	Celtic Berlin	171.58
Vorschlussrunde				63	D. Gätje	Atletico Hamburg	167.06
13	J. Foit	TFG Hildesheim	392.82	64	M. Dietl	FF Bruck	162.55
14	S. Poetsch	TKC Hirschlanden	388.30	65	F. Lennemann	Dynamo Düsseldorf	158.03
15	B. Buschmann	Atletico Hamburg	383.79	66	M. Müller (gev)	TKC Gevelsberg	153.52
16	D. Kandziora	TFB Drispfenstedt	379.27	67	M. Guder	Celtic Berlin	149.00
17	M. Kaus	Gallus Frankfurt	374.76	68	A. Schrödter	Spandauer Filzteufel	144.48
18	P. Funke	FF Bruck	370.24	69	S. Becker	SK Schöppenstedt	139.97
19	L. Tegtmeier	SG '94 Hannover	365.73	70	H. Krösing	Victoria Bad Oldesloe	135.45
20	C. Pohl	Victoria Bad Oldesloe	361.21	71	M. Edmeier	TK Panzing	130.94
21	P. Tuma	Eagles Erlangen	356.70	72	A. von Schmude	Celtic Berlin	126.42
22	Jo. Weber	PWR Wasseralfingen	352.18	Runde 1			
23	S. Pfaff	TFB Drispfenstedt	347.67	73	D. Nater	OTC Amberg	121.91
24	M. Socha	TFB Drispfenstedt	343.15	74	M. Bräuning	TKC Hirschlanden	117.39
Runde 3				75	W. Edmeier	TK Panzing	112.88
25	O. Wegener	Atletico Hamburg	338.64	76	P. Derungs	OTC Amberg	108.36
26	O. Reupke	Inferno Oytten	334.12	77	R. Scheirich	TFB Drispfenstedt	103.85
27	M. Zaczek	TKV Grönwohld	329.61	78	B. Nieder	TFB Drispfenstedt	99.33
28	M. Baumgart	SG '94 Hannover	325.09	79	D. Schirmer	Spandauer Filzteufel	94.82
29	Si. Gies	TKC Gevelsberg	320.58	80	R. Walchshäusl	Celtic Berlin	90.30
30	M. Horchert	Celtic Berlin	316.06	81	H. Schau	Spandauer Filzteufel	85.79
31	T. Stock	TKV Grönwohld	311.55	82	K. Sternberg	Alemania Wedding	81.27
32	T. Krätzig	OTC Amberg	307.03	83	M. Schau	Spandauer Filzteufel	76.76
33	S. Schiller	Preußen Waltrop	302.52	84	G. Grieb	Phönix Berlin	72.24
34	J. Jenkins	Celtic Berlin	298.00	85	M. Winter	TKC Gevelsberg	67.73
35	B. Weber	PWR Wasseralfingen	293.48	86	O. Boltum	Celtic Berlin	63.21
36	J. Käthner	vereinslos	288.97	87	Ro. Müller	Dynamo Zürich	58.70
37	M. Saust	SK Schöppenstedt	284.45	88	T. Bazrafshan	Celtic Berlin	54.18
38	S. Gebhardt	Celtic Berlin	279.94	89	H. Möhle	Celtic Berlin	49.67
39	K. Höfer	Siegen/Dillenburg	275.42	90	K. U. Klünder	Phönix Berlin	45.15
40	M. Brand	Rheinland United	270.91	91	J. Krokowski	TKC Gevelsberg	40.64
41	M. Kalentzi	Siegen/Dillenburg	266.39	92	J. Frischmuth	vereinslos	36.12
42	J. Härterich	TKC Hirschlanden	261.88	93	K. Sgraja	Celtic Berlin	31.61
43	E. Göhling	Celtic Berlin	257.36	94	U. Scheffler	Phönix Berlin	27.09
44	J. Spahn	Siegen/Dillenburg	252.85	95	K. H. Sager	TKV Grönwohld	22.58
45	P. Deckert	Celtic Berlin	248.33	96	C. Kuch	Spandauer Filzteufel	18.06
46	M. Gracen	vereinslos	243.82	97	M. Boonasanoh	Alemania Wedding	13.55
47	T. Debert	SK Schöppenstedt	239.30	98	A. Tuma	Eagles Erlangen	9.03
48	S. Schlüter	TKV Grönwohld	234.79	99	S. Winzer	TKV M'gladbach HB	4.52
Runde 2							
49	R. Witte	SK Schöppenstedt	230.27				

Ostdeutsche Einzelmeisterschaft am 12.04.2009 in Berlin

Normann Koch verteidigt den Titel

Finalsieg im internen Duell mit Oliver Schell

Mit seinem vierten Erfolg bei der ODEM, drei davon zuletzt in Folge, kann der Lübecker dieses Turnier zu Recht als das seinige bezeichnen. Insgesamt stand er siebenmal im Finale dieser Sektionsmeisterschaft in der Bundeshauptstadt. Dabei bekam er es nach 1994 zum zweitenmal mit seinem Teamkameraden Oliver Schell zu tun. Oliver Reupke von Inferno Oyten bewies seine zuletzt konstante Stärke und spielte sich bis in die Endrunde. In Vorschlussrunde muckten mit Max Daub und Marcel Horchert ein paar Jugis auf, die sich zuletzt erneut spielerisch verbessert zeigten. Insgesamt kann sich der Veranstalter bei 107 Teilnehmern bedanken und bot diesen eine alles in allem gute Veranstaltung.

Die 1. Runde verlief so dahin, ohne dass etwas Sensationelles geschah. Daniel Nater, Bernd Weber und Myrko Baumgart waren die prominentesten Aussteiger aus dieser Runde. Andreas Hahn hätte sein Ausscheiden nach drei Niederlagen mit einem Tor Unterschied im letzten Spiel gegen William Schwaß noch abwenden können. Aber der „Gockel“ aus Dortmund musste sich nach dem 1:9 zumindestens nicht über einen dramatischen Abschied grämen.

In Runde 2 sollte das nun anders werden: auch, wenn es nur zwei Ausscheider aus den Sechsergruppen gab. Die Liste derer die ausschieden, waren allesamt leistungsschwächere Kicker, welche Runde 1 aus was für Gründen auch immer überstanden hatten. Hinzu kamen noch Spieler die sich bspws. im Fahrwasser des Leistungsniveaus eines Thomas Lachmitt, Julian Meyn, Jens Elger und Stephan Pfaff befinden. Die großen Favoritenstürze bleiben bis dato aus. Größtenteils quälte sich die Elite pflichtgemäß durch die ersten beiden Runden.

„Wenn der Willi mit dem Didi“

Die dritte Runde bot nun 46 Herren und zwei Damen der Zunft das Entree zur Vorschlussrunde an. Dazu musste aber zumindestens Platz drei in den acht Sechsergruppen belegt werden. In Gruppe 1 erwischte es dann zumindestens mal einen der B-Favoriten. Marcus Socha musste Normann Koch, Oliver Wegener und den Berliner Youngster Marcel Horchert ziehen lassen. Auch in Gruppe 2 nutze ein Youngster die Gunst der Stunde. Der

Hirschlandener Max Daub scheint aus dem bisher fast übergroßen Schatten seiner Kameraden Lukas Emmrich und Luca Kraus hervorzutreten. Er zog mit Flo Wagner und Erik Overesch eine Runde weiter. In Gruppe drei nahmen das Damenduell Kristin Sgraja und Elizabeth Wagner Abschied vom Turnier. Deren Endspielhighlight



Normann Koch: Erneuter Sieg bei "seinem" Turnier.

sollte allerdings noch folgen. Gruppe 4 ließ dann die letzten eidgenössischen Träume zerplatzen. Jan Pedersen schied aus. Alles im Lot in Gruppe 5. Hier setzten sich die höher gesetzten vor die tiefer bewerteten Akteure. Und dann passierte es doch tatsächlich. In Gruppe 6 patzte William Schwaß. Gruppenplatz vier, punktgleich mit Vereinskamerad Didi Gätje bedeutete für die Nummer sieben der Rangliste (zu diesem Zeitpunkt) das Aus im direkten Vergleich. Es könnte sich hierbei allerdings auch um ein weiteres Kapitel von „dumm gelaufen“ oder „dumm und dümmer“ handeln. Ohrenzeugen wussten zu

erzählen, dass nach Gruppenende William im Gespräch mit Didi gesagt haben soll: „Hätte ich dich mal nicht gewinnen lassen, dann wäre ich weitergekommen“. In Gruppe 7 setzte sich Oliver Reupke vor Tobias Stock und Björn Buschmann, was allerdings auch nur noch für Einsiedler eine Überraschung sein sollte. Nicht wenige trauten es in Gruppe 8 dem „Pygmäentrio“ Alexander Beck, Sebastian Wagner und Hacky Jüttner zu, in die nächste Runde einzuziehen. Dem widersprach am heftigsten Stefan Schiller, indem er Hacky Jüttner auf den vierten Platz verwies und sich selber den Vorrundengenuss leistete.

Horchert fehlte eine Sekunde

Während nun in der Vorschlussrunde für etwa dreiviertel der Teilnehmer das Turnier bereits schon beendet ist, fängt es für die sportliche Elite erst richtig an. Zwar gab es für diese auch in den Vorrunden schon die ein oder andere Anforderung, aber zumeist ging es wohl nur darum, irgendwie die Zeit herzubekommen. Gruppe 1 präsentierte natürlich einen dominanten Normann Koch. Dieser besiegte zum Auftakt Peter Tuma mit 9:3, was den Franken jedoch nicht sonderlich beeindruckte. Er erspielte sich sechs Punkte in Folge gegen Frank Hampel, Alexander Beck und Max Daub und konnte sich über den Endrundeneinzug freuen. Auch Frank Hampel qualifizierte sich unter den letzten 12. Alexander Beck und Frederic Mozelewski scheiterten schon frühzeitig.

Die große Sensation blieb in Gruppe 2 leider aus. Marcel Horchert scheiterte leider ganz knapp mit 5:5 Punkten.

Ihm bleibt allerdings die Erkenntnis, dass er mehr als nur mithalten kann und ein verdammt ordentlicher 13. Rang. Florian Wagner legte mit vier Siegen schon früh den Grundstein für die Endrunde. Auch Stefan Heinze 6:2 Zähler vor der letzten Spielrunde garantierten diesem, eine weitere Runde zu agieren.

Kai Schäfer scheiterte schon früh und musste so zum letzten Spiel gar nicht mehr antreten. Sebastian Wagner hingegen machte es beim abschließenden 6:6 gegen seinen ehemaligen Teamkollegen Thomas Krätzig spannend. Augenblicke vor dem Schlusspfiff erzielte der Hirschlandener den Ausgleich und setzte sich aufgrund der Tordifferenz noch vor Marcel Horchert.

Das sich Oliver Schell und Christian Lorenzen durchsetzen würden, war eigentlich klar. Dahinter wurde Klaudio Lange und Stefan Schiller erwartet. Es kam auch tatsächlich zu diesem Qualispiel. Der Waltroper gewann das Match mit 4:3 und ließ den Schwaben in der Vorschussrunde sitzen. Oliver Wegener zeigte sich in guter Form, bekam aber im entscheidenden Spiel von Christian Lorenzen mit 7:0 richtig eins über die Mütze. Marcus Müller war platt und konnte der Konkurrenz nichts entgegenhalten.

In Gruppe 4 war es wohl am spannendsten. Michael Kaus marschierte mit 10:0 Punkten vorneweg. Dahinter ging es bis zum letzten Schuss lustig zu. Jens Foit rettete sich mit einem 5:2 Sieg gegen Oliver Reupke zu 5:5 Punkten und war nun ebenfalls ein Endrundensfinalist. Dahinter hatten

nach Abschluss der Spiele Artur Merke, Oliver Reupke und Erik Overesch allesamt 4:6 Punkte. Lachender Dritter war dabei der Oytener Oliver Reupke der mit 3:1 Punkten den direkten Vergleich gewann und erstmals in eine Sektionsendrunde einzog. Didi Gätje konnte seinen guten 3:3 Punkte-Start nicht nutzen. Er beendete das Turnier mit zwei Niederlagen.

Kaus konnte Vorteil nicht nutzen

In Endrundengruppe A schien alles gerichtet für die 4. Spielrunde. Hier



Erfolg macht ganz schön müde. Kristin Sgraja gewann an beiden Tagen in Berlin jeweils die Damenkonkurrenz.

sollte es zum Aufeinandertreffen zwischen Normann Koch und Michael Kaus kommen. Und weil der Lübecker sich gegen Oliver Reupke mit einer Punkteteilung zufrieden geben musste, waren die Vorteile diesmal sogar auf hessischer Seite. Der Concorde jedoch dominierte das Spiel und führte zurecht, vor allen aufgrund der geringeren Fehlerquote, mit 3:0. Viel zu spät erwachte der selbstbewusste Kämpfer Michael Kaus, so dass die Treffer zum 2:3 nur noch Ergebniskosmetik waren. Normann Koch ließ auch im letzten

Spiel nichts mehr anbrennen und besiegte zum Gruppenabschluss noch Peter Tuma mit 3:0. Der Frankfurter sicherte sich mit seinem Abschlusssieg gegen Christian Lorenzen noch den zweiten Platz, muss aber seit dem Latscho-Cup am 30.09.2007 weiterhin auf einen Turniersieg warten.

In Endrundengruppe B startete Topfavorit Oliver Schell mit 6:0 Punkten und bezwang dabei auch seinen vermeintlich größten Konkurrenten, Florian Wagner, mit 6:4. Dessen Bruder Sebastian machte das Gruppengeschehen in der vierten Runde mit einem Sieg gegen Oliver Schell noch einmal interessant. Oliver Schell war nun gezwungen, in der letzten Partie Stefan Schiller zu besiegen. Und wie so oft in seiner Karriere gewann er ein knappes Spiel (2:1), welches sich aber für neutrale Beobachter als verhältnismäßig einseitige Sache für den Lübecker darstellte. Florian Wagner untermauerte seine derzeitige Form mit einem Abschlusssieg gegen Stefan Heinze und zog in das „kleine Finale“ ein.

Vor dem Finale konnte sich Kristin Sgraja vom Veranstalter Celtic Berlin genau wie am Vortag die Damenmeisterschaft gegen die für Hirschlanden startende Elizabeth Wagner sichern.

Das Finale hielt, was ein internes Spiel versprach. Normann war an diesem Abend und in diesem Spiel halt um ein Tor besser und gewann zum drittenmal hintereinander die Ostdeutsche Einzelmeisterschaft (**Martin Brand**).

Platzierungsspiele

Finale:	Normann Koch (Lübeck)	-Oliver Schell (Lübeck)	3:2
Platz 3+4:	Michael Kaus (Frankfurt)	-Florian Wagner (Hirschlanden)	4:2
Platz 5+6:	Christian Lorenzen (Celtic)	-Stefan Heinze (Frankfurt)	6:5 s.d.
Platz 7+8:	Sebastian Wagner (Hirschlanden)	-Oliver Reupke (Oyten)	4:3
Platz 9+10:	Stefan Schiller (Waltrop)	-Jens Foit (Hildesheim)	6:3
Platz 11+12:	Frank Hampel (Frankfurt)	-Peter Tuma (vereinslos)	7:3

Interview mit Normann Koch und Oliver Schell (BW Concordia Lübeck)

Rundschau: Hi Normann und Oliver. Glückwunsch zum mal wieder starken Auftritt bei einem der großen Turniere. Ist ein Finale gegen einen langjährigen Mannschaftskameraden eher Fluch oder Segen?

Normann Koch: *Das hängt maßgeblich vom Ergebnis ab!*

Oliver Schell: *Eher ein Fluch. Auch wenn ich eine positive Endspielbilanz gegen Normann habe, ist es immer mein Wunsch, gegen einen Nichtlübecker zu spielen. Erstens sind die schwächer und zweitens kann ich mich besser motivieren. Ist ähnlich wie bei den chinesischen Tischtennispielern, für die es ein Gesichtsverlust ist, gegen einen Ausländer zu verlieren.*

Rs.: Wie würdet Ihr bei euch in etwa die prozentuale Gewichtung eines solchen Erfolges auf folgende Faktoren aufteilen: Ehrgeiz, Routine, Konzentrationsfähigkeit und spielerische Qualität?

Normann Koch: *20% / 10% / 50% / 40% ... Doch, ich kann rechnen. Aber gegen Olli muss man schon 120% geben, wenn man gewinnen will.*

Oliver Schell: *30% / 20% / 40% / 10%*

Rs.: Euer Kommentar zum Turnier bezüglich der automatischen Zeitnahme und dem Turnierende um 22.30 Uhr.

Normann Koch: *Zu meiner Überraschung hat das mit der automatischen Zeitnahme völlig reibungslos funktioniert, das war echt super! Und 22.30 Uhr war schon mal ein großer Schritt in die richtige Richtung!*

Oliver Schell: *Die automatische Zeitnahme ist perfekt! Aber Turniere müssen noch deutlich früher zuende sein.*

Rs.: Vervollständigt bitte folgenden Satz: Ehrgeiz ist Programm, solange.....

Normann Koch: *..... Martin Brand einem als Belohnung in den Siegerinterviews der Rundschau Sätze zum vervollständigen gibt, zu denen mir partout nichts Pfiffiges einfällt.*

Oliver Schell: *..... ich den Spaß am Spiel und den Mit-/Gegenspielern nicht verliere.*

Rund ums Turnier:

Die 107 Teilnehmer waren der vierbeste Besuch seit der Erstausspielung 1991. Normann Koch ist mit fünf Turniersiegen bei sieben Finalteilnahmen der Rekordmann der Sektionsmeisterschaft mit der jüngsten Geschichte.

Michael Kaus, Dirk Kallies und Jens König (er stand insgesamt sechsmal im Finale) gewannen jeweils zweimal das Turnier. Der einzige Berliner bzw. Ostdeutsche der dieses Turnier einmal gewann, ist der für Göttingen spielende Sascha Kansteiner im Jahre 1997. Insgesamt gab es bisher fünf interne Finalpaarungen.

Alle Platzierungen

Pl.	Spieler	Verein	Punkte	Pl.	Spieler	Verein	Punkte
Endrunde				19	T. Krätzig	OTC Amberg	392.60
1	N. Koch	Concordia Lübeck	502.00	20	A. Beck	Gallus Frankfurt	388.19
2	O. Schell	Concordia Lübeck	487.59	21	K. Schäfer	TKV Grönwohld	383.78
3	M. Kaus	Gallus Frankfurt	473.18	22	D. Gätje	Atletico Hamburg	379.36
4	F. Wagner	TKC Hirschlanden	458.77	23	Ma. Daub	TKC Hirschlanden	374.95
5	C. Lorenzen	Celtic Berlin	454.36	24	M. Müller (gev)	TKC Gevelsberg	370.54
6	S. Heinze	Gallus Frankfurt	449.94	Runde 3			
7	S. Wagner	TKC Hirschlanden	445.53	25	J. Härterich	TKC Hirschlanden	366.13
8	O. Reupke	Inferno Oyten	441.12	26	J. Spahn	Siegen/Dillenburg	361.72
9	S. Schiller	Preußen Waltrop	436.71	27	W. Schwaß	Atletico Hamburg	357.31
10	J. Foit	TFG Hildesheim	432.30	28	M. Socha	TFB Drispstedt	352.90
11	F. Hampel	Gallus Frankfurt	427.89	29	J. Pedersen	Dynamo Zürich	348.49
12	P. Tuma	Eagles Erlangen	423.48	30	F. Putz	OTC Amberg	344.07
Vorschlussrunde				31	H. Jüttner	TFG Göttingen	339.66
13	M. Horchert	Celtic Berlin	419.07	32	P. Funke	FF Bruck	335.25
14	K. Lange	TKC Hirschlanden	414.65	33	M. Dietl	FF Bruck	330.84
15	E. Overesch	SG '94 Hannover	410.24	34	C. Pohl	Victoria Bad Oldesloe	326.43
16	F. Mozelewski	Celtic Berlin	405.83	35	T. Stock	TKV Grönwohld	322.02
17	A. Merke	TKC Hirschlanden	401.42	36	M. Kalentzi	Siegen/Dillenburg	317.61
18	O. Wegener	Atletico Hamburg	397.01				

Pl.	Spieler	Verein	Punkte
Vorschlußrunde			
37	R. Witte	SK Schöppenstedt	313.20
38	K. Höfer	Siegen/Dillenburg	308.79
39	J. Marquardt	Filzbomber Berlin	304.37
40	K. Sgraja	Celtic Berlin	299.96
41	B. Buschmann	Atletico Hamburg	295.55
42	M. Bräuning	TKC Hirschlanden	291.14
43	M. König	Celtic Berlin	286.73
44	M. Tegethoff	Tornado Dortmund	282.32
45	E. Wagner	TKC Hirschlanden	277.91
46	S. Poetsch	TKC Hirschlanden	273.50
47	K. H. Sager	TKV Grönwohld	269.08
48	B. Scholz	Celtic Berlin	264.67
Runde 2			
49	J. Käthner	vereinslos	260.26
50	T. Lachnitt	TFG Hildesheim	255.85
51	J. Elger	Celtic Berlin	251.44
52	J. Meyn	Celtic Berlin	247.03
53	M. Zaczek	TKV Grönwohld	242.62
54	Jo. Weber	PWR Wasseraifingen	238.21
55	J. Jenkins	Celtic Berlin	233.79
56	F. Lennemann	Dynamo Düsseldorf	229.38
57	S. Pfaff	TFB Drispstedt	224.97
58	E. Göhling	Celtic Berlin	220.56
59	Si. Gies	TKC Gevelsberg	216.15
60	R. Glanert	TKV Grönwohld	211.74
61	T. Debert	SK Schöppenstedt	207.33
62	M. Saust	SK Schöppenstedt	202.92
63	A. Pockrandt	Wiking Leck	198.50
64	K. Netzel	Pegasus Hannover	194.09
65	S. Becker	SK Schöppenstedt	189.68
66	M. Behrend	Pegasus Hannover	185.27
67	M. Müller (ham)	Atletico Hamburg	180.86
68	M. Schau	Spandauer Filzteufel	176.45
69	T. Kunold	TFG Hildesheim	172.04
70	J. Krokowski	TKC Gevelsberg	167.63
71	Ro. Müller	Dynamo Zürich	163.21
72	H. Möhle	Celtic Berlin	158.80

Pl.	Spieler	Verein	Punkte
Runde 1			
73	H. Krösing	Victoria Bad Oldesloe	154.39
74	S. Schlüter	TKV Grönwohld	149.98
75	D. Nater	OTC Amberg	145.57
76	H. Schau	Spandauer Filzteufel	141.16
77	B. Weber	PWR Wasseraifingen	136.75
78	N. Schwab	OTC Amberg	132.34
79	T. Bazrafshan	Celtic Berlin	127.93
80	M. Altman	TFG Hildesheim	123.51
81	S. Winzer	TKV M'gladbach HB	119.10
82	A. Hahn	Tornado Dortmund	114.69
83	D. Jaenisch	Tornado Dortmund	110.28
84	A. von Schmude	Celtic Berlin	105.87
85	D. Otto	TFG Hildesheim	101.46
86	M. Grützner	Celtic Berlin	97.05
87	A. Bark	SK Schöppenstedt	92.64
88	C. Kuch	Spandauer Filzteufel	88.22
89	A. Tuma	Eagles Erlangen	83.81
90	J. Engel	vereinslos	79.40
91	S. Petersen	TKV Jerze	74.99
92	M. Baumgart	SG '94 Hannover	70.58
93	C. Schmidt	Filzbomber Berlin	66.17
94	K. U. Klünder	Phönix Berlin	61.76
95	M. Pflieger	TK Panzing	57.35
96	U. Scheffler	Phönix Berlin	52.93
97	S. Gebhardt	Celtic Berlin	48.52
98	M. Guder	Celtic Berlin	44.11
99	A. Otto	TFG Hildesheim	39.70
100	M. Edmeier	TK Panzing	35.29
101	G. Grieb	Phönix Berlin	30.88
102	Ni. Schmidt	Pegasus Hannover	26.47
103	W. Edmeier	TK Panzing	22.06
104	M. Winter	TKC Gevelsberg	17.64
105	R. Walchshäusl	Celtic Berlin	13.23
106	J. Ziane	Celtic Berlin	8.82
107	K. Sternberg	Alemania Wedding	4.41

5 Fragen an Alexander Beck (TKC Gallus Frankfurt)

Tipp Kick ist in 10 Jahren....

- ~~Immer noch eine Domäne der Frankfurter und Lübecker~~
- Nicht mehr meine Sache **X**
- ~~In einer kaum zu bewältigenden Krise~~
- **Olympisch**

Welche Frau entspricht am ehesten deinem Schönheitsideal

- ~~Scarlett Johansson~~
- ~~Jennifer Aniston~~
- ~~Maria Sharapova~~
- **Salma Hayek**

Du arbeitest in einem Reisebüro. Wohin ging deine erste Reise?

- ~~Italien~~
- ~~Holland~~

- Spanien **X**
- **Vom Krankenhaus nach Hause**

Von Normann Koch hätte Ich gerne....

- ~~seine Figur~~
- ~~einen Kuss~~
- ~~das Konterspiel~~
- **Seinen „Ecken-Mann“**

Die größte Diva im DTKV ist....

- William Schwaß **X**
- ~~Fabio de Nicolo~~
- ~~Beni Buza~~
- **Sascha Bareis, Martin Brand**

Zuverlässig + Seriös + Familiär = TKV Jerze

Niedersächsischer Traditionsverein ist nicht mehr wegzudenken von der Tipp Kick-Bühne

Wenn es eine Schablone gäbe, wie ein Tipp Kick Verein zu funktionieren hat, so würde diese bestimmt aus Jerze stammen. Ununterbrochen seit über einem Vierteljahrhundert gibt es die Niedersachsen jetzt schon. Dabei schaffte der Verein stets die Balance zwischen dem Leistungsanspruch der Spitzenspieler und der Verpflichtung gegenüber allen Vereinsmitgliedern. Individualisten und Egozocker haben und hatten in diesem Verein nie eine Chance. Vereinsmitglieder und auch deren Angehörige sind mit in das Vereinsleben, welches sich nicht nur auf Tipp-Kick begrenzt, fest eingebunden. Innerhalb der örtlichen Gemeinde besitzt der TKV Jerze zu Recht ein hohes Ansehen. Stets bindet sich der Verein bei Dorffesten und ähnlichem mit ein. Der TKV Jerze ist für die größte Anzahl der Mitglieder eine zweite Familie. Sicherlich werden einige, insbesondere die jüngeren Tipp Kicker, diese Form des Vereinslebens (hier findet tatsächlich eines statt) als spießig oder altbacken abtun. Aber mit zunehmendem Alter werden sich diese „Miesmacher“ mehrheitlich nach einem sozialen Gebinde, wie es der TKV Jerze ist, sehnen. Dem TKV Jerze weitere 27 Jahre zu wünschen, dürfte sich erübrigen. Denn kaum ein anderer Verein gibt sich so stabil und unabhängig von einer oder zwei Vereinsoberen, so dass der Fortbestand ein reiner Selbstläufer sein dürfte.

Wie alles entstand? Wir befinden uns im Jahre 1982 n. Chr. Ganz Germanien ist nach der knappen 1:3 Niederlage im WM-Finale in Spanien gegen Italien im Fußballfieber. Ganz Germanien? Nein! Ein kleines unbeugsames Bergdorf im Norden Germaniens mit 200 Einwohnern im sogenannten Ambergau bei Bockenem kümmert sich nicht um das runde Leder, sondern jagt mit jugendlicher Begeisterung dem 12eckigen schwarz-weißen Tipp-Kick Ball hinterher. Und das Leben in Jerze ist wahrlich nicht leicht. Gibt es doch viele Jugendliche in einem Alter und nur sehr wenige Freizeitmöglichkeiten.

Diesen günstigen Umstand nutzten Markus Schnetzke und Marco Rühmann, die, wie wohl alle Jugendlichen irgendwann einmal ein Tipp-Kick Spiel geschenkt bekamen und nach unzähligen Duellen auf dem Ausrollfeld auf die Idee kamen, einen eigenen Verein zu gründen. Zusammen mit einigen Freunden wurde der Tipp-Kick Verein Jerze am 01.10.1982 gegründet. Genau an diesem Tag wurde übrigens auch ein Politiker namens Helmut Kohl vom Bundestag als neuer Bundeskanzler gewählt. Unsere zwar inzwischen überarbeitete aber in den Grundzügen immer noch aktuelle Vereinssatzung wurde eilig vom Bockenemer Schützenverein „abgeschrieben und ergänzt“. Die Gründungsmitglieder

waren Daniel Brüssler, Karsten Linne, Götz Raute, Jürgen Reinsch, Sascha Zajons und eben jene Marco Rühmann und Markus Schnetzke. Von diesen sieben sind mit Sascha, Marco und Markus immerhin noch drei dem TKV Jerze treu geblieben. Bereits in der ersten internen Spielserie kamen fünf weitere Mitspieler hinzu. Ähnlich wie bei wohl allen jungen Vereinen wurden damals mit Begeisterung die Spiele der Fußballbundesliga nachgespielt. Unter dem Synonym Fortuna Düsseldorf wurde Thorsten Linne erster Jerzer Meister. Zum ersten Vereinsvorsitzenden wurde Markus Schnetzke gewählt. Im Jahr 1983 gab es bei uns erwartungsgemäß eine Fluktuation. Wenige traten aus dem Verein aus, einige, u. a. auch der damals zehnjährige Andreas Hofert waren neu mit dabei. Unsere Spielorte waren seinerzeit noch die Kellerräume, Garage und eine Gartenlaube der Familie Schnetzke. Auf diesem Weg noch einmal vielen Dank an die Familie Schnetzke, ohne die der Verein gar nicht weiter existiert hätte! Erst 1983 schrieben Markus und Marco auf anraten der befreundeten Scharfschützen aus Hahausen an den damaligen Deutschen Tischfußball Verband und



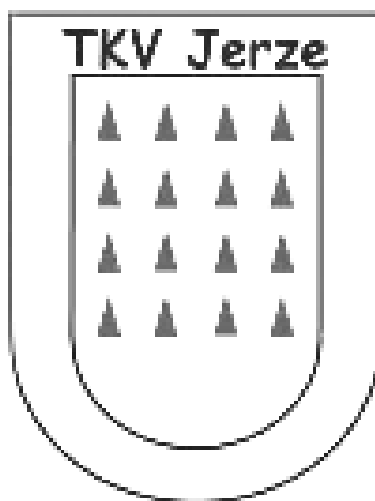
Der TKV Jerze 1986 (v.li.n.re.): M. Rühmann, H. Wolters, M. Schnetzke und Vereinsmitgründer Karsten Linne.

baten um Infomaterial. Dadurch erfuhren sie von den zahlreichen Vereinen in Deutschland, dem damals noch eher unregelmäßigen Turnier- und Mannschaftsspielbetrieb. Am 29.06.1984 absolvierten wir unser erstes Freundschaftsspiel gegen die benachbarten Scharfschützen Hahausen. Dieses ging zwar erwartungsgemäß mit 9:23 und 63:114 verloren; trotzdem holten die Punktejäger Marco Rühmann und Markus Schnetzke auf Anhieb gegen die schon länger kickenden Hahäuser ausgeglichene 4:4 Punkte. Marco erreichte dabei einen traumhaften Sturm mit 33 Treffern bei alpträumenhaften 32 Gegentoren! Erstmals meldeten wir eine Mannschaft im Spielbetrieb der Verbandsliga an. Hier schlossen wir unsere Saison mit 3:11 Punkten und dem vorletzten Platz recht achtbar ab. Dabei konnte der erste Meisterschaftssieg mit 22:10 Punkten und 137:89 Toren gegen den SV Alfeld gefeiert werden.

Bei der Jahreshauptversammlung wurden unter anderem eine Schiedsrichterprüfung für neue Mitglieder durch den Vorstand sowie der Kauf von 10 (in Worten zehn!) neuen Spielbällen für die neue Saison beschlossen. Aber es kommt noch besser: im Jahre 1985 wurde auf der Jahreshauptversammlung in der Holzgarage der Familie Schnetzke der Kauf von zwei Stoppuhren und zwei Filzstiften (!) genehmigt.

Ferner wurde festgestellt, dass die Vereinsfinanzen nur für ein Sommerfest ausreichen und somit keine Weihnachtsfeier stattfinden konnte! Wir verließen die Räumlichkeiten der Familie Schnetzke und konnten inzwischen in einen etwas dunklen Raum im Keller des Feuerwehrhauses umziehen. Im Jahr 1986 tummelten wir uns mit zwei Mannschaften in der Verbandsliga. Bei zehn Mannschaften holten wir mit dem fünften und achten Platz Achtungserfolge. Bei der ersten Teilnahme an einer DEM erreichte Markus Schnetzke in Wasseralfingen unter 242 Teilnehmern einen achtbaren 121. Platz. Im folgenden Jahr wurde die Mannschaftszahl gar verdoppelt. Jetzt versuchten wir mit 4 Mannschaften den Aufstieg aus der Verbandsliga in die Oberliga. Mit Platz zwei, vier, sechs und neun gelang dies nicht ganz. Dieses „Nichtaufsteigen“ sollte auch später das größte Manko des Vereins sein. Nicht ganz umsonst werden wir auch als die fast „unaufsteigbaren“ bezeichnet. Am 24.10.1987 kam es dann zur ersten Pokalbegegnung gegen die favorisierten Kicker von Halbau Berlin. Das Endergebnis mit 13:19 bei 63:67 Toren war für uns ein Achtungserfolg trotz der Niederlage. Eine Anekdote am Rande: auf der Hinfahrt durch die damalige DDR vergaß unser Fahrer Hartmut Wolters „bei schlechter Sicht die vorgeschriebene Beleuchtung einzuschalten“. Prompt wurde Hartmut angehalten, der Vopo blieb sehr höflich, redete Hartmut immer

mit Dr. Wolters an (schließlich ist Hartmut ja Zahnarzt) und brummte ihm 30,00 Mark Strafe auf. Den Scherz, die Strafe in Ostmark zu bezahlen verstand er jedoch nicht, sondern antwortete nur „Herr Dr. Wolters Sie zahlen in Ihrer Währung!“. Aber dann kam 1988: Unsere erste Mannschaft in der Besetzung Markus Schnetzke, Hartmut Wolters, Marco Rühmann und Michael Witzel schaffte den langersehten Aufstieg in die Oberliga Niedersachsen ohne Niederlage. Auch die Einzelwertung mit den Plätzen eins, zwei, drei und neun wurde von uns klar dominiert.



Die anderen drei Mannschaften bildeten mit den Plätzen sechs, sieben und acht leider das Tabellenende. Das Jahr des Mauerfalls war für uns dann auch ein Jahr des Umbruchs: Nach aufwendigen Renovierungsarbeiten, die größtenteils von uns selbst durchgeführt wurden, bezogen wir unseren heutigen Raum im Feuerwehrhaus. In der ersten Oberligasaison wurde mit Platz acht der Abstieg knapp verhindert. Das folgende Jahr der Wiedervereinigung war auch für uns ein Jahr einer Vereinigung. Zusammen mit dem TFC Cramps Sickte bildeten wir eine Spielgemeinschaft, die in der

Oberliga gleich in der ersten Saison für Furore sorgte und mit Marco Rühmann, Christian Schließke, Ralf Köppelmann und Frank Derkow den Aufstieg in die zweite Bundesliga schaffte. Auch der Zweiten gelang der Aufstieg in die Oberliga, wenn nicht aufgrund der Ligenreform die Oberliga abgeschafft worden wäre! Zum 10-jährigen Vereinsbestehen richteten wir 1992 erstmalig ein (Mannschafts)turnier aus. Leider folgte nur Rehberge Berlin unserer Einladung, die dann auch das Turnier in der Besetzung Schuricke, Marquardt, Borde und Pockrandt gewinnen konnten. Bei der erstmalig ausgerichteten Ferienpassaktion wurden wir von 47 Kindern und Jugendlichen fast überrannt. Im letzten Jahr der Spielgemeinschaft mit Sickte erreichte die erste Mannschaft Platz fünf in der 2. Bundesliga Nord. Dass wir neben dem eckigen Ball auch mit dem runden Leder umgehen können, bewiesen wir beim Schöppenstedter Fußballturnier, bei dem wir den Turniersieg feiern konnten. Im Februar 1993 wurden die guten sportlichen Leistungen der ersten Mannschaft im Rahmen der Sportlerehrung der Stadt Bockenem zum ersten Mal anerkannt und mit einer Urkunde gewürdigt. Das erstmals von uns ausgerichtete Pokalfinale fand mit der SG Hamburg/Leck einen würdigen Sieger. Aufgrund der schwachen Beteiligung beim ersten Mannschaftsturnier wurde die Bockenemer Stadtmeisterschaft ins Leben gerufen: Erster Bockenemer Stadtmeister wurde der Göttinger Sebastian Krapoth im Finale gegen Rainer Schlotz (Hirschlanden). Matthias Müller erreichte mit dem 15. Platz bei der DEM in Erbach die bisher beste Platzierung bei einer DEM in der Vereinsgeschichte. Im Juni '94 schafften wir uns einen Satz neue Trikots an. Damit gehörten die „hautengen hellblauen“ Trikots aus Anfang der 80er Jahre endlich der Vergangenheit an.

Mit dem zweiten Platz beim Masters der Top 32 Kicker Deutschlands in Frankfurt erreichte Marco Rühmann das bisher beste Jerzer Ergebnis. Diesem Beinaheerfolg folgte im Jahr 1995 dann endlich ein Turniersieg: Hartmut Wolters war beim Lecker Grenzlandpokalturnier erfolgreich. Das folgende Jahr hatte spielerische Höhen: Nach Platz vier im Vorjahr verbesserten sich unsere Erste auf Platz drei. Unsere Zweite war punkt- und spielpunktgleich mit dem TKV Grönwohld und stieg aufgrund der um zwei Tore besseren Tordifferenz in die 2. Bundesliga auf. Marco Rühmann verbesserte in Schöppenstedt die beste Platzierung eines Jerzers bei einer DEM auf Platz 11. Allerdings ging es dann 1997 spielerisch bergab: Erneut reichte es für die Erste nur zu Platz vier in der zweithöchsten Spielklasse. Für die zweite Mannschaft bedeutete die Nichtmeldung aufgrund interner Unstimmigkeiten für die 2. Bundesliga ein herber Rückschlag. Einen weiteren und leider auch schon den bisher letzten Einzeltitel bei einem Turnier holte sich Markus Schnetzke bei der Ludwigshafener Stadtmeisterschaft. Das Jahr 1998 war ein Jahr mit Hoffen und Bangen: Endlich waren wir mal Tabellenführer in der 2. Bundesliga Nord, aber eine desolote Aufstiegsrunde mit drei Niederlagen bedeutete am Ende nur der erneute vierte Platz. Aufgrund des Engagements unseres ersten Vorsitzenden Stefan Giesbrecht wurde eine Vereinshomepage im Internet aufgebaut (www.geocities.com/tkvjerze), die seit dem 25.02.2001 von fast 30.000 Besuchern angeklickt wurde. Im weiteren Verlauf wurde die Pflege der Website Andreas Hofert übertragen. Anstelle der üblichen Stadtmeisterschaft richteten wir 1999 die NDEM aus. Bester der unglaublichen 120 Teilnehmer ist der Hildesheimer Jens Foit, der im Finale Normann Koch (Lübeck) mit 4:3 schlug. Im Sommer wurden erneut neue und diesmal weiße Trikots gekauft. Im Pokalfinale 2000 gab es

zum ersten Mal keine Siege sondern drei Unentschieden. Am besten unentschieden spielen konnten die Hamburger, die dann auch im Finale gegen Wasseralfingen aufgrund der um 6 Tore besseren Tordifferenz gewannen. Bei der 7. Stadtmeisterschaft siegte mit Marco Rühmann (Cannabis Hannover) ein Ex-Jerzer im Finale gegen Michael Zaczek (Grönwohld). Im Jubiläumsjahr des 20-jährigen Vereinsbestehens hatten wir uns viel vorgenommen. Mit der NDEM und dem Pokalfinale richteten wir eine Doppelveranstaltung aus. Unter leider nur 76 Teilnehmern wurde Michael Kaus (Frankfurt) Norddeutscher Einzelmeister. Am gleichen Wochenende wiederholte der TKC Hirschlanden den



Der TKV Jerze beim Empfang der Stadt Bockenheim.

Pokalerfolg aus dem Vorjahr. Ende August fand für alle Jerzer Einwohner ein Tipp-Kick Turnier statt, das vom Gründungsmitglied Daniel Brüssler gewonnen wurde. Beim anschließenden Kinderfest freuten sich die kleinen Jerzer über die Geschenke und die großen Jerzer über Kaffee, Kuchen und Bratwurst. Das Jahr 2003 brachte im Mannschaftswettbewerb eine klare Ernüchterung: mit Platz 7 bei 10 Mannschaften konnten wir überhaupt nicht zufrieden sein. Lediglich die zweite Mannschaft holte mit Platz drei in der Verbandsliga Nord bei sieben Mannschaften ein gutes Ergebnis. 2004 kam es, wie es kommen musste: In der Endabrechnung verfehlte die erste Mannschaft in der 2. Bundesliga Nord mit Platz zwei wieder einmal knapp den Aufstieg. Dafür reichte der

dritte Platz der zweiten Mannschaft zum Aufstieg in die Regionalliga Nord. Im Jahre 2005 dann das Unglaubliche: unaufsteigbar war gestern und wir in der 1. Liga. Ganz „souverän“ mit 15:3 Punkten und das um immerhin 6 Spielpunkte (!) bessere Punktekonto sicherte uns den Erstligaaufstieg vor dem direkten Konkurrenten aus Drispstedt. Dieses unglaubliche Ereignis wurde dann auch mehrmals gefeiert. Auch die anderen Mannschaften waren erfolgreich unterwegs. Jerze II kann die Klasse in der Regionalliga Nord als Vorletzter gerade noch halten und Jerze III belegte in der ersten Saison einen hervorragenden dritten Platz in der Verbandsliga Nord. Diesmal richteten wir neben der Ferienpassaktion und dem Pokalfinale (Sieger BW Concordia Lübeck) in einer Doppelveranstaltung zwei Turniere aus. Mit der 11. Bockenemer Stadtmeisterschaft und der Norddeutschen Einzelmeisterschaft in Bockenheim gab es somit zum ersten Mal ein vom TKV Jerze ausgerichtetes Turnierwochenende. Mit Hacky Jüttner (Leck) und Michael Kaus (Frankfurt) gewinnen die üblichen "Verdächtigen". Im Jahre 2006 war dann auch schon wieder Endstation in Liga 1: wie gewonnen so zerronnen. Ohne Punktgewinn muss unsere Erste aus der höchsten Spielklasse wieder absteigen. Ansonsten wird Jens König bei der NDEM verdienter Sieger und Tobias Witte immerhin als bester Jerzer Vierter. Fast zu einem Turniergehalt hätte es für Markus Schnetzke beim Steinhuder-Meer-Pokal in Düdinghausen gereicht. Am Ende hatte nur der Sieger Oliver Schell (Lübeck) etwas dagegen! Als Ersatzveranstalter springen wir für die Meisterschafts-Play-Offs ein: wie (fast) immer gewinnt Lübeck. Ansonsten startet erstmals seit 1988 (!) wieder eine vierte Mannschaft, diesmal als reine Jugendmannschaft. In 2007 beenden die Mannschaften die Saison nach durchwachsender Saison gut:

Jerze I wird Vierter in der 2. Bundesliga Nord, Jerze II Fünfter in der Regionalliga Nord und Jerze III und IV belegen die Plätze 4 und 6 in der Verbandsliga Nord. Tobias Witte wird Dritter bei den 1. Adersheimer Open 2007. Im Juni 2007 richten wir ein Dorffest zur 25-Jahrfeier aus und spenden die Hälfte des Erlöses an die Jerzer Kirchengemeinde. Sieger unserer 12. Bockenemer Stadtmeisterschaft wird der Lübecker Dirk Kallies im Finale gegen Jens Käthner (Schöppenstedt). Nach dem Sieg über Schöppenstedt I steht Jerze I im DTKV-Pokal-Achtelfinale und scheidet später im Viertelfinale am Sieger Gallus Frankfurt. Erneut hatten wir 2008 mit der Stadtmeisterschaft und der NDEM wieder eine Doppelveranstaltung: Jens Runge (Leck) und Oliver Schell (Lübeck) tragen sich bei Rekordbeteiligungen in die Siegerlisten ein. Im Mannschaftswettbewerb findet sich unsere Erste mit Platz 5 nur im Mittelfeld wieder. Jerze II überrascht in der Regionalliga Nord mit Platz 3. Die Dritte wird Vierter in der Verbandsliga Nord, während die Jugend- und Nachwuchsmannschaft auch in der zweiten Saison ohne Punktgewinn bleibt. Erneut wird das Pokalachtelfinale der besten 16 Mannschaften erreicht. Diesmal bleibt jedoch der Viertelfinaleinzug durch Niederlagen gegen die späteren Finalisten Waltrop und Cannabis/Lübeck verwehrt. Ganz neu

ist die einmal im Monat stattfindende Hildesheim-Liga, die mit 28 Spielern in drei Ligen startet und am Ende mit Markus Schnetzke einen würdigen Sieger fand. Obwohl das Jahr 2009 noch recht jung ist, lassen sich auch hier schon Tendenzen erkennen. Für alle Mannschaften ist der Zug um Auf- oder Abstieg abgefahren und man wird sich im Mittelfeld der jeweiligen Ligen platzieren. In diesem Jahr wird kein Turnier ausgerichtet, sondern mit dem DTKV-Pokalachtelfinale am 20. und 21.06. ein Nachfolger der SG Cannabis/Lübeck gesucht. Auch



Im Jahre 2002, anlässlich zum zwanzigjährigen Vereinsbestehen, organisierte der TKV Jerze ein Tipp Kick-Turnier mit anschließendem Dorffest.

diesmal sind wir wieder qualifiziert. Wer weiß, vielleicht verhilft ja der „Heimbonus“ zu einer positiven Überraschung...

Neben diesen externen Aktivitäten findet natürlich auch noch mehr statt: in der internen Spielerie werden seit langem bei den Trainingszeiten samstags ab 14.30 Uhr im

Feuerwehrhaus Jerze zwei Serien über ein Jahr verteilt. In der Meisterschaftsrunde kämpfen die Kicker in zwei Spielen nach dem System „jeder gegen jeden“ um die Jerzer Meisterschaft, während bei der Turnierserie unterschiedlich gewichtete Turniere ähnlich wie beim Tennis in eine Tabelle zusammengerechnet werden. Unser Clubpräsident ist übrigens Stefan Giesbrecht, der zusammen mit seinen Vorstandskollegen Markus Schnetzke als Kassenwart und Andreas Hofert als Spielwart die Vereinsgeschicke seit mehr als einem Jahrzehnt ausgezeichnet lenkt.

Zusammenfassend können wir uns als kleiner aber solider Verein ohne große Querelen bezeichnen. Vielleicht fehlen die ganz großen Einzel- oder Mannschaftserfolge, aber auf der anderen Seite stehen mit bisher 17 Ferienpassaktionen, 19 Turnierausrichtungen (davon 5 NDEMs), 8 Pokalfinalausrichtungen, 1 Mannschafts-Play-Off Ausrichtung, einer Saison in der 1. Bundesliga, unzähligen weiteren Veranstaltungen wie

Spielenachmittage oder Sommerturniere, Grillfeste und diversen Beinaheaufstiegen der ersten und zweiten Mannschaften auch Erfolge zu Buche, die man bei manchen Bundesligavereinen vergebens sucht. **(Quelle: TKV Jerze)**

Jens Käthner (TKG Adersheim) über den TKV Jerze

Der TKV Jerze ist ein Großverein in unserer Region. Natürlich denkt man da gleich an die Familien Hofert und Schnetzke, die wohl das meiste im Verein organisieren. Bei den gut organisierten Turnieren bin ich immer gerne dabei. Auch Aktionen neben dem Tipp-Kick, wie z.B. Volkslauf und Müllsammeln scheint das Gemeinschaftsgefühl zu steigern. Toller Verein, den es hoffentlich noch lange gibt!!!

Aimee Lungela (TFB 7 Drispstedt) über den TKV Jerze

Ich selber kann über Jerze nur Gutes sagen, sei es als Gegner, als durchführender Verein von Turnieren oder Großveranstaltungen wie Pokal-Playoffs; immer nett und mit vielen helfenden (und freundlichen) Leuten im Einsatz. Zudem jahrelang sehr häufig vertreten im regionalen Teil der Hildesheimer Zeitung mit kurzen Berichten über die Punktspiele und als Veranstalter von Ferienpassaktionen äußerst aktiv um Mitgliederwerbung bemüht.

Michael Schuster (TKC Fortuna Düdinghausen) über den TKV Jerze

Ich finde die Vereinsarbeit von Jerze toll. Die Philosophie unserer Vereine passt aber irgendwie nicht zusammen. Das spricht aber weder gegen Jerze noch gegen Düdinghausen.

Bei den Jerzern wird die Vereinsarbeit viel intensiver und professioneller betrieben. Das Einzige was so einem Großverein fehlt sind so ein bisschen die großen sportlichen Erfolge. Aber den Hoferts, Schnetzkes und Grämmels geht es, glaube ich, mehr darum den Verein mit der Familie und wie eine Familie zu leben.

Peter Meier (TKV Grönwohld) über den TKV Jerze

Gefühlt gibt es den TKV Jerze ähnlich lang wie unseren Verein. Es fallen einige Gemeinsamkeiten zwischen der Jerzern und Grönwohldern auf. Es fängt mit dem TKV an und geht über spannende und faire Spiele in allen 4 Ligen, wechselseitige Auf- und Abstiege zwischen 1. Liga und 2. Liga, Grillabende und gegenseitige Turnierbesuche. Das Treffen bzw. Aufeinandertreffen bei Punktspielen und Turnieren hat immer Spaß gemacht. So soll es auch bei zwei befreundeten Vereinen sein.

Besonders positiv fällt mir auf, dass der TKV Jerze zu den Vereinen gehört, welche schon lange, Jahr für Jahr mindestens ein Turnier austragen. Dazu kamen viele Pokalendrundten. Hier war Jerze aufgrund einer gewissen Zentralität auch besonders geeignet. Es wurde mit Fleiß und Organisationskönnen immer ein guter Rahmen geschaffen. Bezüglich der Veranstaltungen muss man sicher Andreas Hofert nennen. Von außen scheint er der Dreh- und Angelpunkt des Vereines zu sein.

Wenn man viel positives über einen Verein schreibt, überlegt man auch, was einem negatives einfällt. Aber da muss ich passen. Mir ist nichts eingefallen.

Ein genialer Spruch von Andreas Hofert wird mir immer in Erinnerung bleiben. Beim letzten Spiel einer Zweiligasaison hätte Grönwohld in Jerze verlieren müssen, damit eine dritte Mannschaft (diese möchte ich hier nicht nennen) anstatt Grönwohld aufgestiegen wäre. Per Mail wurde den Jerzern als „Motivation“ eine Kiste Bier zugesagt. Die Antwort von Andreas: „Wer Motivation nicht schreiben kann, kann auch keine erwarten“.



Ohne die "Spielerfrauen" würde beim TKV Jerze nicht viel laufen. (v.li.n.re.) Die Damen Müller, Schnetzke und Hofert

5 Fragen an Stefan Schiller (TKC Preußen Waltrop)

Schalke 04 wird nächste Saison....

- ~~Meister~~
- ~~Magath entlassen~~
- ~~Den Bayern brav zum Titel gratulieren~~
- **sich wieder für die Königsklasse qualifizieren.**

Mit Klaus Höfer im Doppelzimmer zu nächtigen ist....

- ~~akkustischer Selbstmord~~
- ~~kuschelig~~
- ~~der Beginn einer heißen Affäre~~
- **billiger wie im Einzelzimmer zu übernachten.**

Stefan Schiller wird für immer bei Waltrop spielen weil....

- ~~Die Alternativen fehlen~~
- ~~Er etwas von Holger Wölk weiß und ihn damit erpresst~~
- ~~Weil es passt~~
- **ich höchst wahrscheinlich die große Chance habe, zukünftig mit einem Spieler zusammen zuspielden, den ich sehr persönlich schätze und als sportlich vorbildlich ansehe. Ich bin mir sicher mit ihm an meiner Seite, werde ich endlich das maximale**

Leistungspotential abrufen können.

Die ewige Umbauerei meiner Kicker ist....

- ~~eine Zwangsneurose~~
- ~~der verzweifelte Versuch immer besser zu werden~~
- ~~pure Langeweile~~
- **immer eine neue Motivation um noch weiter Tippkick zu spielen. Denn ich bin ein sehr erfolgsorientierter Mensch. Da ich schon über 15 Jahre Tippkick spiele und noch nicht die erhofften große Erfolge hatte, müßte ich aufgrund meines Charakterszugs schon längst aufgehört haben.**

Mit Bernd Straberg streite Ich mich....

- ~~nach jedem Bundesligaspiel~~
- ~~immer wenn Ich ihn sehe~~
- ~~selten, weil ich der klügere bin~~
- **sehr viel weniger, als wie ich es mit meiner Ex-Freundin tat. Im Nachhinein hätte ich es umgekehrt machen sollen.**

2. Lutra Barbarossa-Cup am 26.04.2009 in Kaiserslautern

Erbarme zu spät.....

....die Hesse komme. Wenn sich nun einmal Spitzenpieler auf den Weg in die Provinz machen, um dort an einem kleinen muckeligen Turnier teilzunehmen, so bestimmen sie dort auch fast immer die sportlichen Geschehnisse. Das war auch in Kaiserslautern anlässlich des 2. Lutra Barbarossa-Cup nicht anders. Mit fünf Pokalen und den beiden Finalteilnehmern kehrten die Gallus-Akteure zurück ins Land von Äppelwoi und Rolli Koch (wobei nicht ganz klar ist was bitterer aufstößt). Sieger wurde Alexander Beck vor Michael Kaus. Neben diesem Duo nahmen noch 31 weitere Teilnehmer an der Veranstaltung teil.

Wie bereits im Vorjahr ging die Vorrunde im Schweizer System über die Bühne. Dabei sollten sich die ersten zwölf zur Teilnahme an der Endrunde (inklusive Achtelfinalqualifikation) qualifizieren. Etwas überraschend schafften dies auch das Lauterer Kronjuwel Phillip Baadte und der Murgtaler Thomas Bittmann, während die höher eingestufteten Stefan Schiller und Jochen Härterich lediglich ihr Turnierende zu vermeiden hatten. In den vier Qualifikationsspielen zum Achtelfinale setzten sich zweimal die Favoriten durch. Drei Partien wurden erst im dritten Spiel entschieden wurden. Überraschend setzte sich dabei im Hirschlandener Duell Stefan Poetsch gegen den höher eingeschätzten Artur Merke durch. Auch der Erfolg von Thomas Bittmann über Horst Fohlmeister scheint eine Überraschung zu beinhalten. Schaut man sich aber die zuletzt, gerade in

der Regionalliga Süd, immer stärker werdenden Leistungen des Murgtälers an, so hatte das Ergebnis schon seine Richtigkeit.



Die Pokalgewinner des Lutra-Cup.

Im Viertelfinale musste sich der Murgtaler Klubchef dann allerdings Michael Kaus geschlagen geben, was auch nicht zwanghaft eine Überraschung war. Stefan Poetsch bekam es erneut mit einem Vereinskameraden zu tun und besiegte Sascha Bareis direkt im Auftaktspiel. Danach hatte der Bundesligaspieler aber alles im Griff

und bezwang seinen Widersacher sicher und souverän zweimal mit 4:1. Stefan Heinze besaß gegen Christoph Weishaupt genauso wenig ein Siegeskonzept wie Frank Hampel gegen Alexander Beck. Beide Partien wurden jeweils in zwei Partien entschieden.

Die "Null" stand

Michael Kaus schoss Christoph Weishaupt dann mit 6:0 und 6:1 von der Platte. Alexander Beck machte es im anderen Halbfinale für die Hälfte. Er behielt gegen Sascha Bareis mit 3:1 und 3:0 die Oberhand.

Dass man sich kannte, konnte im Finale von beiden Akteuren nicht verborgen werden. Dass Alexander Beck das Finale gewann, dachten sich wohl die meisten der Beobachter. Dass es ein 1:0 nach Verlängerung wird, hätte man sich denken können. Beide Finalteilnehmer kassierten in den letzten fünf Turnierspielen insgesamt satte drei Gegentore. (Martin Brand)

Die Endrunde

		C. Weishaupt				
S. Heinze	5:2	S. Heinze	3:1	C. Weishaupt		
M. Link	4:1		3:2 sd			
		M. Kaus				
T. Bittmann	0:4	T. Bittmann	3:0	M. Kaus		M. Kaus
H. Fohlmeister	4:1		4:1			
	4:2					
		A. Beck				
F. Hampel	6:7	F. Hampel	1:0	A. Beck		
P. Baadte	5:1		3:2			
		S. Bareis				
A. Merke	6:1	S. Poetsch	3:4	S. Bareis	3:1	A. Beck
S. Poetsch	1:3		4:1			
	3:4		4:1			
						0:1 nV

Interview mit Alexander Beck und Michael (beide TKC Gallus Frankfurt)

Rundschau: Glückwunsch Alex Titelgewinn. Ist ein interner Gegner in solch einem Spiel Fluch oder Segen?

Alexander Beck: Ist es weder noch. Man kennt sich halt nur in und auswendig. Man weiß, dass jeder Fehler sofort bestraft wird und die Niederlage bedeuten kann.

Michael Kaus: Letztendlich ein Segen, da es bei solch einer Konstellation immer zu einem Turniersieg eines Gallus-Akteurs kommt. Ich spiele gerne gegen Alex, da die Spiele immer fair und durch eine hohe Intensität geprägt sind. Für den neutralen Zuschauer fallen vielleicht zu wenig Tore, wie jetzt in Lautern, aber jeder der sich in Sachen Tipp-Kick auskennt wird festgestellt haben, dass es sich bei diesem 1:0 um ein hochklassisches Tipp-Kick Spiel handelte.

Rundschau: Ist die Wahrnehmung korrekt, die einem außenstehenden vermittelt, dass Alexander Beck Turniere hauptsächlich wegen des Trainingseffektes spielt und Michael Kaus in erster Linie den Sieg bzw. die Topplatzierung im Visier hat?

Alexander Beck: Auch ich will, wenn ich auf ein Turnier fahre, dieses gewinnen. Training haben wir einmal die Woche, daher ist ein Turnier eine gute Ergänzung gegen externe Gegner.

Michael Kaus: Ich freue mich sehr darüber, dass Alex, im Sinne des Vereins, keine Zeit und Kosten scheut, um sich auf externen Turnierveranstaltungen für unsere Mannschaftsziele fit zu halten. Manchmal ein schönes Endspiel gegen einen Vereinskameraden und man sucht nach Beendigung des Turniers nach der Stammlokalität, die wir sonst nur nach dem Trainingsabend ansteuern. Ok, dann mal zu mir. Grundsätzlich würde ich mich als sehr ehrgeizig einstufen, was sich nicht nur aufs Tipp-Kick beschränkt. Ich fahre gerne auf Turniere um mich mit gleichgesinnten sportlich zu messen aber auch um diese zu treffen. Selbstverständlich freue ich mich über eine gute Turnierplatzierung oder einen Turniersieg, wobei mir dabei wichtiger ist, eine gute Leistung abgerufen zu haben. Welcher Platz am Ende dabei herauspringt wird letztendlich auch durch andere Faktoren beeinflusst. Das ich in letzter Zeit wieder mehr kleinere Turniere spiele, ist mit der Tatsache verbunden, dass diese sehr oft im Schweizer System und mit Play-Off ausgespielt werden und zu einer vertretbaren Zeit (zwischen 18 und 19 Uhr) beendet werden. Hier bleibt noch Zeit für einen gemütlichen „Schwatz“ unter Gleichgesinnten und je nach Entfernung auch noch die Möglichkeit in einer Gaststätte den Turniertag ausklingen zu lassen.

Rundschau: Apropos Turniersieg. Michael, was machen wir nur mit Dir. Wann wirst Du noch mal den Pokal bei einer Siegerehrung als letzter erhalten?

Michael Kaus: Mal schnell auf „artbot“ recherchieren, oh nein, ich habe ja seit knapp 1 ½ Jahren kein Turnier mehr gewonnen. Welch eine „Durstsrecke“ liegt da hinter mir! Zum Glück habe ich diese „schreckliche“ Zeit hinter mich gebracht! Es trug sich nämlich folgendermaßen zu: Nachdem ich die Interviewfragen kannte, habe ich mich noch mal schnell für die Gevelsberger Kult-Classics angemeldet, um die gestellte Frage adäquat auf dem grünen Filz zu beantworten. Hat zum Glück wunderbar funktioniert. Wann bekomme ich wieder eine Mail von Dir, Martin? (Wenn ich beweisen kann das Alex dich hat gewinnen lassen. Anm. d. Red.)

Rundschau: Mal ganz ehrlich. Wieviel Prozent der Spiele bei einem Turnier sind aus deiner Sicht vollkommen sinnlos und machen dir auch dermaßen gar keinen Spaß?

Alexander Beck: Sinnlos würde ich diese nicht bezeichnen, eher als „nicht leistungsfördernd“. Denn weder für mich, als auch für meinen Gegner bringen diese Spiele was. Das sind die meisten Spiele der ersten beiden Runden.

Michael Kaus: Ok, ganz ehrlich! Das sind die Spiele in der 1. Runde. Je nach Modus (von 5 kommen 4 weiter) und Gruppenauslosung auch noch die Spiele der 2. Runde. Hier reicht es im Regelfall einen Anfänger oder schwächeren Spieler zu schlagen und die nächste Runde ist erreicht. Mir ist durchaus bewusst, dass es sich hierbei um ein Luxusproblem handelt, aber da es viele andere Spieler auf einem hohen Leistungsniveau gibt, gehe ich davon aus, dass es sich bei mir um keinen Einzelfall handelt. Grundsätzlich würde ich das auch nicht thematisieren, aber wenn die Konsequenz daraus ein Endrundenstart zwischen 20 – 21 Uhr ist, wird es für mich zum klaren Störfaktor. Aus den genannten Gründen bevorzuge ich deshalb aktuell das Schweizer System.

Ich missbrauche mal soeben das Interview, wenn Du es gestattest. In diesem Zusammenhang ist es mir ein ganz großes Anliegen darüber nachzudenken, ob wir aufgrund der hohen Anzahl an jugendlichen Tipp-Kickern (10 – 16 Jahre) zukünftig parallel ein Jugendturnier austragen und den Sieger ermitteln.



Alexander Beck. Turniersieg Nr. 22.

Der Sieger könnte bspw. noch ins Hauptfeld (bspw. 2. Runde) einsteigen. Es gab jetzt schon häufiger Fälle, wo Kinder heulend oder „bocklos“ an der Platte standen, weil sie mit den „hohen“ Niederlagen oder der Situation allgemein (gestandenes Mannsbild spielt gegen Kind im gleichen Wettkampf) nicht umgehen konnten. Ich könnte mir vorstellen, dass dies die Jugendlichen noch mal zusätzlich motiviert, als gegen arrivierte Tipp-Kicker hohe Niederlagen zu kassieren. Bei entsprechender Leistungsentwicklung der Jugendlichen ist eine Qualifikation fürs Hauptfeld gegeben und dann auch sinnvoll. Diese These könnte aus meiner Sicht auch auf erwachsene Anfänger und leistungsschwächere Spieler zutreffen.

In jeder Sportart oder Hobbybewegung wird nach Jugend und Erwachsenen und in Leistungsklassen getrennt. Dafür muss es doch mehr Gründe geben, als nur die Anzahl der Verbandsmitglieder!? Ist ein Turnier erst ein gutes und attraktives Turnier, wenn es über 100 Teilnehmer sind?!

Rundschau: Welches Turnier in 2009 hat dir vom Gesamteindruck am besten gefallen?

Alexander Beck: Berlin! Nachdem nun ein neuer Raum gefunden wurde und nochmal die Organisation verbessert wurde, ist der Gesamteindruck wirklich sehr gut. Kompliment an Lohmeier und Palli!

Michael Kaus: In Berlin hat es mir am Besten gefallen. Neben den tollen Räumlichkeiten und den hervorragend präparierten Turnierplatten und der sehr guten Turnierorga (insbes. Einführung Timer), hatten wir auch eine ganze Menge Spaß abseits der Tipp-Kick Platte. Aufgrund der Tatsache, dass wir bereits an Karfreitag angereist und erst Ostermontag abgereist sind, handelte es sich insgesamt um ein sehr ausgewogenes Tipp-Kick Wochenende, wo wir Spiel, Spaß und Geselligkeit vereinbaren konnten. Diese Aussage soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass ich ein Turnierende zwischen 22.00 Uhr und 22.30 Uhr immer noch für zu spät erachte, insbesondere dann, wenn ein Turnierbeginn auf 9.00 Uhr angesetzt wird und am gleichen Tag die An- und Abreise erfolgt.

Rund ums Turnier

Im letzten Jahr nahmen 38 Teilnehmer am Turnier teil.

Sieger wurde in einem reinen Hirschlandener Finale Artur Merke vor Jochen Härterich. Die diesjährigen Finalisten kamen auf die Plätze sechs (Kaus) und acht (Beck).

Alle Platzierungen

Pl.	Spieler	Verein	Punkte
Endrunde			
1	A. Beck	Gallus Frankfurt	278.00
2	M. Kaus	Gallus Frankfurt	260.48
3	S. Bareis	TKC Hirschlanden	242.97
4	C. Weishaupt	ATK Abartika	225.45
5	S. Poetsch	TKC Hirschlanden	217.94
6	S. Heinze	Gallus Frankfurt	210.42
7	F. Hampel	Gallus Frankfurt	202.91
8	T. Bittmann	Murgtärer TKC	195.39
9	A. Merke	TKC Hirschlanden	187.88
10	H. Fohlmeister	TKC Kaiserslautern	180.36
11	P. Baadte	TKC Kaiserslautern	172.85
12	M. Link	TKC Kaiserslautern	165.33
Vorrunde			
13	J. Härterich	TKC Hirschlanden	157.82
14	R. Matanovic	TKC Hirschlanden	150.30
15	C. Steuer	SG Karl May	142.79
16	S. Schiller	Preußen Waltrop	135.27

Pl.	Spieler	Verein	Punkte
17	C. Haag	TKC Kaiserslautern	127.76
18	M. Blügel	TKC Kaiserslautern	120.24
19	V. Herbers	TKC Hirschlanden	112.73
20	M. Bittmann	Murgtärer TKC	105.21
21	M. Bräuning	TKC Hirschlanden	97.70
22	M. Happersberger	TKC Kaiserslautern	90.18
23	M. Pohl	vereinslos	82.67
24	G. Schwartz	SG Karl May	75.15
25	J. Schüring	Preußen Waltrop	67.64
26	T. Bergsträsser	vereinslos	60.12
27	M. Bergsträsser	vereinslos	52.61
28	S. Baadte	TKC Kaiserslautern	45.09
29	M. Schaaf	Murgtärer TKC	37.58
30	H. Geier	TKC Kaiserslautern	30.06
31	P. Kraus	TKC Kaiserslautern	22.55
32	V. Schaaf	Murgtärer TKC	15.03
33	S. Kaufmann	vereinslos	7.52

29. Schweizer Einzelmeisterschaft am 26.04.2009 in Zürich

„I had a dream“.....

...predigte einst Dr. Martin Luther King und durfte diesen Traum, welcher sich in Gänze noch immer nicht realisiert hat, nicht mehr miterleben. Gesellschaftlich nicht annähernd so relevant, aber für Daniel Nater bestimmt sehr gewichtig, war die Erfüllung seines, seit fast nunmehr 30 Jahren gehegten Traumes von dem Gewinn des Schweizer Einzelmeisters. Mit einem Finalerfolg über den Titelverteidiger Jan Pedersen sicherte sich der Zürcher den Sieg im Wettbewerb mit 20 weiteren Konkurrenten.

Auch wenn die Teilnehmerzahl mit 21 Aktiven nicht sehr üppig war, so gestaltet sie sich zumindestens sehr stabil. Im Vorjahr traten 18 Teilnehmer im selben Wettbewerb an. Leider fehlten aus verschiedenen Gründen insbesondere ein Teil der guten Schweizer Tipp-Kicker. Phillip Derungs, Serge Endrizzi, Iwan Grütter oder Martin Stalder hätten durchaus auch um den Titel mitspielen können.

Vier Gruppen zu je fünf bzw. sechs Teilnehmer mit jeweils vier Zweitundenqualifikanten ließen keinen Platz für Überraschungen in Runde 1 zu.

Lukas Meier enttäuscht

Diese gab es dann allerdings in Runde 2. Hier sollten sich dann die jeweils ersten drei platzierten zur Endrunde qualifizieren. Lukas Meier präsentierte sich in einer schlechten Form und kassierte gegen Daniel Nater, Michael Raemy, und Alex Lehman drei Niederlagen und musste sich vom Turnier verabschieden.

Im traditionellen Endrundenmodus

lief in Gruppe A alles auf einen Zweikampf zwischen Daniel Nater und Silvio Pfäßfli von Torpedo Thun hinaus. Nach deren direkten Duell, welches Remis endete musste die



Es ist geschafft. Endlich Schweizer Einzelmeister. Daniel Nater vom OTC 90 Amberg.

Entscheidung durch die Tordifferenz fallen. Und hier hatte der für Amberg spielende Daniel Nater mit +26 gegenüber seinem Widersacher (+23) die Nase vorn.

Lebenstraum in der Verlängerung erfüllt

In Gruppe B schien Jan Pedersen, der Titelverteidiger, vor einem Durchmarsch zu stehen. Aber mit einer schwachen Defensive brachte er sich mehr und mehr in Schwierigkeiten und musste gegen Remo Steiger in seinem vierten Spiel eine Niederlage hinnehmen. So bekam er es in der letzten Spielrunde mit dem bis dahin verlustpunktfreien

Vereinskameraden Roman Müller von Dynamo Zürich zu tun. Dieser ist derzeit einer der ganz wenigen Eidgenossen bei dem eine Leistungssteigerung zu erkennen ist. Jedoch riss sich der Favorit in diesem finalen Gruppenspiel noch einmal zusammen und schaukelte die Partie nach einer 3:0 Pausenführung locker mit 4:2 über die Runden.

Das Finale war geprägt von gegenseitigen Respekt und enorm hoher Spannung. Nach der regulären Spielzeit stand es 3:3. Ehe Daniel Nater in der Verlängerung das entscheidende 4:3 gelang. (**Martin Brand**)

Platzierungsspiele

Finale:	Daniel Nater (Torpedo Thun-Wimmis)	-Jan Pedersen (TFC Dynamo Zürich)	4:3 n. Verl.
Platz 3+4:	Roman Müller (TFC Dynamo Zürich)	-Silvio Pfäßfli (Torpedo Thun-Wimmis)	4:2
Platz 5+6:	Remo Steiger (Birmensdorf Eagles)	-John Appenzeller (Birmendorf Eagles)	5:4
Platz 7+8:	Alex Lehmann (Red Lions Ueberstorf)	-Michael Raemy (Red Lions Ueberstorf)	6:3
Platz 9+10:	Hans Peter Pfäßfli (Torp. Thun-Wimmis)	-Phillip Baumgartner (TFC Dyn. Zürich)	9:4
Platz 11+12:	Ivo Lehmann (Red Lions Ueberstorf)	-Hans Peter Jaberg (TFC Dynamo Zürich)	9:5

Interview mit Daniel Nater (Torpedo Thun-Wimmis/OTC 90 Amberg)

Rundschau: Gratulation Daniel. Wieviel Jahre hast Du Dich nach diesem Moment gesehnt?

Daniel Nater: *Hallo Martin! Nach diesem Moment habe ich mich Ewigkeiten gesehnt ... Seit 28 Jahren spiele ich nun Tipp-Kick und es war wahrscheinlich meine 23. SEM, jedesmal mit demselben Ziel: Schweizermeister zu werden. Doch außer einigen 3. Plätzen und zwei unglücklich verlorenen Finalspielen versagte ich regelmäßig. Diesmal hat's nun endlich geklappt ...*

Rundschau: Erzähle mal bitte das Finale in Kurzform aus deiner Sicht.

Daniel Nater: Für ein Finalspiel, in welchem normalerweise die Nervosität dominiert, war es gegen Titelverteidiger Jan Pedersen ein hochstehendes Match. Jan ging nach rund 2 Minuten mit 1:0 in Führung, erst in der 8. Minute konnte ich ausgleichen. In der letzten Minute geriet ich nochmals in Rückstand – das Spiel dauerte dann noch 10 Sekunden, Jan konnte abstoßen – der Ball verließ den Strafraum jedoch nicht. Die reguläre Spielzeit war um, ich konnte den Freistoss von der Seite, zwischen Fünfer- und Sechzehnerlinie ausführen. Normalerweise sind das nicht die Momente, in welchen ich die Nerven behalte. Doch diesmal klappte es – der Freistoss drehte sich in Jans Tor – Verlängerung. Da ging ich mit 4:2 in Führung, mein Gegner kam nochmals auf 3:4 heran, doch dann war das Spiel aus. Die Unterstützung meiner Freundin war sicherlich mitentscheidend, dass ich den doch klaren Favoriten mit einer Topleistung, vor allem in der Defensive, besiegen konnte.

Rundschau: Soll man nicht aufhören wenn es am schönsten ist? Ist jetzt nicht der Moment für die 150 Schlaftabletten, drei Liter Rotwein und einen deftigen Abschiedsbrief gekommen?

Daniel Nater: Eigentlich schon ... ☺ Nein, ich liebe Tipp-Kick viel zu sehr, als nun aufzuhören. Ich habe eine Bundesliga-Saison mit 6 Punkten hinter mir, dümple auch in der 2. BL in den hinteren Regionen der Einzelwertung herum, trotzdem habe ich den Spass und die Motivation nie verloren. Ich weiß, dass ich zu vielem fähig bin, wenn alles stimmt, dann kann ich praktisch jeden schlagen. Doch genauso kann ich gegen wirklich jeden verlieren, wenn ich meine schlechten Phasen einziehe, und von diesen gibt es halt immer wieder einige ...

Rundschau: Man hat den Eindruck das es in der Schweiz in Sachen Tipp Kick mit der Qualität und Quantität schrittweise rückwärts geht. Wie siehst Du das.

Daniel Nater: Genau so. Tipp-Kick in der Schweiz ist auf dem Tiefpunkt angelangt. Mit Müh und Not bringen wir an der SEM 21 Teilnehmer hin, was lächerlich ist. Bei vielen ist anderes wichtiger geworden. Auch die Professionalität ist nicht vorhanden, immer wieder kommt es zu Animositäten. Da organisiert Dynamo Zürich die SEM, doch wenn man anschließend Fotos möchte, werden Mails nicht beantwortet, es kommt nichts. Und das vielleicht, weil der beste Spieler von Dynamo das Finale gegen mich verlor. Das sind Dinge, die das Schweizer Tipp-Kick in den Untergang führen. Aussetzer, Animositäten, häufig einfach Dummheit und Desinteresse. Das tönt nun sehr hart – ist jedoch leider so. (Fast) Jeder denkt nur an sich, fürs Tipp-Kick selber, die Verbreitung des Sports bei uns, fühlt sich praktisch niemand zuständig und auch der Importeur von Tipp-Kick-Spielen in der Schweiz zeigt anscheinend null Interesse, das organisierte Tipp-Kick zu fördern und Adressen des Verbandes in den Spielen zu deponieren. Vielleicht muss ich da bei MieG wieder einmal anklopfen ... Letzthin sah ich in einem Spielwarengeschäft ein Tipp-Kick-Set „Alpen-Edition“. Das Matterhorn abgebildet mit je einer Schweizer und einer österreichischen Fahne im Wind. Einerseits freuen mich solche Initiativen, andererseits zeigt es mir, dass Tipp-Kick bei uns auch viele kennen, es jedoch ein Kinderspiel bleibt. Wenn keine Adressen, nichts in diesen Sets drin ist, kommt kaum jemand auf die Idee, dass Tipp-Kick ein organisierter Sport ist. Die Qualität in die Breite nimmt ab, jedoch nicht unbedingt an der Spitze. Jan Pedersen zeigte in Berlin an den Osterturnieren, was er kann und hielt mit 2. Bundesliga-Spielern und auch Bundesligisten teils mehr als nur mit. Nur sind dies, aufgrund weniger Spielpraxis, welche wir Schweizer haben, meist „Ein-“, oder „Zweitagesfliegen“. Denn ohne regelmäßiges Training, Turniere etc. ist es unmöglich, kontinuierlich Höchstleistungen zu vollbringen.

Rundschau: Wie geht die Geschichte mit Dir und Philipp Derungs in Amberg weiter. Ist da über die Saison hinaus schon etwas geplant?

Daniel Nater: Nein, da wir zuerst den Ligaerhalt sicherstellen müssen ☺ Eigentlich plante ich, bei Amberg noch mindestens eine Saison anzuhängen, doch hat sich meine private und berufliche Situation in den letzten Monaten so verändert, dass ich wahrscheinlich nach dieser Saison bei Amberg aufhören werde. Ob Philipp weitermacht, weiß ich nicht. Bei Amberg waren wir die „Schweizer Zwillinge“ und ich weiß nicht, welchen Einfluss ein allfälliges Aufhören von meiner Seite mit deutschem Vereins-Tipp-Kick auf den Entscheid von Philipp hätte. Entschieden ist noch nichts, aber die Tendenz ist bei mir klar. Die beiden Saisons bei Amberg machten trotz Niederlagenflut Spaß, auch wenn vor allem die Bundesliga kostenmässig nicht zu unterschätzen war mit 3 Flügen zu Spielorten (Hannover, Hamburg, Berlin ...)

Rundschau: Du hast Dir nun ein großes Ziel in Sachen Tipp Kick erfüllt. Was steht da sonst noch au dem Wunschzettel?

Daniel Nater: Schweizer Mannschafts-Meister wurde ich schon einige Male, dieses Ziel habe ich auch in diesem Jahr wieder mit dem TKC Torpedo Thun-Wimmis am 19. September in Birmensdorf bei Zürich. Auch die STM (Schweizer Team-Meisterschaft), gespielt nach Daviscup-System hätte ich gerne einmal gewonnen. Die Chancen sind noch intakt, aber wir sind vom Spielausgang der Direktbegegnung der beiden härtesten Mitkonkurrenten abhängig. Für einen Schweizer Tipp-Kicker ist das Gewinnen der Einzelmeisterschaft sicherlich das Größte. Ich spielte zudem letzte Saison noch 1. Bundesliga. Wenn auch ziemlich erfolglos, darf ich's doch als Erfolg werden, da nicht jeder diese Möglichkeit überhaupt bekommt. Von daher ist es mit Zielen, welcher „höherwertig“ sind als die SEM, schwierig, da schlicht nicht erreichbar. Deutscher Meister wird wohl nie ein Schweizer ...

Höllenfahrten oder unvergessene Tipp-Kick-Trips (Teil I)

Wenn jemand eine Reise tut,
So kann er was erzählen.
D'rum nahm ich meinen Stock und Hut
Und tät das Reisen wählen.

Es sind oft die Reiserlebnisse welche man nicht vergisst. So auch im Tipp-Kick. Fast jeder Spieler hätte da was zu anzubieten. Lustiges, Skurriles, Witziges, aber auch Riskantes begleiteten die Verbandsmitglieder auf ihren Tausenden (vielleicht sogar Millionen) von Kilometern in den letzten knapp 40 Jahren. An einigen Erlebnissen davon lassen uns ein paar Aktive teilhaben.

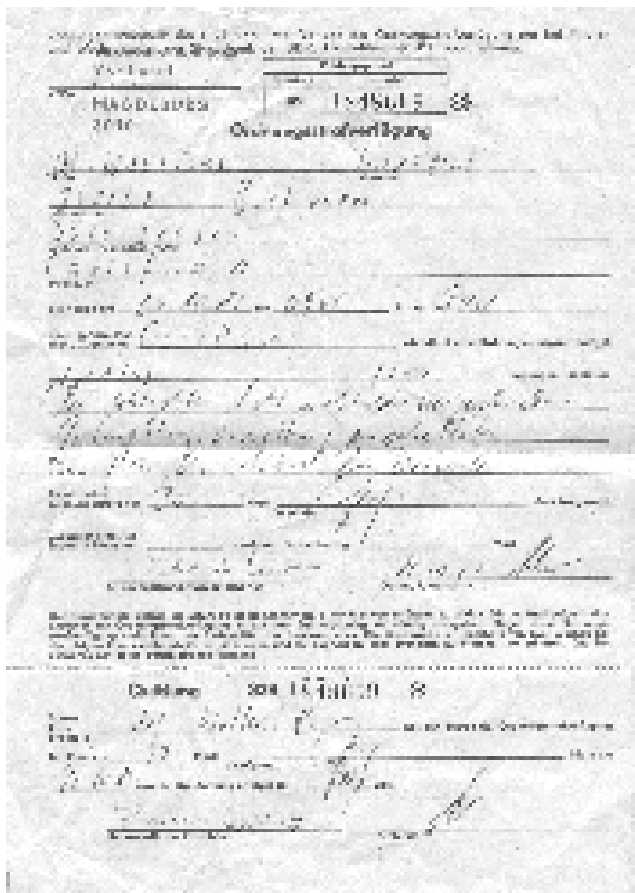
Zur DEM 2008 wurden Simon Becker, Myrko Baumgart, Jens Käthner und Michael Schuster von Titelverteidiger Jens König persönlich nach Wasseralfingen gefahren. Nach etwa einer Stunde Fahrt standen wir mehrere Kilometer im Stau. Ab und zu ging es mal ein paar Meter voran, so dass wir genau auf Höhe einer Raststätte zum stehen kamen. Wir standen schon eine ganze Weile auf der Stelle und das bei sehr hohen Tagestemperaturen. Da sich unsere mitgebrachten Getränke dem Ende zuneigten, beschlossen Simon und Michael mal kurz die Raststätte aufzusuchen, um für neue kalte Getränke zu sorgen. Wir 3 anderen Mitfahrer hatten die Sorge, dass es gerade wieder losgehen könnte, wenn sie beim Einkaufen sind. Und so war es dann auch. Sie waren gerade mal 2 bis 3 Minuten weg und schon fing der Verkehr wieder an zu rollen. Wir mussten natürlich auch weiterfahren und versuchten nach etwa 600 Meter bergauf auf den Standstreifen zu fahren, was uns auch gelang. Per Handykontakt wussten die zwei, wo wir ungefähr waren. Bei Temperaturen so um die 30 Grad 600 Meter bergauf zu laufen war natürlich eine anstrengende Angelegenheit für die beiden, so das sie auch sehr kaputt und verschwitzt unser Auto erreichten. Danach ging es aber ohne weitere Zwischenfälle weiter nach Wasseralfingen! (Jens Käthner)



Beni Buza ist immer mal wieder für eine Blasenentleerung aus einem Hotelfenster gut.

Ich weiß nicht mehr genau, bei welchem Turnier es war. Evtl. Jerze ? Etwas angetrunken und ziemlich gut drauf haben Beni Buza und Klaus Höfer aus dem Fenster eines Hotels gepinkelt. Das Nette war aber: Eine halbwegs junge Dame hat sich über den Krach auf dem Flur aufgeregt und kam im Nachthemd raus, um sich zu beschweren. Klaus rief mehrfach, dass sie einen Moment warten sollte, lief ins Zimmer um mit einer Kamera zurückzukommen und ein Foto mit Blitz von ihr zu machen. Die Dame war selbstverständlich "not amused" Ansonsten fällt mir noch die Fahrt zum Mannschafts-Play-Off (ich glaube es war Hamburg) mit Dietmar Häfner als Fahrer ein. Er war stolzer Fahrer eines BMWs und wollte sich selbstverständlich auf der Autobahn nicht überholen lassen. Nach einem etwas längerem Rennen bei Höchstgeschwindigkeit hat sich leider die Zylinderkopfdichtung zu Worte gemeldet. Die Folge war, dass wir in regelmäßigen Abständen eine Tankstelle aufsuchen durften, um Wasser nachzuschütten und am nächsten Morgen vor dem Play-Off auch noch eine Werkstatt bemühen mussten. Zum Play-Off kamen wir dann (soweit ich mich noch erinnern kann) etwas zu spät und sind dann auch gleich im Halbfinale (gegen Düdinghausen) ausgeschieden. Ich bin mir jetzt aber nicht sicher, ob ich die Ereignisse nicht durcheinander bringe Ansonsten gab es recht häufig Stressfahrten zu Turnieren und Spielen, bei denen man nachts gegen 3 Uhr aus Stuttgart losgefahren ist und auch nachts völlig geschafft wieder heimkam. Aber dies ist in unserer Hobbygemeinde eher normal.ch bin z. B. alleine nach einem zweiten Platz am Samstag (Steinhuder Meer-Pokal) und einem vierten Platz am Sonntag bei der NDEM um ca 0:30 nach Stuttgart losgefahren und habe über 9 Stunden gebraucht. Ca. jede halbe Stunde musste ich raus, da mir permanent die

Augen zugefallen sind. tja und heute fliege ich zu den Turnieren nach Hamburg und Berlin. So ändern sich die Zeiten. (Klaudio Lange)



DDR-"Knöllchen" für den Herr Doktor

-Markus Schnetzke hat es geschafft zum letzten Turnier in Adenstedt seinen Tipp-Kick Koffer zu Hause (nähe Steinhuder Meer) zu vergessen, zurückzufahren und beinahe pünktlich wieder zu erscheinen

- eine grandiose Sache von mir: als Fahrer im dichten Nebel wollten wir auf dem Weg nach Grönwohld Markus bei IKEA Großburgwedel einsammeln und weiterfahren, kein Schild war aufgrund des Nebels zu erkennen, verquatscht, zwei Ausfahrten zu weit gefahren und satte 20 km (10 hin und 10 her) wieder zurückgefahren um Markus einzusammeln

- ein geflügeltes Wort ist immer noch die Tatsache mehr als 8 Punkte aus einem Spiel in Berlin mit nach Hause zu nehmen; könnte an den vielen Radarfallen auf dem Weg liegen, Markus Schnetzke hat es jedenfalls einmal geschafft

- zu einem der frühen Jerzer Pokalspiele nach damals Westberlin ist Dr. Hartmut Wolters (unser Zahnarzt) 1987 durch die ehemalige DDR gefahren, ein Vopo hielt den Wagen an und monierte die nicht eingeschaltete Beleuchtung bei "schlechter Sicht", in diesem Gespräch wurde er nur mit Herr Doktor Wolters angeredet, scherzhaft fragte Hartmut nach, ob er die 30 Mark Verwargeld auch in Ostmark zahlen könne, der Vopo nur: "Herr Dokto Wolters, Sie zahlen natürlich in Ihrer Währung". (Andreas Hofert)

Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin! So hieß es auch für Sebastian Krapoth und mich immer wieder

seit Mitte der 90er Jahre, wenn das ODEM-Wochenende anstand. Doch irgendetwas lief fast immer schief - sei es ein langer Stau auf der Hinfahrt, sei es eine überaus anstrengende Rückfahrt. Zwar kann ich die einzelnen Erlebnisse so ad hoc keinem bestimmten Jahr mehr zuordnen - aber einiges ist doch hängengeblieben.

Nach einer durchgemachten Nacht am Montag zurück - und Vollsperrung. Die zwang uns zu einem Umweg durch das tiefste Brandenburg und Regionen, die wir sonst sicher nie gesehen hätten. Ein anderes Mal war Nils Storre mit dabei. Wir hatten Sebastian in Braunschweig abgesetzt, als es zu regnen anfing. Nein, zu gießen. Zu schütten, und zwar aus Fässern. Das Wasser stand auf der Straße, der Scheibenwischer kämpfte vergeblich, wir schwammen mehr, als dass wir fuhren und machten bestimmt eine halbe Stunde lang auf der Autobahn höchstens 50 km/h (wie viel das in Knoten ist, weiß ich leider nicht). Es dämmerte schon, als wir in Göttingen ankamen.

Ein anderes mal traten wir weit nach Mitternacht den Heimweg an. Das Turnier hatte sich wie damals üblich in die Länge gezogen, dann setzten wir noch Sascha zu Hause ab, was ebenfalls einen ziemlichen Umweg bedeutete. Jedenfalls waren wir schon todmüde, als es endlich auf die "Bahn" ging. Sebastian am Steuer, ich musste als Beifahrer zusehen, uns beide wach zu halten. Fenster aufreißen, die Musik auf volle Lautstärke, sinnfreies Brüllen - wir steigerten uns. Beispiel gefällig? Bitte: Rote, gelbe, weiße Lichter voraus hieß für uns "Feindliche Mig im Anflug... Feuer frei! Rattataaattttatta! Ratttatattaaaa!" Wenn uns jemand gehört hätte - wir wären glatt eingeliefert worden. Wenigstens das dann aber ohne Umwege. (Thorsten Bothe)

Mein Amberger Wochenende 2006 oder wie wurde ich nicht Süddeutscher Einzelmeister :-)

Gestern noch schön im Training gewesen, um meine Schüsse noch ein Quäntchen unhaltbarer zu machen, und meinen Torwart zu "stählen". Gegen 22:30 zu Hause angekommen, blieb nur noch Packen und etwas Lesen, um sich dann so um 1 Uhr ins Bett zu legen. Bin dann nach 3 Stunden gesundem Schlaf um 4 Uhr aufgestanden (ging erstaunlich leicht, werde ab jetzt auf die Snooze Funktion meines Weckers verzichten). Habe noch schnell geduscht und war um 4:30 Uhr am Wagen, um nach Herborn zu fahren, wo ich weiter als Passagier beim Klaus und Joachim auf der Rückbank meinen kurzen Schlaf hätte fortsetzen können. Nach wenigen Metern merkte ich aber, dass der Wagen nicht ganz rund lief. Bin schnell ausgestiegen, und siehe da, der Reifen vorne rechts war platt.

Da dachte ich noch: OK, es wird knapp, aber in spätestens 30 Minuten hast Du es geschafft, und fährst halt bisschen schneller nach Herborn. Da ich erst bei meinem letzten USA Urlaub das Vergnügen hatte, ein Rad zu wechseln, waren die 30 Min eine gute Schätzung. Tja, leider habe ich die Rechnung ohne meinen Wagen gemacht... Habe aber erst mal den Kofferraum komplett ausgeräumt (und wer mich kennt, der weiß, da liegen schon so viele Sachen rum, auch ohne Reisetasche, Wasserkasten, Isomatte und Schlafsack) um festzustellen, dass da gar kein Ersatzrad unten drin ist. Tja, ein kurzer Blick unter den Wagen (es war stockdunkel, trotz nahestehender Laterne) ließ ein Ersatzrad erahnen. Leider war nicht ganz klar, wie man es da wieder entfernen kann.

Nach einer Weile habe ich sogar die Anleitung zu meinem Citroen gefunden, und siehe da, hinten im Kofferraum gibt's einen Boltzen mit ca 5 cm breitem Schlitz, in den man die Hakenseite des Radschlüssels (der Haken wird auch fuer den Wagenheber benötigt) reinstecken können sollte, um so die Radschraube zu lösen. Leider war das nix, der Haken war dazu absolut ungeeignet, hinzu kam, dass das nagelneue Rad (wie sich später per Taschenlampe des ADAC feststellen ließ) wohl noch nie in den 10 Jahren entfernt worden ist. Die Schraube war total rostig und zerfressen, so dass auch der nette Herr vom ADAC nicht weiter kam.

Da war es aber auch schon 5:45 Uhr, so dass selbst eine erfolgreiche Reparatur meinen verpassten "Anschluss" in Herborn nicht mehr hätte retten koennen. Leider ist durch die 10 Meter, die ich mit dem platten Reifen gefahren bin, der Reifen irreparabel zerstört worden. Immerhin waren die 2 Reifen hinten schon ziemlich abgefahren, und ATU hatte gerade eine "Kaufe 4 zahle 3" Reifen Aktion, so dass ich jetzt stolzer Besitzer von vier "nagelneuen" Reifen bin ...

Tja, das war meine Geschichte zum Amberger Turnier-Wochenende, hoffe die anderen waren da mit etwas mehr Glück unterwegs ... (Artur Merke)

1988 - Auswärtsspiel in Mainz Regionalliga- Wir fuhren mit meinem alten D Kadett nach Mainz, dort legte uns die Zylinderkopfdichtung lahm. Das Auto musste nach Lautern geschleppt werden.

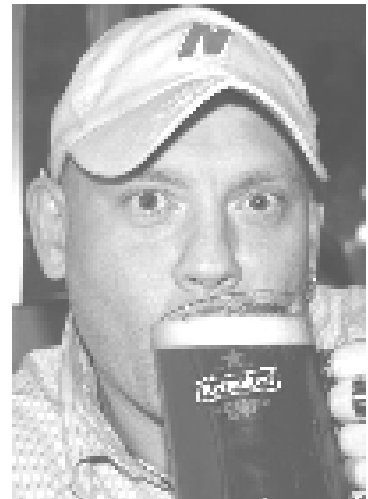
1999 - Auswärtsspiel bei Ostwestfalen Devils 2. Liga - Unfall in Kassel, Sprinter wechselte die Spur von rechts nach links ohne zu blinken. Keine Verletzten, keine Schuld!

2001 - NDEM in Hannover- Zusammenstoß in der Nähe der EXPO, keine Verletzten, Auto war aber noch fahrtüchtig. Teilschuld!

Eine Irrfahrt hatten wir 1988 nach Kleintettau, da gab es weder Handy noch Navi und wir fuhren in den Bergen rum und fanden den zielort nicht. Sehr lustig war dann ein Länderspiel im Rahmen dieses Turniers gegen Österreich, da die Österreicher mit runden, richtig runden Bällen spielen wollten. Wir gewannen das Länderspiel übrigens 32-0 und auch das Turnier.

Mannschaftsturnier in Hundsbach. Ich glaube es war 1990. Mit Frankfurt, Kaiserslautern, Überherrn und Bad Dürkheim war die Creme de la creme des Südens da, um in einer schlecht beleuchteten kleinen engen Wohnung auf Bierkisten ein Mannschaftsturnier auszutragen. Sehr lustig und unvergessen. So weit ich mich erinnern kann verloren wir das Endspiel gegen Frankfurt mit 12-20 und mussten zum Glück seitdem nie mehr in diese Gegend.

Nicht zu vergessen, die unzähligen Poilzeikontrollen u.a. mit Jochen Hack, Philipp Derungs und Ralf Neudeck, sowie mindestens insgesamt 1500,- € für zu schnelles Fahren. Es existieren unzählige Blützerfotos vom Linke Buh, Markus Meyer und mir! (Michael Blügel)



Michael Blügel vom 1. TKC Kaiserslautern.

Und ich dachte Hamburg liegt im Norden

Aus Grönwohlder / Hamburger Sicht gibt es zwei Höllenfahrten. Während die Fahrt nach Leck noch überwiegend über die Autobahn geht, kann man sich auf der Fahrt nach Cuxhaven zwischen Pest und Cholera entscheiden.

Wir Grönwohlder und Hamburger glauben, dass wir relativ weit nördlich in der Republik wohnen. Wenn man aber das Vergnügen hat ein Auswärtsspiel in Leck bestreiten zu dürfen, hat man das Gefühl, man würde etwa von Kassel gen Norden fahren. Irgendwie dauert diese Fahrt immer zu lang.

Schlimmer ist nur die Fahrt nach Cuxhaven. Diese ist nach Luftlinie zwar kürzer, doch dauert sie ähnlich lang. Wer noch keine Erfahrung mit der Strecke hat, nimmt gerne die B73 nach Cuxhaven. Diese Strecke ist absolut die Kürzeste. Allerdings darf man sich mit vielen keinen Ortschaften und Tempobegrenzungen herumschlagen. 70 km/h ist auf dieser Strecke normal. Darf man mal 100 km/h fahren, lauert schon die nächste Ortschaft. Während in der Woche einem die Trecker zusätzlich das Fahren schwer machen. werden diese am Wochenende durch die Sonntagsfahrer ersetzt. Immer schön 70 fahren, weil die Landschaft im "Alten Land" ist doch so schön.

Die Alternative zur B73 ist die Autobahn nach Bremen. Betrachtet man die Karte, heißt dies aber, dass man erst 30 km südlich fährt um dann wieder 60 km gen Norden zu fahren. In der Zeiten der hohen Spritpreise ist dies keine angenehme Alternative. Ergo können sich alle Tipp-Kicker glücklich schätzen, welche gegen Leck und Cuxhaven ein Heimspiel haben. Wahrscheinlich lächeln die Jungs aus Leck und Cuxhaven über das von mir beschriebene Problem. Immerhin haben sie das Vergnügen bei jedem Auswärtsspiel. (Peter Meier)

In der nächsten Ausgabe im zweiten Teil dieser Reportage geht es u.a. um den Co-Piloten Peter Grünheid, wie Peter Funke vier „Landeier“ in eine Nacktbar abschleppte, wie Klaus Höfer mit einer Dose Whiskey-Cola den „Lappen“ retten wollte und warum Alexander Beck Michael Picha wahrhaftig zum kotzen fand.

Interview mit Kai Schäfer und Michael Hümpel (TKV Grönwohld)

Rundschau: Hallo Kai und Michael. Glückwunsch zum Erreichen des Finales. Ist ein Endspiel gegen einen Vereinskameraden eher Fluch oder Segen?

Kai Schäfer: *Kommt auf das Ergebnis drauf an ☺ Ich habe ja noch nicht so die Erfahrungen bzgl. Endspielen gegen Nicht-Vereinskameraden. Vielleicht kann ich die Frage im nächsten Jahr mit neuen Erkenntnissen noch mal beantworten.*

Michael Hümpel: *Segen, ein Grönwohlder gewinnt, ist doch super .*

Rundschau: Wie ist denn sonst so die Bilanz zwischen euch beiden?

Kai Schäfer: *Ich glaube, da hat Hümpi die Nase etwas vorne. Ist auf jeden Fall oft knapp und wenn Hümpi ordentlich bissig ist, hat er meist sowieso das bessere Ende für sich.*

Michael Hümpel: *Ausgeglichen, ist auch nicht erlaubt bei uns im Verein, dass jemand besser spielt als der eigene Präsident.*

Rundschau: Kai, du hattest deinen ersten Turniersieg schon im vergangenen Jahr bejubeln dürfen. Gab es kurz vor dem Finale eventuell den Gedanken seinem Vereinskameraden ein „Geschenk“ zu machen, oder geht die Liebe zu „Hümpi“ nun auch nicht so weit?

Kai Schäfer: *Nö. Geschenke gibt's zu Weihnachten und ich habe nun auch nicht so oft die Möglichkeit, ein Finale zu spielen. Da versuche ich auch zu gewinnen.*

Rundschau: Michael, du hast nun in vier Finalspielen viermal verloren. Wird wohl nix mehr, oder?

Michael Hümpel: *Nur viermal verloren? Ist doch super, frag mal den Kaus.*

Rundschau: Yogi Marquardt fiel ein wenig aus der Rolle und wurde disqualifiziert. Euer Kommentar dazu:

Kai Schäfer: *Ein Entspannungskurs bei der VHS unter der Woche, am Turniertag Beruhigungstee anstatt Kaffee und besonders die Erkenntnis, dass niemand alles hundertprozentig richtig sieht und perfekt ist, die Schiedsrichter nicht und auch ein Yogi Marquardt nicht, würden ihn schon einen gewaltigen Schritt nach vorne bringen.*

Michael Hümpel: *Je oller um so doller*

Rundschau: Ihr beide habt Schorse Becker selber noch gut gekannt. Zum Abschluss bitte noch ein paar Worte zu ihm.

Kai Schäfer: *Die Bezeichnung „Original“ wird heutzutage zwar inflationär verwendet und schon jedem angehaftet, der mal einen flotten Spruch bringt, aber auf Schorse trifft diese Bezeichnung zweifelsohne zu. Ich habe ihn ja schon am Anfang meiner „Laufbahn“ Mitte der Achtziger-Jahre kennen gelernt, und da war er zunächst nur „der mit dem roten Bart und dem Stuhl“. Im Laufe der Zeit entwickelte sich ein sehr gutes Verhältnis. Wir sind immer gerne zu den Turnieren nach Schöppenstedt gefahren, was auch in der Person von Schorse begründet lag. Beim letzten Turnierwochenende Anfang Mai konnte man sich wieder mal anhand der Zeitungsausschnitte in den ausliegenden Ordner davon überzeugen, was er alles Unglaubliches auf die Beine gestellt. Ein „geht-nicht“ gab es für ihn offenbar nicht und das hat ihn ausgezeichnet. Er war einer, der zwar ehrgeizig war, aber die Sache nicht zu verbissen gesehen hat. Ich glaube, ein schönes Torwarttor zu erzielen war ihm fast wichtiger als das Spiel zu gewinnen. So eine Lockerheit fehlt leider vielen heutzutage. Insofern könnte Schorse noch heute ein gutes Vorbild für viele sein.*

Michael Hümpel: *Schorse war schon etwas Besonderes in unser kleinen Gemeinde. Wenn er so lässig, links den Stuhl rechts die Kicker untern Arm an die Platte kam, habe ich mich immer auf die Spiele gegen ihn gefreut. Es war auch immer ein Vergnügen zu beobachten, wie er mit dem ganzen Gesabbel und seine ganz eigene Art die Regeln zu interpretieren auch viel bessere Spieler übers Ohr gehauen hat (mein letztes Spiel gegen Schorse habe ich auf diese Art nach 3:0 zur Halbzeit noch locker 5:3 verloren ☺). Ich wünsche der Familie und dem Verein, dass diese Lücke mit der Zeit geschlossen werden kann.*

Platzierungsspiele Eulenspiegel-Pokal

Finale:	Christian Lorenzen (Celtic)	-Marcus Socha (Drispenstedt)	4:2
Platz 3+4:	Tobias Stock (Grönwohld)	-Erik Overesch (SG Hannover)	3:2
Platz 5+6:	Oliver Reupke (Oyten)	-Tobias Witte (Jerze)	5:4
Platz 7+8:	Michael Zaczek (Grönwohld)	-Jens Käthner (vereinslos)	7:3
Platz 9+10:	Dirk Kandziora (Drispenstedt)	-Peter Meier (Grönwohld)	4:2
Platz 11+12:	Markus Schnetzke (Jerze)	-Sven Gebhardt (Celtic)	7:4

Platzierungsspiele Schorse Becker Gedächtnis Cup

Finale:	Kai Schäfer (Grönwohld)	-Michael Hümpel (Grönwohld)	4:2
Platz 3+4:	Hacky Jüttner (Grönwohld)	-Stephan Pfaff (Drispenstedt)	5:3
Platz 5+6:	Christian Lorenzen (Celtic)	-Marcel Horchert (Celtic)	4:3
Platz 7+8:	Marcus Socha (Drispenstedt)	-Tobias Stock (Grönwohld)	5:2
Platz 9+10:	Markus Schnetzke (Jerze)	-Andreas Pockrandt (Leck)	2:1
Platz 11+12:	Gero Szepannek (Omega)	-Oliver Reupke (Oyten)	7:3

Alle Platzierungen Eulenspiegel Pokal

Pl.	Spieler	Verein	Punkte	Pl.	Spieler	Verein	Punkte
1	C. Lorenzen	Celtic Berlin	327.00	31	K. Witte	TKV Jerze	143.38
2	M. Socha	TFB Drispenstedt	311.88	32	S. Schlüter	TKV Grönwohld	138.26
3	T. Stock	TKV Grönwohld	296.76	33	R. Scheirich	TFB Drispenstedt	133.14
4	E. Overesch	SG '94 Hannover	281.64	34	F. Fricke	SG '94 Hannover	128.02
5	O. Reupke	Inferno Oyten	276.52	35	D. Heldt	TFG Hildesheim	122.90
6	T. Witte	TKV Jerze	271.40	36	A. Otto	TFG Hildesheim	117.78
7	M. Zaczek	TKV Grönwohld	266.28	37	R. Schwenger	SK Schöppenstedt	112.66
8	J. Käthner	vereinslos	261.16	38	C. Kuch	Spandauer Filzteufel	107.53
9	D. Kandziora	TFB Drispenstedt	256.03	39	S. Petersen	TKV Jerze	102.41
10	P. Meier	TKV Grönwohld	250.91	40	D. Otto	TFG Hildesheim	97.29
11	M. Schnetzke	TKV Jerze	245.79	41	M. Grämmel	TKV Jerze	92.17
12	S. Gebhardt	Celtic Berlin	240.67	42	C. Ihme	TKV Jerze	87.05
13	P. Deckert	Celtic Berlin	235.55	43	M. Söhlig	vereinslos	81.93
14	T. Lachnitt	TFG Hildesheim	230.43	44	M. Kreuzweiß	TKV Jerze	76.81
15	M. Horchert	Celtic Berlin	225.31	45	L. Haase	SK Schöppenstedt	71.69
16	K. Schäfer	TKV Grönwohld	220.19	46	O. Gerke	TKV Jerze	66.57
17	S. Pfaff	TFB Drispenstedt	215.07	47	R. Grämmel	TKV Jerze	61.45
18	F. Lennemann	Dynamo Düsseldorf	209.95	48	A. Haase	SK Schöppenstedt	56.33
19	T. Debert	SK Schöppenstedt	204.83	49	D. Schirmer	Spandauer Filzteufel	51.21
20	D. Gätje	Atletico Hamburg	199.71	50	P. Regner	TFB Drispenstedt	46.09
21	M. Saust	SK Schöppenstedt	194.59	51	Th. Grund	vereinslos	40.97
22	O. Holzapfel	Inferno Oyten	189.47	52	H. Schau	Spandauer Filzteufel	35.84
23	C. Schließke	SK Schöppenstedt	184.34	53	K. Grund	vereinslos	30.72
24	A. Bark	SK Schöppenstedt	179.22	54	B. Nieder	TFB Drispenstedt	25.60
25	N. Petersen	SK Schöppenstedt	174.10	55	J. Komareck	Spandauer Filzteufel	20.48
26	M. Baumgart	SG '94 Hannover	168.98	56	C. Ludewig	SK Schöppenstedt	15.36
27	M. Leinz	vereinslos	163.86	57	M. Schau	Spandauer Filzteufel	10.24
28	Steph. Müller	Borussia Schwerte	158.74	58	T. Grund	vereinslos	5.12
29	M. Wedhorn	Inferno Oyten	153.62				
30	T. Kunold	TFG Hildesheim	148.50				

Alle Platzierungen von Rang 1-20 Schorse Becker Gedächtnis-Cup

Pl.	Spieler	Verein	Punkte	Pl.	Spieler	Verein	Punkte
1	K. Schäfer	TKV Grönwohld	312.00	11	G. Szepannek	Omega Dortmund	223.25
2	M. Hümpel	TKV Grönwohld	296.13	12	O. Reupke	Inferno Oyten	217.38
3	H. Jüttner	TFG Göttingen	280.25	13	M. Zaczek	TKV Grönwohld	211.50
4	S. Pfaff	TFB Drispenstedt	264.38	14	P. Deckert	Celtic Berlin	205.63
5	C. Lorenzen	Celtic Berlin	258.50	15	S. Schlüter	TKV Grönwohld	199.75
6	M. Horchert	Celtic Berlin	252.63	16	R. Witte	SK Schöppenstedt	193.88
7	M. Socha	TFB Drispenstedt	246.75	17	P. Meier	TKV Grönwohld	188.00
8	T. Stock	TKV Grönwohld	240.88	18	J. Käthner	vereinslos	182.13
9	M. Schnetzke	TKV Jerze	235.00	19	F. Lennemann	Dynamo Düsseldorf	176.25
10	A. Pockrandt	Wiking Leck	229.13	20	P. Boltz	SK Schöppenstedt	170.38

Westdeutsche Einzelmeisterschaft am 16.05.2009 in Gevelsberg

Überraschung und Sensation im Finale**Beni Buza gewinnt erstmals Sektionstitel - Patrick Boltz belegt den zweiten Rang**

Genau das ist es was sich die Mehrheit der Tipp Kick-Anhänger wünscht. Abwechslung in den Siegerlisten und Erfolge für die junge aufstrebende Generation. Beides bot die WDEM in Gevelsberg. Beni Buza schaffte endlich den ersehnten Sprung in die „hall of fame“ und Finalgegner Patrick Boltz schaffte gleich bei seiner ersten Endrundenteilnahme in das Endspiel einzuziehen. Dem Aufruf des Veranstalters TKC Gevelsberg folgten 86 Teilnehmer, welche Ihr kommen aufgrund einer guten Organisation nicht zu bereuen brauchten.

Fallobstbereinigung gab es in der Auftaktrunde dieser WDEM. Lediglich Gastgeber Siggie Gies hatte wohl nicht damit gerechnet sich schon bereits nach der 1. Runde einzig und alleine auf die Organisation konzentrieren zu können. In der 2. Runde sollten sich dann doch schon einige „Früchtchen“ verabschieden denen man mehr zugetraut hätte als ein freier Nachmittag in Gevelsberg. Aus den 12 Fünfer- und Sechsergruppen schieden jeweils die beiden letzten aus. Jochen Härterich und Michael Blügel scheiterten an Michael Kalentzi, Bernd Weber und Oliver Schell. Der Lauterer brachte es gar auf „putzige“ null Punkte und 3 (!!):21 Tore. Elizabeth Wagner zerstörte die Träume von Rheinlands Musterschüler Thomas Fabry und dem Wasseralfinger Michael Gary. Zusammen mit Sohnmann Flo und Phillip Baadte zog sie in die zweite Runde ein. Sascha Bareis verpasste Runde drei mit einer abschließenden Niederlage gegen den bis dahin punktlosen Georg Lortz und musste mit ansehen wie sich Michael Kaus, Patrick Boltz und Peter Funke das Drittrundenticket lösten. Positiv setzte sich der Sprockhöveler Jungspund Sahra Habibi in Szene. Er schoss den Tornado-Akteur Stephan Haag aus dem Turnier raus, und sich selber in die 3. Runde. Birgit Kirschner ließ die Verbandsliga West bluten. Sie setzte sich vor den Düsseldorfer Dirk Hansen und Sprockhövels Stephan Klinge. Ein verwegener Haufen von 40 Übriggebliebenen teilte sich nun in acht Gruppen auf um sich jeweils als einer der drei erstplatzierten für die nächste Runde zu qualifizieren.

Großer Auftritt von Christopher Sammrei

Das nun auch noch Platz für

Außenseitererfolge sind demonstrierte eindrucksvoll der Schwerter Christopher Sammrei mit Punktgewinnen gegen Phillip Baadte und Thomas Bittmann sowie einem sensationellen Sieg gegen Oliver Schell. Leidtragende waren der Murgthäler Thomas Bittmann und Christian Pohl aus Bad Oldesloe. Sahra Habibis Traum schien auch in Runde 3 seine Fortsetzung zu finden. Mit einem Sieg gegen Didi Gätje startete er bevor ihm dann aber ganz gewaltig die Luft ausging. Dennoch ein klasse Auftritt des Burschen. Und dann kam es zum ersten Favoritensturz. Jens Foit konnte gegen Jens König, Andreas Helbig,



Starke Leistung. Christopher Sammrei aus Schwerte.

Olli Wegener und Michael Link nur einen Pluspunkt erzielen. Mit ihm ging Oliver Wegner raus. Wie schon zuvor in der 1. Bundesliga war Stefan Schiller auch in dieser Runde kein Freund von Toren. Ganze dreimal hoppelte für ihn in dieser Runde das Bällchen in das Törchen. Damit noch drei Punkte zu erzielen ist zwar ganz gut, aber dennoch zu schlecht um in die vierte Runde einzuziehen. Sieglos verabschiedeten sich Sebastian Wagner und Michael Kalentzi. Beide hatten dem starken Trio Alexander Beck, Marcus Müller und Bernd Straberg nicht viel entgegenzusetzen. Eine ziemlich

enge Geschichte ergab sich innerhalb einer Gruppe. William Schwaß, Patrick Boltz, Klaudio Lange, Oliver Reupke und Andreas Hahn wiesen allesamt 4:4 Punkte aus. Die beiden letztgenannten erwischte es dann aufgrund des direkten Vergleichs, Tordifferenz und Sympathiewerten. Nun folgte eine traditionelle Vorschlussrunde für traditionelle Typen. In Gruppe 1 ging den Oldies Bernd Weber und Peter Grünheid gewaltig die Luft aus. Oliver Schell und Frank Hampel hatten keinerlei Probleme die Endrunde zu erreichen. Michael Link verpasste es in der vorletzten Runde den Sack gegen Klaudio Lange zuzumachen. Der Stuttgarter sicherte sich seine erste WDEM-Endrundenteilnahme mit einem abschließenden Sieg gegen Peter Grünheid. 3:0 gegen William Schwaß, 4:1 gegen Peter Funke und 4:1 gegen Florian Wagner lauteten u.a. die Ergebnisse vom Lauterer Phillip Baadte, der gleichermaßen verdient wie überraschend sich in Gruppe 2 für die Endrunde qualifizierte. Diesbezüglich hatte auch Alexander Beck keine Probleme. Auch William Schwaß gelang der Sprung unter die letzten zwölf. Andreas Helbig scheiterte genau so wie Flo Wagner und Peter Funke.

Boltz statt Lohmeier

Mit 2:4 Punkten ausgestattet und gerade noch mit 1:6 von Beni Buza „weggeschossen“ zeigte Patrick Boltz Willens- und Spielstärke und knöpfte sich hintereinander die letztendlich dann auch ausgeschiedenen Erik Overesch und Bernd Straberg vor. Erstmals konnte sich der Schöppenstedter über eine Endrundenteilnahme erfreuen. Souverän steuerte Michael Kaus mit 9:1 Zählern durch diese Gruppe 3.

Auch Beni Buza hatte bei 7:3 Punkten die Sache ganz gut im Griff. Christian Lorenzen sollte seinen derzeitigen „Lauf“ auf diesem Turnier nicht fortsetzen können. Er schied auch aus.

Gruppe 4 stellte sich als Zweiklassengesellschaft heraus. Artur Merke, er erzielte 10:0 Punkte, Jens König und Oliver Hahne ließen ihre Gegnerschaft, die da namentlich wie folgt daherkam: Marcus Müller, Didi Gätje und Christopher Sammrei, auch nicht mal ansatzweise am feinen Erfolgsduft der Endrunde schnuppern. Aber gerade die Leistung des Schwerter Sammrei ist nicht hoch genug zu bewerten.

In Endrundengruppe A präsentierte sich ein bei Buza wie Ihn nur noch die älteren unter uns aus der Mitte der Neunziger kannten. Hochkonzentriert in der Defensive kassierte er nach vier Siegen in Folge gerade einmal vier Gegentore. Im abschließenden Spiel gegen Oliver Schell stand der Lübecker, schon belastet mit einer Niederlage, unter Siegeszwang. Aber auch er schaffte es nicht den entfesselnd auftrumpfenden Hirschlandener

Heißsporn aufzuhalten. Rang zwei ging an William Schwaß. Artur Merke verbuchte mal gerade einen Punkt und konnte seine Mitfavoritenrolle nicht gerecht werden. Die gleiche Punktzahl erreichte der neue Stern am Pfälzer Tipp Kick-Himmel Phillip Baadte. In Endrundengruppe B stellte man sich die Frage ob es denn nun mal Michael Kaus schaffen würde.



Beni Buza hat es sich nach seinem größten Erfolg wahrlich verdient, sich auf die faule Haut zu legen.

Ansonsten würden es halt Oliver Hahne oder Jens König machen. Vielleicht auch der Hampel oder der Lange. Aber dann kam ein schmalbrüstiger, goldgelockter Jüngling aus dem beschaulichen Schöppenstedt und startete mit 7:1 Punkten durch und war bereits vor seiner abschließenden Niederlage gegen Michael Kaus für das Finale

qualifiziert. Nervenstark verließ er dreimal mit einem Tor mehr als sein jeweiliger Gegner die Platten. Die Sensation war perfekt. Und kaum einer vor Ort, auch nicht die direkt an Patrick Boltz gescheiterten, vergönnten dem sympathischen Niedersachsen etwa den Erfolg.

Buza, Buza über alles! - Oder Eintagsfliege?

Im Finale waren dann 36 Zuschauer unschlüssig für wen sie zu halten haben. Kaum einer würde Beni Buza de Titel nicht gönnen. Gleichzeitig wäre es aber genauso reizvoll bei einem Sieg von Patrick live bei einer der größten Sensationen der letzten 20-30 Jahre dabei zu sein. Letztendlich war der Hirschlandener der überlegene Spieler und gewann verdient seinen ersten Sektionstitel. Beim

Schöppenstedter von einer Niederlage zu sprechen muss sich verbieten. Was Patrick Boltz geleistet hat ist bewundernswert. Er macht somit uns mittelmäßigen Graupen vielleicht sogar Hoffnung auch einmal am Kelch des großen Erfolgs nippen zu dürfen. **(Martin Brand)**

Platzierungsspiele

Finale:	Benjamin Buza (Hirschlanden)	-Patrick Boltz (Schöppenstedt)	3:0
Platz 3+4:	Oliver Hahne (Waltrop)	-William Schwaß (Hamburg)	4:2
Platz 5+6:	Oliver Schell (Lübeck)	-Frank Hampel (Frankfurt)	3:2
Platz 7+8:	Alexander Beck (Frankfurt)	-Jens König (SG Hannover)	2:1
Platz 9+10:	Michael Kaus (Frankfurt)	-Artur Merke (Hirschlanden)	5:4
Platz 11+12:	Phillip Baadte (Kaiserslautern)	-Klaudio Lange (Hirschlanden)	3:2

Interview mit Beni Buza (TKC 71 Hirschlanden)

Rundschau: Glückwunsch Beni, zum Gewinn des ersten Sektionstitels. Ist das aus deiner Sicht deine bisher größte Tat.

Beni Buza: Vielen Dank. Ja mit Sicherheit ist das meine größte Tat (Erfolg) gewesen. Hat ja immerhin 22 Jahre gedauert, umso schöner ist es, dass ich das endlich geschafft habe. Ich bin unendlich glücklich.

Rundschau: Was sagst Du zu deinem Finalgegner Patrick Boltz? Der Bursche hat sich doch wohl auch ein Extralob verdient?

Beni Buza: Das hat Er allerdings. Er hat eine bärenstarke Endrunde gespielt, jetzt muss Er nur weitermachen und nicht stehen bleiben. Das wird mal ein richtig guter. Ich war die Überraschung und Er die Sensation.

Rundschau: Ist das der Beni Buza der 1994 Deutscher Vizemeister wurde und auf dem Sprung in die absolute Elite war?

Beni Buza: Nein, das ist der Beni nicht. Heute ist er ruhiger und konzentrierter und gehört jetzt zur Elite. Beni ist wieder wer.

Rundschau: Diesen Leistungssprung, heran an die Topleute haben Dir noch vor einem Jahr nur die wenigsten zugetraut. Dazu das Zitat eines Topspielers: „Der Buza kann nur noch kleine regionale Turniere gewinnen“. Was hat sich in diesem Jahr geändert?

Beni Buza: *Der Hauptpunkt war das 5-tägige Trainingslager mit meinen 3 Jungs kurz vor Beginn der neuen Bundesliga-Saison. Das hat mich in allen Bereichen verändert (positiv), zumindest höre ich das von vielen. Also muss man sagen, die Verantwortung für diesen Leistungssprung tragen alleine Sascha, Sebi und Flo. Danke Jungs.*

Rundschau: Flo Wagner siegte bei der NDEM und Du jetzt bei der WDEM. Wer gewinnt denn die SDEM. Sascha Bareis oder Sebastian Wagner?

Beni Buza: *Keine Ahnung, ist ja auch völlig egal, Hauptsache einer von uns und dann passt das schon*

Rundschau: Warst Du, fernab des sportlichen mit der Veranstaltung in Gevelsberg zufrieden?

Beni Buza: *Wenn man so einen Titel gewinnt, ist man mit der Veranstaltung immer zufrieden. Was soll ich denn schlechtes sagen? Ich habe doch gewonnen und somit war alles perfekt, zumindest für mich.*

Interview mit Patrick Boltz (SK Schangel Schöppenstedt)

Rundschau: Hallo Patrick, Herzlichen Glückwunsch zum WDEM-Vizetitel. Das ist ja sensationell was Du bei der WDEM erreicht hast. Hast Du das ganze schon verkraftet bzw. richtig eingeordnet oder nimmst Du das ziemlich gelassen hin.

Patrick Boltz: *Vielen Dank. Ja nach dem Finale habe ich das noch nicht so wirklich realisiert das ich im Finale der WDEM stand. Aber nach ein paar Bieren konnte ich es langsam fassen dass es doch wahr ist.*

Rundschau: Erzähl mal kurz von deinem Gemütszustand kurz vor Beginn des Finales

Patrick Boltz: *Ich muss sagen vor dem Finale war ich eigentlich noch nicht so sehr aufgereggt. Aber als mich dann an die Platte begab stieg die Aufregung Sekunde für Sekunde.*

Rundschau: Was war an diesem Tag anders? Was ging was sonst nicht ging?

Patrick Boltz: *Anfangs eigentlich nichts. Aber in der 3 Runde glaube ich war das kam ich mit Glück weiter da alle meine Gegner in meiner Gruppe 4 Punkte hatten und ich mit einem Torverhältnis von 0 in die nächste Runde kam, was schon ziemlich kurios war. Sonst bei 2 oder 3er vergleichen musste ich sonst immer den kürzeren Ziehen und an diesem Tag hatte ich eben das quäntchen Glück auf meiner Seite. Ab da nahm es dann seinen Lauf meine Dreher kamen und sogar ein paar Aufsetzer aber an diesem Tag muss ich sagen hatte ich ein Weltklasse Keeper der mir den ein oder anderen Punkt gerettet hat.*

Rundschau: Du gehörst noch zur jungen Garde. Hättest du Interesse an einer Nachwuchsserie mit 3-5 Turnieren im Jahr, an denen nur U 21.- Spieler teilnehmen dürfen? Dafür aber davon die besten.

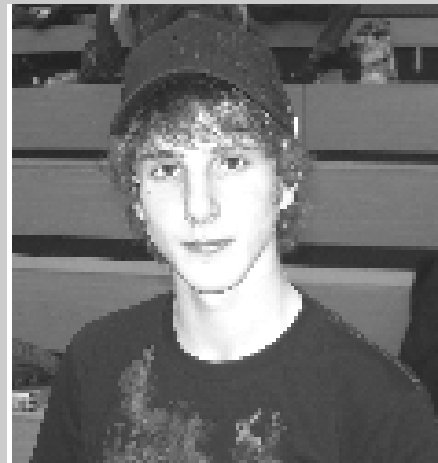
Patrick Boltz: *Natürlich wenn es die Zeit bei mir zulässt. Das wird bestimmt lustig werden und für alle Jugendspieler ein Anreiz sein ihr bestes zugeben um dort teilnehmen zu können, um sich dann mit den besten zu messen.*

Rundschau: Einen Tag nach deinem großen Erfolg dann der große Schreck. Auf der Fahrt zu den Cult-Classic erlitt Hasi Saust einen Herzinfarkt. Was war genau passiert?

Patrick Boltz: *Ja das war ein Schock! Wir waren mitten auf der Autobahn als es passierte. Hasi meinte er müsste mal kurz anhalten weil es ihm nicht zu gut ging. Da habe ich mir noch nichts bei gedacht dann kam es aber schlag auf schlag. Plötzlich hat er gebrochen, die Augen verdreht, schlecht Luft bekommen und bekam einen Schweißausbruch. Danach habe ich ihm die Rückbank frei geräumt damit er sich dort hinlegen kann und habe dann den Notarzt angerufen. Als der Notarzt eintraf haben sie ihn gleich ins Krankenhaus nach Gelsenkirch gefahren. Nach dem Schock war ich ca.2 Stunden kaum ansprechbar und die ganze Zeit im Gedanken bei Hasi. Bis Simon mich anrief und mir gesagt hat das es Hasi wieder besser geht*

Rundschau: Motiviert dich dieses hervorragende Ergebnis zu noch mehr Ehrgeiz, Training oder sonstiges?

Patrick Boltz: *Auf jedenfall ! Ich habe mir auch persönlich vorgenommen jetzt öfters zum Training zu gehen und zu möglichst vielen Turnieren zu fahren da das nicht mein einziger großer Erfolg bleiben soll.*



Alle Platzierungen der Westdeutschen Einzelmeisterschaft

Pl.	Name	Nachname	Verein
1.	Benjamin	Buza	Hirschlanden
2.	Patrick	Boltz	Schöppenstedt
3.	Oliver	Hahne	Waltrop
4.	William	Schwaß	Hamburg
5.	Oliver	Schell	Lübeck
6.	Frank	Hampel	Frankfurt
7.	Alexander	Beck	Frankfurt
8.	Jens	König	Hannover
9.	Michael	Kaus	Frankfurt
10.	Artur	Merke	Hirschlanden
11.	Philipp	Baadte	Kaiserlautern
12.	Klaudio	Lange	Hirschlanden
13.	Michael	Link	Kaiserlautern
14.	Marcus	Müller	Gevelsberg
15.	Florian	Wagner	Hirschlanden
16.	Christian	Lorenzen	Berlin
17.	Peter	Funke	FFB
18.	Bernd	Straberg	Waltrop
19.	Peter	Gruenheid	Waltrop
20.	Christopher	Sammrei	Schwerte
21.	Andreas	Helbig	Waltrop
22.	Erik	Overesch	Hannover
23.	Didi	Gätje	Hamburg
24.	Bernd	Weber	Wasseralfingen
25.	Oliver	Reupke	Oyten
26.	Peter	Tuma	Erlangen
27.	Oliver	Wegener	Hamburg
28.	Stefan	Schiller	Waltrop
29.	Thomas	Bittmann	1.Murgtäler TKC
30.	Sebastian	Wagner	Hirschlanden
31.	Michael	Gary	Wasseralfingen
32.	Birgit	Kirschner	Abartika
33.	Andreas	Hahn	Dortmund
34.	Christian	Pohl	Oldesloe
35.	Mohammed	Habibi	Sprockhövel
36.	Michael	Kalentzi	Rheinland
37.	Jonathan	Weber	Wasseralfingen
38.	Jens	Foit	Hildesheim
39.	Felix	Lennemann	Düsseldorf
40.	Michael	Sammrei	Schwerte
41.	Elisabeth	Wagner	Hirschlanden
42.	Jochen	Härterich	Hirschlanden
43.	Manfred	Saust	Schöppenstedt
44.	Sascha	Bareis	Hirschlanden
45.	Thomas	Lachnitt	Hildesheim
46.	Roberto	Pulice	Gevelsberg
47.	Michael	Theissen	M'gladbach
48.	Jens	Krokowski	Gevelsberg
49.	Arnold	Gotzhein	Waltrop
50.	Georg	Lortz	Rheinland
51.	Marco	Bittmann	1.Murgtäler TKC
52.	Dirk	Hansen	Düsseldorf
53.	Stephan	Haag	Dortmund
54.	Dominik	Arndt	Hildesheim
55.	Thomas	Fabry	Rheinland
56.	Oliver	Fleer	Waltrop
57.	Simon	Winzer	M'gladbach
58.	Michael	Blügel	Kaiserlautern
59.	Sebastian	Reisiger	Gevelsberg
60.	Marcel	Sammrei	Schwerte
61.	Stefan	Klinge	Sprockhövel
62.	Andre	Nigel	Hildesheim
63.	Leon	Böttger	Sprockhövel
64.	Christian	Kaußen	vereinslos
65.	Klaus	Weinberger	Gevelsberg
66.	Jens	Schüring	Waltrop
67.	Sascha	Gies	Gevelsberg
68.	Siggi	Gies	Gevelsberg
69.	Tim	Kunold	Hildesheim
70.	Volker	Priemer	Sprockhövel
71.	Maksut	Osmani	Sprockhövel
72.	Manuela	Winter	Gevelsberg
73.	Dennis	Wessler	Sprockhövel
74.	Conny	Schnabel	Sprockhövel
75.	Yasmin	Müller	Gevelsberg
76.	Caroline	Reisiger	Gevelsberg
77.	Ivan	Pulice	Gevelsberg
78.	Steven	Spichalski	Gevelsberg
79.	Dustin	Kuhn	Sprockhövel
80.	Georg	Winzer	M'gladbach
81.	Daniel	Pauls	vereinslos
82.	Luka	Böttger	Sprockhövel
83.	Peter	Sachnik	vereinslos
84.	Vanessa	Schaaf	1.Murgtäler TKC
85.	Angie	Tuma	Erlangen
86.	Dennis	Osmani	Sprockhövel

Zeitmaschine 1995

Politik: Finnland, Schweden und Österreich gehören mit Jahresbeginn der Europäischen Union an, die damit 15 Mitglieder hat. - Privatisierung der Post: Postbank, Telekom und Deutsche Post AG werden Aktiengesellschaften. - Krieg in Tschetschenien: Die Russen zeigen, dass sie dort Herr im Hause sind. - Terror in den USA: Ein rechtsradikaler Amerikaner verübt einen Anschlag auf ein Behördengebäude in Oklahoma City. 168 Tote. - In Frankreich endet nach 14 Jahren die Ära Francois Mitterand, Jacques Chirac wird neuer Staatspräsident. Der lässt erstmal im Mururoa-Atoll in der Südsee unterirdisch eine Atombombe testen. - Israels Regierungschef Yitzhak Rabin wird ermordet - während einer Friedenskundgebung. Einem rechtsextremen Israeli war Rabin bei seiner Annäherung an die Palästinenser (u.a. auch durch den Rückzug des israelischen Militärs aus dem Westjordanland) zu weit gegangen. - Nach vier Jahren beendet das Dayton-Abkommen den Bosnien-Krieg. - "Putsch" in der SPD: Oskar Lafontaine erobert auf dem Parteitag den Posten des Parteichefs von Rudolf Scharping.

Gesellschaft: Ein schweres Erdbeben fordert in der japanischen Millionenstadt Kobe mehr als 6000 Todesopfer. - Nochmal Japan: Verrückte Sektenanhänger verübt einen Giftgasanschlag auf die Tokioter U-Bahn. Zwölf Menschen sterben. - Hanns Joachim Friedrichs, über Jahre das Gesicht der ARD-"Tagesthemen", stirbt mit 68. - Der Reichstag in neuem Gewand: Die Künstler Christo und Jeanne-Claude verhüllen das Parlamentsgebäude in Berlin für zwei Wochen mit silbernen Stoffbahnen. - Kreiiiisch, heuuuul, schluuuuuchz: Robbie Williams verlässt Take That, für verzweifelte Zahnspangen-Trägerinnen werden Sorgentelefone eingerichtet. - Windows 95 öffnet das Fenster in eine neue Computer-Welt. - "Big Wim" Thoele, Mitbegründer des "Aktuellen Sportstudios" im ZDF und Moderator von "Der große Preis" (für die Jüngeren: das war eine dieser Quizsendungen, bei der früher die ganze Familie vor dem Fernseher saß), stirbt mit 68.

Sport: In der Fußball-Bundesliga fängt Borussia Dortmund am letzten Spieltag Werder Bremen ab und wird Deutscher Meister. Im Pokalfinale schlägt Borussia Mönchengladbach den VfL Wolfsburg mit 3:0. - Die DFB-Damen werden Vizeweltmeister, sie unterliegen im Endspiel Norwegen mit 0:2. - Zum fünften Mal in Folge gewinnt der Spanier Miguel Indurain die Tour de France (garantiert Doping-frei, Anm. d. Red. ...). - Schon zum sechsten Mal siegt Steffi Graf in Wimbledon, während Boris Becker im Finale Pete Sampras unterliegt. Später wird Papa Peter Graf wegen Steuerhinterziehung verhaftet. - Michael Schumacher verteidigt seinen Formel-1-Weltmeistertitel. - Der Europäische Gerichtshof fällt das Bosman-Urteil: Profi-Fußballer dürfen nach Ablauf ihres Vertrages ablösefrei den Verein wechseln.



DEM-Finale 1995: Sebastian Krapoth - Normann Koch.

Tipp-Kick: Nach vier Jahren tritt ein engagierter, ob seiner Art aber auch durchaus umstrittener Funktionsträger im Verband (damals noch DTFV) ab: der für Mitgliederbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit zuständige Thomas Nikella, zugleich Herausgeber der "Rundschau". Nicht zum ersten Mal wird das ganze auch noch zu einer Schlammschlacht auf dem Papier ausgewalzt. Mit "Hotz" und "Kire" alias Holger Dittrich und Stefan Kirn aus Wasseralfingen wird die Rundschau zwar kleiner im Format (DIN A 5 statt DIN A 4), gewinnt gleichzeitig aber deutlich an Format.... In Sachen Medienpräsenz tut sich auch einiges. Unvergessen für die, die ihn als Teilnehmer oder Zuschauer am Bildschirm miterlebt haben ist z.B. der Auftritt von Normann Koch, Stefan Kirn und Peter Bumke in der SAT.1-Talkshow "Schreinemakers live". Legendär: Peter Bumkes Erklärung, dass für Jugendliche Tipp-Kick auch deswegen nicht sooo attraktiv sei, weil es "weeeß ick.. nich düdeldidütt macht".

In der Bundesliga geht es ziemlich eng zu, der Tabellenerste Hirschlanden weist immerhin vier Minus-, die beiden Absteiger Siegen/Dillenburg und Eintracht Rehberge Berlin immerhin vier Pluspunkte auf. Den Titel des Deutschen Meisters sichern sich in den Play-Offs allerdings nicht die "Hirsche", sondern - Preußen Waltrop! Mit zwei souveränen Siegen (22:10 im Halbfinale gegen

Frankfurt, 21:11 im Endspiel gegen Düdinghausen) holen Thomas Hahn, Oliver und Stefan Hahne sowie Holger Wölk die Trophäe erstmals in den Westen.

Eine Woche zuvor waren die Waltroper im Pokalfinale noch gescheitert - mit 11:21 an der eigens für diesen Wettbewerb gegründeten Über-Mannschaft Schwarz-Weiß Buntekuh (Normann Koch, Oliver Schell, Jens König, Sebastian Krapoth).

Ein Drama spielt sich in der Aufstiegsrunde bzw. Relegation zur 1. Liga ab: Süd-Zweitligameister PWR Wasseralfingen unterliegt zunächst den anderen Zweitligameistern (und späteren Aufsteigern) TFG Hildesheim und TKC Sprockhövel jeweils nach Führung mit 15:17, bevor auch noch das Relegationsspiel gegen den Erstliga-Achten TFB Drispstedt mit demselben Ergebnis (und natürlich nach 15:13-Führung) verloren geht.

Ein starkes Turnier-Wochenende spielt Jens König in Berlin: Sieger beim Spreecup-Mannschaftsturnier als Gastspieler der TFG Göttingen, Ostdeutscher Einzelmeister durch ein 8:7 so gegen Normann Koch (85 Teilnehmer). - Die WDEM in Duisburg dauert bis weit nach Mitternacht: 0.51 Uhr ist es laut "Rundschau", als Thomas Hahn (Waltrop) nach seinem 4:3-Finalsieg über Dirk Kallies als Sieger feststeht (85 Teilnehmer). - Sogar 110 Tipp-Kicker gehen bei der SDEM in Wasseralfingen an den Start. Hier setzt sich Hacky Jüttner gegen den "ewigen Zweiten" Michael Kaus durch - 5:3 im Endspiel. - Fast ebenso viele Starter treten zur NDEM in Lunestedt an, nämlich 103. Erneut unterliegt Kallies im Finale, diesmal seinem Lübecker Clubkollegen Sebastian Winckelmann mit 1:2. - Nicht im Endspiel steht Dirk hingegen bei der Deutschen Einzelmeisterschaft in Hirschlanden. Als die besten beiden der 172 Teilnehmer kristallisieren sich Sebastian Krapoth (Göttingen) und Normann Koch (Lübeck) heraus. Und als der allerbeste schließlich Normann: Er behält gegen Sebastian mit 3:1 die Oberhand und verteidigt damit seinen Titel. - Nach dem Gewinn des Mannschaftstitels holt Holger Wölk auch noch einen im Einzel: Im Tourfinale-Endspiel schlägt er Jens König mit 5:2.

Gevelsberger Cult Classics am 17.05.2009

Und es geht doch!!

Michael Kaus gewinnt verdient ein reines Frankfurter Finale

Eineinhalb Jahre dauerte es bis Michael Kaus mal wieder ein Turnier gewann. Es wurde auch mal wieder Zeit für einen der allerbesten Kicker. Im Finale hielt er seinen Teamkollegen Alexander Becker klar in Schach und konnte sich auch gemessen an der Playoff-Leistung als der an diesem Tag stärkste Kicker wännen. Mit 42 Teilnehmern war diese Veranstaltung vernünftigt besetzt. Die großen Überraschungen oder gar Sensationen blieben aus. Dafür ist das „Schweizer-Sytem“ einfach zu ehrlich.

Zehn Runden sollten ermitteln wer in die Playoffs bzw. die Playoff-Relegationsplätze von Rang fünf bis zwölf erreicht. Wie nicht anders zu erwarten pendelten sich die Platzierungen von Runde zu Runde sehr an das Leistungsniveau eines jeden einzelnen ein. Alle Favoriten spielten sich in die Endrunde. Knapp, nur aufgrund der Buchholzwertung scheiterte der Düsseldorfer Dirk Hansen an seinem, direkt vor ihm auf Rang zwölf platzierten „Lehrmeister“ Peter Grünheid. Gerade mal eine Niederlage verbuchten Beni Buza und Alexander Beck. Der Frankfurter kassierte in zehn Spielen nur läppische zwölf Gegentore.

Waltroper Torflut

In der Qualifikationsrunde (Rang: 5-12, 6-11, 7-10, 8-9) hatten Frank Hampel und Florian Wagner keine allzu großen Probleme mit Peter Funke und Oliver Reupke. Beide Partien gingen in zwei Spielen über die Bühne. Im Wettstreit der Hirschlandener Vergangenheit gegen die Hirschlandener Zukunft setzte sich Sascha Bareis nach einer Auftaktniederlage gegen Klaudio Lange durch. Und auch in der anderen Partie gewann der Außenseiter den Auftakt. Peter Grünheid und Oliver Hahne bliesen nach dem ersten Spiel zur Offensive. Mit 8:5 und 9:7 setzte sich der Favorit Oliver Hahne letztendlich durch.

Vollkommen erwartungsgemäß

steigerte sich mit der Spannung nun im Viertelfinale auch die Qualität. Alexander Beck stolperte fast über Sascha Bareis. Aber mit einem 2:1 Sieg im Sudden Death kam er nochmal zurück in die Partie und vermochte Spiel Nummer drei mir



Frank Hampel kam in Gevelsberg bei beiden Turnieren jeweils in die Endrunde.

3:1 für sich zu entscheiden.

Ein wahrer Krimi waren die drei Spiele zwischen zwischen Oliver Hahne und Sebastian Wagner. Spiel eins und drei gingen jeweils mit 4:3 an den Waltroper Altmeister. Dabei ging es direkt zum Anfang schon in den „plötzlichen Tod“.

Fernab von Hochspannung und Dramatik „rasierte“ Michael Kaus den ziemlich hilflos wirkenden Frank Hampel.

Anders sah es im internen Duell zwischen dem aktuellen Norddeutschen und Westdeutschen Einzelmeister aus. Flo Wagner gewann die erste Partie mit 4:1 um sich dann von seinem Teamkameraden mit 1:4 und 1:6 vollkommen überrollen zu lassen.

Frankfurter Bollwerk

Im Halbfinale stand für Alexander Beck und Oliver Hahne wie eine Runde zuvor eine dritte Partie zur Entscheidung an. Als Beleg für die Ausgeglichenheit dieser Auseinandersetzung gingen alle drei Spiele jeweils mit einem Tor Unterschied aus.

Die andere Halbfinalpartie stand ganz im Zeichen eines starken und konzentrierten Auftritts vom Frankfurter Michael Kaus. Mit 4:0 und 2:1 ließ er Beni Buza zu keiner Zeit die Möglichkeit das Heft des Handelns in die Hand zu nehmen.

Und anders als zuvor noch beim Lutra-Cup in Kaiserslautern blieb Michael Kaus diesmal auch im Finale Sieger über seinen Freund Alexander Beck. Vielleicht ist ein Bann gebrochen, oder nur eine Nullstunde für eine weitere schwarze Serie festgelegt worden. Mit dieser Leistung allerdings kann man auch den Titel der SDEM und der DEM gewinnen. In fünf Spielen gegen Frank Hampel, Beni Buza und Alexander Beck ganze vier Gegentore zu kassieren ist kaum zu toppen. (Martin Brand)

Rund ums Turnier

Nach zwei Siegen durch die Hamburger William Schwaß und Björn Buschmann bei den beiden ersten Ausspielungen in den beiden letzten Jahren konnte sich mit Michael Kaus erstmals ein Nicht-Fischkopp in die Siegerliste eintragen.

Die Rekordteilnehmerzahl gab es in 2008 mit 54 Spielern. 2007 traten 40 Aktive an die Platten. Ähnlich wie bei der diesjährigen Ausspielung mit 42 Aktiven.

Nach Turnier wurde erstmals nach dem Schweizer-System gespielt.

Die Playoffs Viertelfinale und Qualifikation

Klaudio Lange	6	3	2	Alexander Beck	1	2	3	Alexander Beck	4	2	2			
Sascha Bareis	4	5	4	Sascha Bareis	3	1	s.d	1	Oliver Hahne	3	s.D.	3	1	
Peter Gruenheid	5	5	7	Oliver Hahne	4	s.d	0	4					Michael Kaus	3:1
Frank Hampel	6	5		Michael Kaus	4	7			Benjamin Buza	0	1			
Peter Funke	2	3		Frank Hampel	0	2			Michael Kaus	4	2			
Florian Wagner	6	4		Benjamin Buza	1	4	6							
Oliver Reupke	3	1		Florian Wagner	4	1	1							

Alle Platzierungen

Pl.	Name	Verein			
1.	Michael Kaus	Gallus Frankfurt	22.	Michael Sammrei	Borussia Schwerte
2.	Alexander Beck	Gallus Frankfurt	23.	Stephan Haag	Tornado Dortmund
3.	Oliver Hahne	Preußen Waltrop	24.	Mohammed Habibi	TKC Sprockhövel
4.	Benjamin Buza	TKC Hirschlanden	25.	Sven Spichalski	TKC Gevelsberg
5.	Sebastian Wagner	TKC Hirschlanden	26.	Stephan Müller	Borussia Schwerte
6.	Sascha Bareis	TKC Hirschlanden	27.	Siegfried Gies	TKC Gevelsberg
7.	Florian Wagner	TKC Hirschlanden	28.	Simon Winzer	Mönchengladbach
8.	Frank Hampel	Gallus Frankfurt	29.	Christoph Eibl	Borussia Schwerte
9.	Peter Gruenheid	Preußen Waltrop	30.	Christopher Sammrei	Borussia Schwerte
10.	Klaudio Lange	TKC Hirschlanden	31.	Sascha Gies	TKC Gevelsberg
11.	Peter Funke	Flinke Finger Bruck	32.	Klaus Weinberger	TKC Gevelsberg
12.	Oliver Reupke	Inferno Oyten	33.	Elisabeth Wagner	TKC Hirschlanden
13.	Dirk Hansen	Dynamo Düsseldorf	34.	Sedat Vokshi	TKC Sprockhövel
14.	Peter Tuma	vereinslos	35.	Konrad Schnabel	TKC Sprockhövel
15.	Jochen Härterich	TKC Hirschlanden	36.	Marcel Sammrei	Borussia Schwerte
16.	Marcus Müller	TKC Gevelsberg	37.	Manuela Winter	TKC Gevelsberg
17.	Jens Krokowski	TKC Gevelsberg	38.	Dennis Wessler	TKC Gevelsberg
18.	Georg Lortz	Rheinland	39.	Pierre Spichalski	TKC Gevelsberg
19.	Marcus Tegethoff	Tornado Dortmund	40.	Maksut Osmani	TKC Sprockhövel
20.	Michael Roschedor	TKC Sprockhövel	41.	Yasmin Müller	TKC Gevelsberg
21.	Felix Lennemann	Dynamo Düsseldorf	42.	Destin Kuhn	TKC Gevelsberg



Peter Grünheid. Platz 9



Markus Tegethoff. Platz 19



Klaus Weinberger. Platz 32

**„Hilfe Ich bin ein Star, holt mich hier raus“ – oder:
Daheim ist es doch am schönsten**

Sie sind allesamt weit überdurchschnittliche Spieler und würden mancher höherklassig spielenden Mannschaft gut zu Gesichte stehen. So bleiben ihnen aber die Teamerfolge zumeist verwehrt. Zu sehr klafft zwischen ihnen und dem Rest der Mannschaft eine Leistungslücke. Was denken diese sportlichen Rudelführer über diese Situation? Liebäugelt der eine oder andere gar mit einem Vereinswechsel, wünscht er sich mehr Einsatz seiner Sportskameraden oder vielleicht sogar Verstärkung von außen. Die Rundschau interviewte ein paar von diesen „Alphatieren“, denen fast geschlossen der mannschaftliche Zusammenhalt sehr wichtig zu sein scheint.



Holger Wölk (TKC Preußen Waltrop)

Rundschau: *Hand aufs Herz. Wie oft hat es Dich schon so richtig angekotzt, dass Du mit der Mannschaft verloren hast, obwohl deine Punktausbeute mal wieder positiv war?*

Holger Wölk: Das kommt gar nicht so oft vor. Mich ärgert es viel mehr, wenn wir ein Spiel knapp verlieren und ich keine positive Punktausbeute geholt habe, denn dann weiß ich, dass wir bei einer normalen Leistung von mir gewonnen hätten. Ansonsten zählt für mich der absolute Teamgedanke. Wir gewinnen und verlieren zusammen und es gibt keine Schuldzuweisungen.

Jens Foit: Das kam einige Male schon vor, gerade bei sehr wichtigen Spielen ist es schade. Doch Anfang Mai haben wir gegen Drispstedt gewonnen, alle Spieler 4 Punkte und ich 5. Das war besonders schön.

Christian Pohl: Das ist mit dieser Mannschaft noch nicht vorgekommen, da wir erst ein Spiel verloren haben. So richtig glaube ich auch nicht daran, dass dies geschehen wird - das „richtig ankotzen“. Zum einen liegt für uns alle der Spaß und der Mensch im Vordergrund und zum anderen liegen wir alle vom spielerischen auf einem Niveau.

Detlef Bastian: Das kam schon des

Öfteren vor. Dennoch steht bei uns der Spaß im Vordergrund, und das ist uns allen am Wichtigsten.

Kai Völlmecke: Bisher nur einmal, als wir 2006/2007 die Möglichkeit zum Aufstieg in die 2. Liga hatten und wir trotz 8:0 Punkte von mir, nicht gegen Schöppenstedt I gewinnen konnten. Ich hoffe, wir machen es diesmal besser.

Thomas Krätzig: Vor ca. 10 Jahren in der Regionalliga, bei der lt. RS >One Man Show<, hat es mich wirklich irgendwann mal angekotzt. Habe damals (aus Frust) eine Statistik erstellt. Bei ca. 20 Punktspielen holte ich ca. zwölfmal 8:0 Punkte (bzw.7:1), und meine Mitspieler sammelten gerade mal 3-5 Pünktchen ein. In der 1.BL (07/08) machte es mir nicht soviel aus, da wir für diese Liga in der Besetzung wirklich zu schlecht waren. Aktuell ist es so, dass ich selber die 5-10 % an Spielstärke wohl verloren habe (wurden woanders hinzugewonnen!), die ich Mitte der 2000er Jahre aufgrund des hohen internen Trainingsniveaus hinzugewann. Wenn es dann in einem Mannschaftsspiel nicht so läuft, kann man die Motivation auch nicht einfach so herbeizaubern....!

Oliver Reupke: Also ich habe das bisher in der Regionalliga ja bei fast jedem Spiel gehabt. Sicher ärgert es einen, aber man muss einfach auch mal einen Ausfall verkraften können. In der Liga ist es nun mal ein Mannschaftsspiel und allein gewinnt man kein Spiel. Man ärgert sich ja nicht allein, auch die Mitspieler sind unzufrieden, dann redet man drüber und versucht, es beim nächsten Spiel besser zu machen.

William Schwaß: Angekotzt kann man nicht sagen! Natürlich ist man

aber schon mal enttäuscht. Ich und das Team wissen, dass wir in keinem Punktspiel eine Chance haben, wenn ich nicht mindestens 6 Punkte hole. Meistens sind aber auch 6 Punkte 2 zu wenig ☺ In der 1. Bundesliga konnten wir ja nun immerhin schon 3 Siege verbuchen. Meine Ausbeute war in diesen 3 Spielen 23:1 Punkte. Aber es sind ja auch nicht immer nur die anderen schuld! Bei unserer Niederlage gegen Frankfurt (15:17) habe ich gerade mal magere 2 Punkte geholt. Hätte ich in jedem Punktspiel 8:0 Punkte gemacht, hätten wir fast alle Spiele gewonnen und wären wohl in den Play Offs!!! 9 Punkte sind bei Olli, Matthias und Busch doch fast immer drin!



Jens Foit (TFG 38 Hildesheim)

Rundschau: *Ärgert es dich, dass Deine Teamkameraden in Sachen Ehrgeiz und Engagement nicht dasselbe Pensum an den Tag legen wie Du?*

Holger Wölk: Das ist bei uns nicht der Fall, da ich mich mit Sicherheit nicht von den anderen abhebe, was Ehrgeiz und Engagement anbelangt. Ganz im Gegenteil die beiden Faktoren sind bei anderen Mitspielern sogar etwas höher ausgeprägt.

Jens Foit: Nein, was mich manchmal stört, ist, dass sich meine Kollegen manchmal zuviel auf mich verlassen. Das wichtigste im Team ist für mich die Kameradschaft und der Teamgeist.

Christian Pohl: Ehrgeiz und Engagement sind auch bei mir starken Schwankungen unterlegen. Dies ist allgemein eher ein Problem der Zeit, denn der Motivation. Wer an der Platte steht, möchte in der Regel auch gewinnen. Und intern herrscht auch so ein großer Ehrgeiz, aber eher in der Betrachtung der Ergebnisse untereinander. Zudem sollte mit der Mär Schluss sein, dass Victoria mit meinem Namen verbunden wird. Das liegt einzig und allein an meiner Präsenz auf Turnieren. Wer lesen kann, dem wird sehr schnell klar, dass a) zwischen meiner Person und dem Teammitglied mit den wenigsten Punkten in der Einzelwertung ganze 3 Plätze Unterschied liegen und b) alle aus dem Team vor so starker Konkurrenz wie u.a. Peter Meier, Sebastian Schlüter oder auch den Johannsens platziert sind.

Detlef Bastian: In Sachen Ehrgeiz und Engagement stehen meine Kameraden mir in nichts nach, eher im Gegenteil. In der aktuellen Turnierrangliste sieht man ja deutlich, wer engagierter ist und an mehr Turnieren teilnimmt: Olaf Lindner und Tobias Schleiß.

Kai Völlmecke: Ehrgeiz und Engagement ist bei uns in den Punktspielen vorhanden, oft fehlt das nötige Glück oder die Konzentration.

Thomas Krätzig: Dies kann mich nicht ärgern, denn sie legen mit Sicherheit denselben Ehrgeiz bzw. Engagement aufs Parkett wie ich....! Die Tatsache allein, was für einen Aufwand wir fürs Tipp-Kick betreiben, belegt dies doch zur Genüge. Frei nach dem Motto: Kein Turnier unter 200...!?

Oliver Reupke: Ja, das macht es doch immer wieder mal. Habe da auch mal wieder eine kleine Diskussion mit meinen Mitspielern,

egal ob es das Training zu Hause angeht oder Turnierbesuche. Aber sicher muss man verstehen, dass Familie und Beziehung nun mal wichtiger sind. Ich als Single kann meine Zeit einteilen wie ich es will.

William Schwaß: Diese Aussage ist nicht ganz korrekt. Ich denke in Sachen Ehrgeiz und Engagement macht Olli uns allen was vor! Der ist ja nicht mal zufrieden, wenn der Ball reingeht, aber eben nicht ganz so geil war, wie er sich das vorgestellt hat.

Rundschau: Warum gelingt es Dir nicht, Deine Teamkameraden spielerisch voranzubringen? Ziehst Du nur Dein „Ding“ durch?

Holger Wölk: Das ist eine schwierige Frage. Ich glaube, dass Tipp-Kick in

Bei den „alten Hasen“ der TFG ist das nicht mehr möglich. Die spielen, so wie ich, ihren Reifen runter. An guten Tagen ist dann immer alles möglich.

Christian Pohl: Ich bin spielerisch nicht der beste im Team, das müsste man dann diese Person fragen. Der Torwart, die Abwehr und Konstanz sind stark davon abhängig, ob man konstant an Wettkämpfen teilnimmt. Bezogen auf die Teammitglieder sind wir wieder beim Faktor „Zeit“. Dass ich dennoch mein „Ding“ durchziehe, ergibt sich schon aus dem Umstand der räumlichen Entfernung.

Detlef Bastian: Das kann man so nicht sagen. Immerhin spielen wir in der Regionalliga dieses Jahr erstmals gegen den Abstieg. Um noch besser zu werden, müssten wir öfter trainieren und da fehlt es uns teilweise am Ehrgeiz. Immerhin liegt unser Altersdurchschnitt um die 40. Ich profitiere von 31 Jahren aktivem Tipp-Kick-Spiel. Da kann man mit Routine einiges wettmachen.

Kai Völlmecke: Wir üben ab und zu (wenn denn beim Training mal alle da sind) Situationen oder Schüsse, besprechen und analysieren. „Sein Ding“ zieht bei uns keiner durch, ohne den anderen Tipps, Tricks usw. zu geben.

Thomas Krätzig: Man könnte sagen: „Mancha lernds nie und da anda no schpada.“ aber auch „a bisserl was gaet imma“ (da Monaco Franze) Nun aber mal Spaß beiseite! Wenn ihr denn oben erwähntes versteht. Es ist nun mal schwierig, wenn man sich z.B. ein gewisses Niveau erspielt hat und dies noch steigern möchte. Die Schritte werden immer kleiner und manchmal geht es dann halt einfach nicht mehr, noch eine Schippe draufzulegen. Kleines Beispiel: Wie viele Vereine bzw. Mannschaften werden in den nächsten Jahr(zehnt)en die DMM Serie der Lübecker brechen können...?



Kai Völlmecke (TFC Phöbus Chuxhaven)

dieser Beziehung schwer zu beurteilen ist. Man erreicht relativ schnell ein gewisses Niveau, verbessert sich dann immer nur noch um kleine Nuancen und es ist schwer, Dinge wie Talent, Intuition, Koordination und strategisches Denken gezielt weiterzuentwickeln. Wenn es so einfach wäre, Spieler voranzubringen, würden nicht immer die gleichen Spieler im Turnier vorne sein.

Jens Foit: Ich habe mit unserem Nachwuchs schon ab 2000 immer trainiert und versucht, denen Tricks zu zeigen, aber sie hatten nicht den nötigen Ehrgeiz, es auch umzusetzen.



William Schwaß (Atletico Hamburg)

Oliver Reupke: Also ich glaube nicht, dass ich allein mein Ding mache. Wir bereden, was wir trainieren wollen und ich versuche, den einen oder anderen Gedanken zur möglichen Verbesserung zu geben. Da ist es egal ob es um Defensive oder Offensive geht. Wir trainieren nur einmal die Woche, manche weniger und ohne Eigenleistung ist es nun mal nicht so einfach voranzukommen.

William Schwaß: Nein, natürlich versuche ich, die anderen voranzubringen. Meiner Meinung nach hat sich Björn im letzten Jahr sehr gesteigert. Auch Didi Gätje ist mittlerweile kein schlechter Tipp Kicker. Wenn wir trainieren sind kaum Leistungsunterschiede vorhanden. Es ist nicht so, dass ich da alle abschieße! Wenn ich also wissen würde wie ich die anderen weiter voranbringe, hätte ich es längst getan!

Rundschau: Welche Alternativen bieten sich Dir an, künftig mannschaftlichen Erfolg feiern zu können?

Holger Wölk: Wir haben in den 90er Jahren durchaus Erfolge in der Mannschaft gehabt (zweimal Pokalsieger, einmal Meister) weil wir dort, ähnlich wie die Top-Teams heute, sehr gleichmäßig besetzt waren. Auch in den letzten Jahren haben wir gezeigt, dass wir fast jeden Gegner schlagen können. Teilweise fehlt nur ein Quentchen zum großen

Erfolg, wie bei den beiden Pokalfinals der letzten Jahre. Daher mache ich mir über zukünftigen Erfolg gar nicht so viel Gedanken.

Jens Foit: Das kommt auf die Mannschaft an. Auf jeden Fall werde ich das Tipp-Kick-Spielen bei der TFG beenden. Wann das ist, weiß ich nicht. Falls José nächste Saison komplett einsteigen würde oder wir

eventuell uns anders verstärken könnten, wollen wir alle in der 2. Liga Nordost um den Aufstieg mitspielen. In erster Linie steht aber der Spaß im Vordergrund

Christian Pohl: Den haben wir bislang. Wenngleich unter jetzigen Voraussetzungen irgendwann der Zenit erreicht ist. Allerdings sind wir alle noch recht jung, Lebensumstände verändern sich, da ist noch viel Raum für Bewegung in jegliche Richtung. Abgesehen davon, stellt der „mannschaftliche Erfolg“ absolut nicht die Voraussetzung für mich dar, dass ich Spaß am Spiel und in der Zeit mit meinem Team habe.

Detlef Bastian: Es müsste wenigstens einer, noch besser zwei meiner drei Mitkicker am Saisonende ein positives Punkteverhältnis haben. Dann ist vieles möglich. Nur so kann man auch mal ein knappes Spiel gewinnen.

Kai Völlmecke: Alternativen gibt es nur indem man/wir öfter auf Turniere fahren, wo man meiner Meinung nach immer noch viel Spielpraxis und Erfahrung sammeln kann. Leider erlaubt es der Beruf oder die Familie nicht mehr so oft.

Thomas Krätzig: In einer niederrangigen Liga zu spielen, wird hier wohl die erfolgreichste Variante sein!

Oliver Reupke: Ich glaube, dass noch Potenzial in der Mannschaft steckt. Mirko Wedhorn ist ein starker Turnierspieler geworden, bei dem der

Knoten nur noch in der Mannschaft platzen muss. Auch bei den anderen Mitspielern ist noch Luft. Der Verein spielt jetzt seine 2. Saison. Nach dem Aufstieg im 1. Jahr hoffen wir, die Klasse halten zu können und im nächsten Jahr greifen wir neu an.

William Schwaß: Zuerst einmal sind wir ja noch im Pokal dabei! Außerdem haben wir gerade den Vertrag für unsere Neuverpflichtung unterzeichnet. Davon erhoffe ich mir einiges! Sollten wir wieder aufsteigen, werden wir mit ihm auf keinen Fall wieder absteigen!

Rundschau: Hast Du schon einmal an einen Vereinswechsel gedacht?

Holger Wölk: NEIN, das ist für mich überhaupt kein Thema. Ich habe bei den Preußen angefangen und werde dort auch bleiben.

Jens Foit: Nein, wie oben erwähnt werde ich bei der TFG meinen letzten Schuss abgeben. Ich habe 20 Jahre Bundesliga gespielt und brauche das nicht mehr, aber mit dem richtigen Team wäre es eine Alternative.

Christian Pohl: Ich habe schon für Kiel und Hirschlanden gespielt, wäre also nichts Neues. Zudem stehe ich dem „Söldnertum“ ein wenig skeptisch gegenüber. Es muss vor allem menschlich passen. Da wird



Thomas Krätzig (OTC 90 Amberg)

die Anzahl der Möglichkeiten schon geringer. Ein weiteres Thema ist die Liga. Für die Bundesliga reicht es nicht und Liga 2 ist auch für Victoria mittelfristig machbar.

Detlef Bastian: Nein, so groß ist mein Ehrgeiz nicht mehr. Vor 20 Jahren sind wir auf fast alle Turniere gefahren und hatten dort auch relativ viele Erfolge. Kurt Spitzner z.B. hat mindestens 5 Turniere gewonnen. Mir ist nie ein Turniersieg geglückt. Immerhin bin ich Westdeutscher Vizemeister 1987. Als sich die SGH Wolfsburg auflöste, war Thomas Rost der Erste, der mich anrief und fragte, ob ich nicht mal nach Grußendorf zum Trainingsabend kommen könnte. Seine Kameraden würden gern von mir lernen. So kam es dann dazu, dass ich dort geblieben bin. Mittlerweile tragen wir unsere Heimspiele sogar in Wolfsburg-Fallersleben aus.

Kai Völlmecke: Wer würde nicht gerne mal Erfahrung in einem anderen Verein machen. In der 1. Bundesliga zu spielen ist für mich immer noch ein Traum. Ein Wechsel ist außerdem unmöglich, da sich die nächsten Vereine erst im Umkreis von 150-200 km befinden. Zudem fühle ich mich wohl beim TFC Phöbus.

Thomas Krätzig: Ja, nur zu was für einen Preis !!! Erwähne hier an meine Antwort bei der zweiten Frage.

- Frei nach dem Motto.....
- Familie, Beruf
- Der verlassene Verein.....
- ...

Oliver Reupke: Also ich denke sicher auch mal über einen Wechsel nach. Da ich aber sehr eigen bin, würde es nur wenige Clubs geben, die in Frage kommen. Ach ja, nicht zu vergessen:



Detlef Bastian (TKC Grußendorf)

die müssten mich dann auch noch wollen.

William Schwaß: Ja

Rundschau: Nenne bitte mal drei Gründe, warum es trotz des relativ starken internen Leistungsgefälles sehr viel Spaß macht, mit Deinen jetzigen Teamkollegen anzutreten.

Holger Wölk: In der Frage steckt schon die Antwort. Es macht einfach Spaß. Bei uns im Verein stand schon immer die Kameradschaft im Vordergrund und wenn ich überlege, dass ich mit einigen Spielern schon über 20 Jahre im Verein bin, ist das einfach eine tolle Zeit gewesen.

Jens Foit: Weil wir uns lange kennen und schon unzählige Clubkämpfe gemeinsam bestritten haben. Es zählt nicht immer nur der Erfolg, um Spaß an einem Spiel zu haben. Wenn man aber noch gewinnt, ist es besonders schön. Die TFG ist aber auf einem guten Weg.

Christian Pohl: Der Bereich des Satzes mit „trotz des relativ starken internen Leistungsgefälles“ kann wie bereits erläutert gestrichen werden. Ich nenne sogar vier Gründe: Matze, Helge, Claus und Martin.

Detlef Bastian: Es ist eine Super-Truppe: gerade die Auswärtsfahrten machen immer sehr viel Spaß. Man sieht, wie die Jungs immer besser werden. Marcel Küster z.B. hat in Hamburg ein super (erstes) Turnier gespielt. In den letzten Jahren waren wir nach vier Spieltagen immer schon jenseits von gut und böse. Durch unseren Patzer in Schöppenstedt ist es dieses Jahr richtig spannend. Es kann sogar auf die Spielpunkte ankommen. Wir haben in Fallersleben ein super Lokal gefunden, wo wir immer gern gesehen sind. Das können unsere Gäste z.B. Oyten sicher bestätigen.

Kai Völlmecke: Wir sind wie eine kleine Familie, jeder unterstützt jeden so gut es geht. Bei Punktspielen und Turnieren halten wir zusammen und pushen den anderen so gut wie möglich. Wenn man dann noch sieht, wie gut der



Christian Pohl (Victoria Bad Oldesloe)

eine oder andere Teamkollege sich dank unserer Tipps und Tricks weiterentwickelt hat, freue ich mich natürlich auch. Es macht einfach Spaß, in dieser Mannschaft zu spielen. Höhen und Tiefen oder fehlende Motivation gibt es überall und immer mal wieder. Besonders nach einem verpassten Aufstieg, Finale oder ähnlichem.

Thomas Krätzig: Die Teamkameraden sind einfach in Ordnung, was schon mal ein äußerst wichtiger Punkt ist. Die Interessen und die Denkweisen gleichen sich. Missverständnisse werden möglichst gleich behandelt und beigelegt.

Oliver Reupke:

1. Wegen der guten Stimmung innerhalb der Mannschaft.
2. Weil man nach einem Jahr sich auch menschlich besser versteht.
3. Um den nächsten Sieg mit seinen Mitspielern feiern zu können.

William Schwaß:

- Björn
- Olli
- Matthias (schade, dass du uns verlässt!)
- Mr. X

Es geht ja nicht nur um das Spielen an sich. Da sind ja die absolut lustigen Fahrten und weitere gemeinsame Interessen. Und zu guter letzt natürlich die Freundschaft auch außerhalb von Atletico!!!

Talentschuppen

Phillip Baadte kam erstmals 1996 im Alter von sieben Jahren durch ein Tipp Kick-Spiel als Weihnachtsgeschenk mit dem Zwölfeck in Berührung. Seit 2005 ist der Abiturient, der im Wintersemester sein Studium zum Bauingenieur beginnt, Mitglied beim 1. TKC Kaiserslautern. Dass er Fan des 1. FC Kaiserslautern ist, erübrigt sich fast zu sagen. Das scheint in der Pfalz so eine Muttermilchgeschichte zu sein. Seine ersten sportlichen Meriten verdiente sich der Pfälzer in der Saison 2007/2008 mit der Reservemannschaft in der 2. Bundesliga Süd, als er es auf absolut akzeptable 22:42 Punkte in der Einzelwertung brachte. Seine Stärken sieht der Liebhaber von Lasagne und Bier in der Abwehr. Die Beurteilung seiner Schwächen überlässt er lieber den anderen. Ein sportliches Vorbild hat der aufstrebende Lauterer nicht. „Jeder sollte seinen eigenen Spielstil kreieren, und nicht andere kopieren“, so der Ziehsohn von Michael Link. Das was ihn am meisten motiviert ist der Spass am Spiel, welcher in Kaiserslautern vorherrscht. Mit dem Vorhaben „immer zu null zu spielen“ setzt sich Phillip Baadte ein ziemlich hohes Ziel. Damit beweist er aber auch ein gesundes

Selbstbewusstsein, welches er auch zuletzt bei der Westdeutschen Einzelmeisterschaft in Gevelsberg an den Tag legte. Dazu Oliver Schell:“ Ja, ich habe 3:1 verloren, und das obwohl ich vorgewarnt war, da er kurz davor gegen Florian Wagner 5:1 gewonnen hat! Philip hat jetzt schon alles, was man zum Spitzenspieler braucht: Abwehr, Sturm, Nerven, ... Zudem ist er ein sympathischer, zurückhaltender Typ. Habe Link schon eine Verpflichtung von Lübecker Seite angeboten, aber er soll nächste Saison in der 1. von Kaiserslautern spielen“. Nach einem richtig starken Auftritt erreichte er schon in jungen Jahren die Endrunde einer Sektionsmeisterschaft. Ein Erfolg, der vielen schon seit Dekaden aktiven Tipp-Kickern bisher verwehrt blieb. Auch die Topleute staunten nicht schlecht über den Auftritt der personifizierten Lauterer Zukunft. Christian Lorenzen und Oliver Schell äußerten sich gleichermaßen überrascht wie positiv über den in dieser Saison in der Regionalliga kickenden Phillip Baadte. Außer Tipp Kick hängt er noch gerne vor dem Computer, liest und treibt sehr gerne Sport. Für ihn ist Tipp-Kick der ultimative Kick, sich zehn Minuten lang bis aufs Äußerste zu konzentrieren und sein Bestes zu geben.

Martin Brand über Phillip Baadte

Phillip ist wohl jetzt schon der kompletteste Lauterer Spieler. Sowohl in der Defensive als auch in der Offensive besitzt er genügend Potenzial, um zumindest intern in absehbarer Zeit den Ton mitanzugeben. Das - kombiniert mit der bekannten Lauterer Kampfkraft - lässt so einiges von Ihm erhoffen. Neben seinem Talent zeichnet ihn auch seine hohe Intelligenz aus. Ein Pfund, mit dem bspws. Michael Link nicht wuchern kann. Sofern er nicht, gerade jetzt nach dem grandiosen Auftritt bei der Westdeutschen Einzelmeisterschaft, abhebt und sich für unschlagbar hält, kann sich der 1. TKC Kaiserslautern auf eine Zukunft mit Phillip Baadte freuen. Die Gegner hingegen müssten sich in diesem Falle daran gewöhnen, dass es da eine neue „Waffe“ im Südwesten gibt.

Dass ein Sohn von Paulo Vicentes Lebenspartnerin mit dem Tipp-Kick-Virus infiziert wird ist nicht sehr verwunderlich. Aus dem Brüderpaar Leon und Luca Böttger sticht derzeit erstgenannter spielerisch hervor. Der 1997 geborene Fan des FC Bayern München spielt seit gut eineinhalb Jahren Tipp Kick beim TKC Sprockhövel. Der agile Fünftklässler, er spielt noch Fußball, Tischtennis und er schwimmt sehr gerne, genießt seine immer häufiger werdende Siege und liebt das technische Spiel. So sieht er auch seine Schwächen noch in der Defensive, während er mit seinem Sturm schon sehr zufrieden ist. Natürlich wird er bei einem Trainingspensum von zweimal wöchentlichen am meisten von Vereinsboss Paulo Vicente unterstützt. Mit dem Erreichen der 3. Runde bei den Gevelsberger Cult-Classics 2008 hat er bisher seinen größten externen Erfolg vorzuweisen. Der Fan von HipHop und - man höre und staune - auch von AC/DC und Jim Morrison sieht sein vorrangiges sportliches Ziel darin, die Nummer eins beim TKC Sprockhövel zu werden. In der dritten Mannschaft ist er der sportliche Kopf und müsste eigentlich die Einzelwertung in den Top 10 abschließen können.



Zwar wurde der leidenschaftliche Döner-Esser auch schon in die Regionalligamannschaft hochgezogen, musste dort mit aber mit 0:8 Punkten gegen Tornado Dortmund erkennen, dass auch für Ihn die Bäume noch nicht in den Himmel wachsen. Niederlagen gehören aber zu einer vernünftigen, kontinuierlichen Weiterentwicklung dazu. Das dürfte **Leon Böttger** auch von seinem Vorbild Normann Koch bestätigt bekommen. Sofern ihm die bisher sehr gute Jugendarbeit in Sprockhövel weiterhin unterstützt hat Leon Böttger die Chance, mal ein gestandener Tipp Kicker zu werden.

Andreas Hahn über Leon Böttger

Leon oder Luka, das ist eigentlich immer meine erste Frage wenn ich einen der beiden sehe. Beim ersten mal dachte ich der Frechdachs will mich für Doof verkaufen, aber dann hat mich jemand aufgeklärt, dass es sich hier um Zwillinge handelt. Leon hab ich an der Platte in der letzten Zeit etwas häufiger erlebt und muss sagen, der Junge hat es echt drauf! Sein Keeper ist schon echt eine Bank und seine Dreher kommen teilweise schon ungemein gefährlich. Wenn er dabei bleibt - und es ist ja leider immer die größte Befürchtung, die man bei jungen Talenten haben muss, dass es nicht so ist - gehört er im Westen (Waltrop lassen wir jetzt einfach mal außen vor) mit Sicherheit bald zu den Top-Spielern.

Holger Wölk über Leon Böttger

Leon gehört für mich zu einem interessanten Phänomen in der Tipp-Kick-Szene. Die Einsteiger werden teilweise immer jünger und Leon spielt für sein Alter einen sehr ordentlichen Ball, legt sicher auf Farbe und trifft regelmäßig das Tor. Er hat natürlich noch die altersbedingten Leistungs- und Stimmungsschwankungen, aber wir sollten alle die Jüngsten der Szene mit Tipps und Tricks unterstützen, da diese die Zukunft des Tipp-Kicks mit prägen werden.

Entscheidungsträger aufgepasst!! Wie alle bisher im Talentschuppen aufgeführten Aktiven würde sich auch **Lennart Johannsen** von der TFG Buxtehude über eine eigene, separate Jugendmeisterschaft mit den besten Junioren freuen. „Ja das wäre doch mal spannend“, so der 14-jährige Gymnasiast. Schon durch seinen Vater vorbelastet, Guido Johannsen war bereits in der Achtzigern aktiv, kam Lennart 2005 durch eine vom Senior geleitete Schul-AG endgültig zum Tipp-Kick. Bereits in seiner zweiten Verbandsligasaison hat der HSV-Fan zu einer konstanten Leistung gefunden, welche ihm als Basis dienen sollte für einen weiteren sportlichen Aufstieg. Sein vorrangiges sportliches Ziel –Aufstieg mit der Mannschaft - hätte er sich wahrscheinlich schon in dieser Spielzeit erfüllen können, wäre da nicht der Wiedereinstieg des Überteams aus Bad Oldesloe gewesen. Ein Drittrundeneinzug bei der NDEM 2008 und eine Endrundenplatzierung bei der Buxtehuder Stadtmeisterschaft 2009 stehen bisher im Einzel als größte Erfolge des Pizza- und Sprite-Liebhhabers in seiner sportlichen Vita. Seine Stärken sucht er noch, während er seine Schwächen schon gefunden hat, so der Buxtehuder



Hoffnungsträger. Mit dieser Antwort gibt er sich entwaffnend ehrlich, oder einfach nur verdammt pfffig. Der Anhänger der Musik von Peter Fox hat in Sachen Tipp-Kick kein personifiziertes Vorbild, sondern versucht sich hier und da verschiedene Stärken abzukucken. Neben dem 14-täglichen Training und ein paar Sonderschichten zwischendurch mit seinen Kumpels aus dem Verein surft der Schleswig-Holsteiner noch gerne im Internet, spielt Fußball und trifft sich mit seinen Freunden. Er findet es geil, wenn beim Tipp Kick der Ball macht was er will, wobei das wohl auch einige andere durchaus nicht als Desaster bezeichnen würden. Lennart Johannsen hat die Jugend auf seiner Seite. Er kann sich in aller Ruhe entwickeln und profitiert dabei auch von der um- und weitsichtigen Vereinsführung seines Vaters. Er ist sicherlich kein Shootingstar, der von 0 auf 100 durchstartet. Aber der Weg ist das Ziel. Und dort könnte er auch ankommen.

Kai Schäfer über Lennart Johannsen

Gegen Lennart hatte ich das Vergnügen auf der Buxtehuder Stadtmeisterschaft zu spielen. Durch dessen Spiele gegen unsere Zweite war ich schon gewarnt. Er präsentierte sich sehr offensivstark, hat aber im Drang nach vorne die Abwehr zu sehr vernachlässigt. Daran muss er noch arbeiten. Ansonsten hatte er gerade bei diesem Turnier ein paar etablierte Spieler geschlagen und macht auch in der Verbandsliga eine gute Figur, wie man an der Einzelwertung ablesen kann. Es empfiehlt sich sicherlich für ihn der Besuch bei möglichst vielen Turnieren, um sich mit besseren Gegnern zu messen und daraus zu lernen.



Der vierzehnjährige **Oliver Marx** vom Jens-Käthner-Klub TKG Adersheim ist seit ca. zwei Jahren zumeist intern als Tipp Kicker aktiv. Anlässlich eines Tipp-Kick-Spiels zum Geburtstag fuhr ihn sein Vater Tage später zu einem vom TKG Adersheim ausgerichteten Turnier, und die Liebe zum Spiel mit dem Zwölfeck war geboren. Der Siebtklässler, der sonst auch noch Fußball auf Vereinsebene spielt, sieht im Tipp Kick den Vorteil, dass jede Sekunde etwas passieren kann, während beim Spiel mit dem runden Leder eher alles vorhersehbar ist. Dafür, dass er extern bisher nur auf den Adersheimer und Schöppenstedter Turnieren auftrat, hat sich der Bayern-München-Fan schon ein sehr gutes Niveau angeeignet. Das bekamen in Form von Niederlagen auch schon Andreas Pallwitz und Marcus Socha zu spüren. Unterstützt wird der „Quer-Beet-Musikörer“ in erster Linie von Jens Käthner, aber auch von Myrko Baumgart. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass bei Oliver Marx die Offensive schon relativ gut ausgeprägt ist. Eine nahezu perfektes Farbspiel und Schüsse, die nur selten das Tor verfehlen, lassen ihn in den meisten Spielen in die Rolle des Agierenden schlüpfen. Auch die Schläue, oder auch Abgezocktheit, mal eine Schussvariante anzutauschen um dann mit einer überraschenden Aktion den Gegner zu verwirren, ist für den

Niedersachsen kein fremdes Terrain. Der Pizza- und Colaliebhaber trainiert einmal die Woche im Verein und macht zusätzlich zuhause noch mehrmals Schusstraining. Was ihm abgeht ist ein ständiger externer Wettbewerb. Vielleicht wird es ja nächste Saison eine eigenständige Adersheimer Mannschaft im Spielbetrieb mit dem Leistungsträger Oliver Marx geben. So würde sich wohl der in Hessen geborene Gymnasiast stetig steigern und seinem Ziel, einem Ranglistenplatz unter den ersten 50, näher kommen können. Dafür müsste er allerdings auch mehrere Turniere spielen. Wie nahezu jeder ambitionierter Jugendlicher würde auch er eine eigene Jugendmeisterschaft „voll cool“ finden.

Martin Brand über Oliver Marx (TKG Adersheim)

Oliver ist mit seinen 13 Jahren schon sehr weit, was Spielintelligenz und Taktik betrifft. Er spielt immer noch mit nur einem Spieler, mit dem er auch fast alles kann. Sein Spiel steht und fällt mit seiner Konzentration. Wie man bei seinen letzten Turnierteilnahmen gesehen hat, tun sich auch die etwas besseren Spieler mit ihm schwer, siehe Socha und Lachnitt bei der Niedersächsischen Einzelmeisterschaft 2009. Auch Myrko Baumgart und Jens Käthner verlieren jetzt schon des öfteren beim internen Training. Nach gut zwei Jahren Tipp-Kick hat er schon ein gutes Regionalliga-Niveau erreicht, was er mit noch mehr Spielpraxis bei Turnieren und Punktspielen ausbauen könnte.



Sektionscheck**Der Osten****Celtic, viel Tradition und gähnende Öde außerhalb Berlins**

Die Geschichte: Gleichmaßen mit dem Abschwung der ausgehenden Achtziger Jahren ging es natürlich auch mit der Sektion Ost ein wenig abwärts. Auch blühende Landschaften, die der „Dicke“ aus Oggersheim eins vorlog, gab es nach dem Mauerfall in Sachen Tipp Kick nicht. In den Gebieten der ehemaligen DDR konnte sich bis dato Tipp Kick nicht etablieren. Zwar gab es hier und da mal Klubs in Leipzig, Bitterfeld und Halle, welche allerdings keine Nachhaltigkeit hinterließen. Vor dem berühmten 09. November 1989 hatte Berlin allerdings so einiges zu bieten. Der TFC Eintracht Rehberge e.V. war einst einer der größten und erfolgreichsten Vereine der Republik. Neben einem eigenen Vereinsheim konnten die Grün-Weißen mit zumeist mehr als vier bis fünf am Spielbetrieb teilnehmenden Mannschaften aufwarten. Pokalsieg, die Mannschaftsmeisterschaft, nationale Titel im Einzel und jede Menge Spitzenergebnisse durch die zahlreichen Topspieler pflasterten den Weg des einst so ruhmreichen Berliner Clubs. Namen wie Thomas Jung, Achim Dohl, Andreas Borde und etliche andere lassen noch heute die Zungen der Tipp Kick Historiker schnalzen. Aber auch die immer noch existierende Spvgg. Halbau setzte Maßstäbe. Der seit 1970 bestehende Verein gewann 1983 die Deutsche Meisterschaft und stellte mit dem Quartett Gerrit Kähling, Peter Funke, Peter Grünheid und Bernd Budczynski ein Dreamteam seiner Zeit. Nicht zu vergessen ist der BTV Berlin, der 1962 gegründet wurde und 1977 den nationalen Mannschaftstitel gewann. Wilfried Mietke, Wolfgang Sprung und Wolfgang Kolski waren dabei die Garanten des Erfolges. Insgesamt tummelten sich in den Achtzigern durchschnittlich zehn Vereine mit bis zu teilweise knapp 20 Mannschaften.

Mit Beginn der Neunziger ging es dann in Sachen Quantität und Qualität mehr und mehr abwärts. Mitte der Neunziger gründete sich als Rehberge-Ableger Celtic Berlin, was gleichzeitig aber auch den Abgesang von Eintracht Rehberge einläutete. Der BTV Berlin setzte sich verdientermaßen zur Ruhe und aus Preußen Berlin wurde der TKV Flamengo, der bis heute stabil daher kommt und mit Spaß am Spiel Jahr für Jahr um Regionalligapunkte spielt. Mittlerweile ist Celtic Berlin zu einem ähnlich großen Verein wie einst die Rehberger herangewachsen. Aber nur noch wenig erinnert an den Quasi Vorgängerverein. Mit Eigengewächsen schaffte es Klubpräsident Christian Lorenzen wieder einen „Riesen“ auf die Füße zu stellen. Sportlich ist einiges drin und als Dauerveranstalter der Ostdeutschen Einzelmeisterschaft setzen die Kelten seit Jahren Maßstäbe in Sachen Turniervoranstellung. Im Schatten dieses Großklubs hat sich ein Ableger von Celtic gegründet. Mit Yogi Marquardt, Uli Schuricke, Christian Schmidt und Carsten Handtke haben die Filzbomber sportlich die Möglichkeit zu einem überdurchschnittlichen Zweitligisten zu werden. Immer noch aktiv ist auch die Spvgg Halbau, die zuletzt den zweiten Platz in der Regionalliga gepachtet hatte. Dabei ist Gründungsmitglied Blacky Schwarz seit nunmehr 39 immer noch am Ball, wenn auch Altmeister Gerrit Kähling die eigentliche gute Seele im ältesten Berliner Klub ist.



Bernd Budczynski. Einer der Halbauer "Dreamboys".



Die Macher: Der Osten ist fest in der Hand von Celtic Berlin. Und das ist positiv. Sektionsleiter Peter Deckert hat den Spielbetrieb locker im Griff. Christian Lorenzen kümmert sich sehr intensiv um die neuen Vereine und Einzelmitglieder und lässt nichts unversucht die Sektion zu stärken. Innerhalb von Celtic ist aber auch DTKV Kassenwart Andreas Pallwitz ein wichtiger „Maloher“, der sich gewaltig für den Vorzeigeverein des Ostens einsetzt. Nahezu alle anderen Vereinen sind aufgrund ihrer geringen Mitgliederzahl ein gut funktionierender „Haufen“, deren Organisation relativ leicht zu handhaben ist. Bei Halbau ist nach wie vor der nimmermüde Gerrit Kähling der starke Mann am Vereinsruder.

Die Vereine: Erst kommt Celtic Berlin, und dann lange nichts. Sportlich besitzt der Verein die Möglichkeit permanent mit zwei Mannschaften oberhalb der Regionalliga zu agieren.

Auch ein Aufstieg in die 1. Bundesliga ist bei bedachter Kaderauswahl möglich. Sportlich ist die Equipe von den Filzbombern 07 die zweite Kraft in der Bundeshauptstadt. Unter normalen Umständen sollte die Truppe sich in der 2. Bundesliga Nord einnisten können. Der Spvgg Halbau kann getrost zugetraut werden nochmals den Sprung in die 2. Bundesliga Nord zu schaffen, jedoch wird sie es dort sehr, sehr schwer haben die Klasse zu halten. Der TKV Flamengo weiß, wo er sportlich hingehört. Die Regionalliga Ost Rang zwei bis vier ist das Jagdrevier der Truppe um Klubchef Christian Schwarzkopf. Alemania 02 Wedding und der TKC Phönix 07 Berlin werden auch in absehbarer Zeit wohl nicht um den Kampf gegen die rote Laterne herkommen. Was aus den neuen Klubs wird, ist noch nicht klar. Die Spandauer Filzteufel zeigen sich derzeit sehr aktiv und wollen wohl in der kommenden Saison am Spielbetrieb der Regionalliga Ost teilnehmen. Um die vor Monaten sehr engagierten Bärlicher Tipp Kickers ist es mittlerweile wieder sehr still geworden. Da sollte man mal abwarten.

Die Stars und deren „Stellvertreter“: Mit dem Stärksten Lohmeier aller Zeiten hat der Osten tatsächlich einen Star zu bieten. Dahinter rangieren allesamt gute Spieler, deren Leistungsniveau sehr eng beieinander liegt. Der Anführer dieser



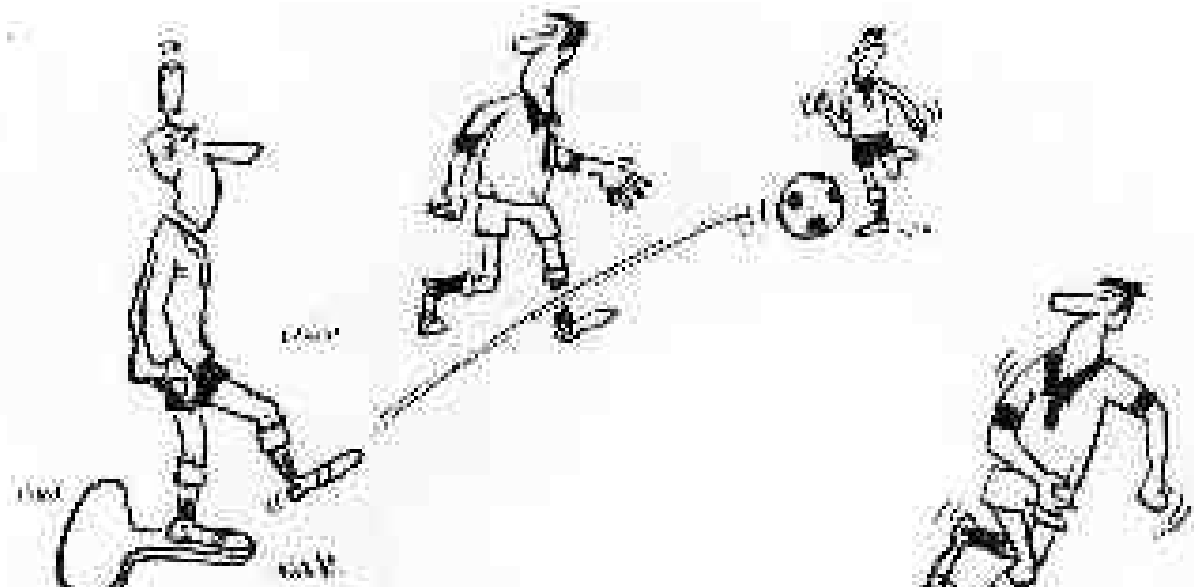
Celtic Berlin ist mittlerweile einer der wenigen Großvereine.

Herde dürfte Celtic Spieler Frederic Mozelewski sein. Er hat zuletzt auf vielen Turnieren bewiesen, dass er konstant überdurchschnittlich gute Leistungen an den Tag legen kann. Auf dem Podest für den dritten Rang wird es dann aber ziemlich eng. Jede Menge Celtic Spieler wie Mathias König, Jerome Jenkins, Erich Göhling, Peter Deckert, Andreas Pallwitz, Julian Meyn oder Marcel Horchert stehen Seite an Seite mit den Filzbombern Yogi Marquardt, Carsten Handtke und Uli Schuricke. Alle diese genannten Akteure befinden sich noch in Sichtweite von Gerrit Kähling, Henk Schwarz und Christian Schwarzkopf. Im Topf der soliden Kicker befinden sich stellvertretend für etliche andere z.B. Wilfried Mietke, Andreas Schalm, Knut Asmis (beide Flamengo) und Michael Henseleit.(Halbau).

ein ganz heißer Bursche. Er kann einer der kommenden Männer (Jungens) beim Berliner Vorzeigeklub werden. Auch Jerome Jenkins hat noch Luft nach oben und könnte auch für die Zukunft des Vereins stehen. Auch mit Sven Gebhardt steht ein Nachwüchslers hinten an, der gute spielerische Ansätze an den Tag legt.

Der Nachwuchs: Dieser Themenblock begrenzt sich nach derzeitigem Stand nur auf Celtic Berlin. Marcel Horchert ist

Fazit: Da Osten kommt stabil daher. Allerdings wäre er ohne Celtic Berlin nur die Hälfte wert. Ob ausgerechnet in dieser Sektion noch einmal ein Boom wie in den Achtziger ausbricht, darf stark bezweifelt werden und zeichnet sich momentan zumindestens nicht ab. Ebenso kann nicht davon ausgegangen werden, dass sich außerhalb Berlins mehrere Vereine gründen könnten. Dennoch genießt die Stadt im Zeichen des Bären aufgrund des wohl besten Turnierwochenendes alljährlich an Ostern den Ruf des Tipp Kick Mekkas.



Was macht eigentlich

.....**Frank Nachtigall**

Jahrhunderttalent mit dem Kreuz des Kreuzes

Frank Nachtigall, in den Achtzigern und Neunzigern bei der TFB 77 Drispensstedt aktiv, war einer der ganz besonderen Spieler. Versehen mit einem überdurchschnittlichen Talent, Ehrgeiz und Spielintelligenz war er einer der Dominatoren der Szene. Es gibt kaum einen Titel, den er nicht vorweisen kann. Sein Name gehört in die Kategorie: Einer der Besten aller Zeiten. Sein Rücken, gerade durch unzählige Stunden Tipp-Kick in Mitleidenschaft gezogen, soll es ihm unmöglich gemacht haben, auch weiterhin an den Platten der Republik zuhause zu sein.

Hallo Frank, wobei habe ich Dich gerade erwischt?

Hallo Martin, natürlich sitze ich gerade am Rechner und leere meinen „Briefkasten“. Nebenbei suche ich nach möglichen Routen für eine Mehrtagesradtour, die ich dieses Jahr befahren möchte.

Was machst Du heute so?

Ich arbeite bei der Sparkasse in der Anlageberatung, mittlerweile auch schon mehr als 20 Jahre. Auch wenn ich Banker bin, für die Finanzkrise bin ich nicht verantwortlich! (Glaube ich zumindest.)

Meine sonstige Zeit vertreibe ich mir mit meiner Familie, einem kleinen Garten und etwas sportlicher Bewegung wie z.B. Radfahren.

Du warst in deiner Glanzzeit eine der ganz großen „Nummern“. Welche deiner vielen Titel blieben Dir besonders in Erinnerung?

Ganz vorne steht für mich natürlich mein erster Einzeltitle bei einer DEM 1986 in Wasseralfingen, weil er für mich doch sehr überraschend war. Danach kommt dann unser erster Mannschaftstitel 1985, den wir mit dem TFB Drispensstedt ein Jahr nach dem Aufstieg in die erste Liga mit einem recht jungen Team errungen haben.

Inwieweit und wodurch verfolgst Du die Szenerie noch?

Dank verschiedener Internetseiten bin ich ja immer auf dem neuesten Stand. Darüber hinaus versorgen mich Dirk Kandziora und Andreas Hofert dankenswerter Weise immer wieder mit News.

Bist Du noch in irgendeiner Art und Weise aktiv? Bspws. mal ein Training in Drispensstedt oder ähnliches.

Nein, vereinintern spiele ich jetzt schon seit ca. 11 Jahren nicht mehr und auch sonst besuche ich die Drispensstedter leider viel zu selten.

Juckt es Dich denn manchmal noch in den Fingern?

Aber ja. Mein Sohn hat jetzt seit fast zwei Jahren eine Tipp-Kick-Platte zu Hause stehen. Da wird hin und wieder auch mal mit dem Vater gespielt. Und ich muss sagen, es macht auch noch Spaß!

Hast Du sonst noch irgendwie Kontakte zu alten Weggefährten?

Wie oben beschrieben gibt es zu Dirk Kandziora und Andreas Hofert den Austausch aller aktuellen Geschehnisse. Ansonsten halte ich privat noch zu Michael Arnold Kontakt. Sonstige Begegnungen mit alten Weggefährten in unserer kleinen Großstadt gibt es natürlich auch.

Ist es wahr, dass der Hauptgrund für die Beendigung deiner Karriere dein, auch durch Tipp-Kick, in Mitleidenschaft gezogener Rücken war?

Ja, die Bandscheiben haben einfach nicht mehr mitgespielt. Vielleicht hätte ich es noch mal im Sitzen ausprobieren sollen



Den einstigen Champ "juckt" es immer noch.



Wäre es Dir denn, deiner Meinung nach, möglich, noch einmal zur Spitze aufzuschließen?

Das ist sehr schwer zu sagen. Voraussetzung dafür wäre sicherlich, das perfekte „Ballvorlegen“ zu beherrschen. Das Tipp-Kick-Spiel ist dadurch berechenbarer, vielleicht aber auch etwas langsamer geworden. Meine damalige Abwehrstärke käme mir dabei bestimmt zugute. Aber ob es reichen würde? Ich glaube es nicht.

Hat es Dich „gewurmt“, irgendeinen Titel nicht gewonnen zu haben? Wenn ja, welcher war das?

Da wäre vielleicht noch mal eine Sektionsmeisterschaft, die ich gern gewonnen hätte. Aber im Großen und Ganzen bin ich mit den gewonnenen Titeln mehr als zufrieden.

Was würdest Du rückblickend auf deine Tipp-Kick-Karriere mit dem heutigen Wissen anders machen?

Natürlich hätte ich dann damals versucht, dass Ballvorlegen zu beherrschen, aber das hätten andere dann auch schnell abgeschaut. Ansonsten würde ich meine damalige Taktik nicht groß verändern.

Weitreichendere Veränderungen wie z.B. ein Vereinswechsel kamen für mich nie in Frage, da ich zu meinen Mitspielern immer ein

freundschaftliches Verhältnis pflegte und ich meiner Heimatstadt Hildesheim bisher immer treu geblieben bin.

Anlässlich eines Ehemaligentreffens könntest Du fünf Tipp-Kicker einladen. Welche wären das?

Da wären zunächst die Mitstreiter, mit denen ich groß geworden bin: Dirk Kandziora, Jens Foit und Conny Koch. Zusammen haben wir 1979 bzw. Dirk schon etwas eher das Tipp-Kick-Spielen entdeckt. Ohne den gemeinschaftlichen Ehrgeiz hätte ich vielleicht schon nach ein oder zwei Jahren wieder aufgehört.

Dann würde ich noch Rainer Schultheiß und Jürgen Prem einladen. Ich hatte das Glück, gegen sie meine beiden wichtigsten Spiele (DEM-Endspiele) zu gewinnen. Bei einem Bier würden wir das noch mal wiederholen....

Vervollständige bitte folgenden Satz: Tipp-Kick hat mein Leben.....

...positiv verändert, da ich mich in der großen „Tipp-Kick-Familie“ immer wohl gefühlt habe.





Thomas Krätzig



Beni Buza



Sascha Bareis I



Thomas Bittmann



Jens Foit



Henning Horn



Klaudio Lange



Peter Meier



Stephan Pfaff



Oliver Reupke



Kai Schäfer



Sascha Bareis II

Name:	Kai Schäfer
Geboren am/in:	12.08.1969 in Reinbek
Beruf:	Verwaltungsfachangestellter bei der Gemeinde Trittau
Familienstand:	verheiratet
Lieblingsgetränk:	Kaffee, O-Saft, Bier, Single Malt Whisky (von morgens an auch bitte in der Reihenfolge serviert)
Lieblingsessen:	Nudeln in allen möglichen Variationen
Lieblingofilm:	Absolute Giganten
Lieblings-TV-Serie:	Magnum
Lieblingsmusik:	Funk, Deutscher Rock/Pop usw. Bin da nicht so starr an eine Richtung gebunden
Lieblingsschauspieler(in):	Kevin Spacey, Kevin Kline
Lieblingssänger(in):	Michy Reincke
Traumfrau:	Audrey Hepburn (neben meiner Frau natürlich) (Natürlich, Anm. d. Red.)

Antrieb Der Warp-Antrieb bei Star Trek ist am faszinierendsten, wen auch leider nicht realisierbar. Woher ich dagegen den Antrieb nehme, seit 25 Jahren jeden Montag zum Tipp-Kick Training zu gehen und mich mehrmals im Jahr am Wochenende mitten in der Nacht hoch zu quälen, um zu irgendeinem Turnier zu fahren, bleibt auch für mich eines der letzten Geheimnisse.

Brenzlige Situation Gab es ehrlich gesagt noch nicht oft, aber eine Autofahrt mit Carsten Naue ist auf jeden Fall immer eine brenzlige Situation, auch wenn es nur in die nächste Ortschaft geht. Hümpi zentral im 16er vor sich zu haben ist auch nicht ohne, ebenso wie eine Diskussion mit Yogi über den letzten falsch gegebenen Einstoß. Ansonsten versuche ich die 1.Mai-Demos zu vermeiden und gehe auch nicht mit Pauli-Klamotten in die HSH-Nordbank-Arena.

Chemie In der Schule ein absolutes Hassfach. Zum Glück hatten wir eine Lehrerin, bei der man ordentlich schummeln konnte. Im Verein und auch sonst im Leben muss die Chemie zwischen und mit den Leuten natürlich stimmen, um Spaß an der Sache zu haben. Wenn das nicht der Fall ist, heißt es „Auf Wiedersehen“.

DVD's Habe ich zurzeit 136 Stück.

Als ich vor einiger Zeit nach einem Achillessehnenriss 6 Wochen mit einem eingegipsten Fuß zu Hause war, hat mich das schon ganz gut über die Zeit gerettet. Leider finde ich zu selten die Zeit, das meist sehr interessante Bonusmaterial anzuschauen. Vielleicht komme ich beim nächsten Gipsfuß dazu.



Ehe Eine feine Sache. Ich kann gar nicht genug davon bekommen ☺ Ich gehe mal davon aus, dass Ehe Nr. 2 auch die letzte ist. Es sieht zumindest sehr danach aus.

Freude Finde ich in den kleinen Dingen des Lebens, weniger im Materiellen. Ein schönes Eckentor zum Endspielsieg ist doch allemal besser als ein Porsche vor der Tür.

Gründungsmitglied Wir waren am

Anfang zu siebt, aber außer mir ist keiner mehr dabei. Einigermaßen bekannt dürfte den Älteren neben Marc Sellhorn noch Mehmet „Soner“ Kovancioglu sein. Vielleicht weniger vom spielerischen sondern vielmehr aufgrund der Tatsache, dass es niemand geschafft hat, seinen Nachnamen unfallfrei auszusprechen. Carsten Naue als weiteres Grönwohlder Urgestein ist „erst“ seit Oktober 1984, also 7 Monate nach Vereinsgründung dabei.

Helden Batman? Siegfried? Helden meiner Kindheit wie Gerd Müller und Kalle Rummennigge? Nö! Helden sind für mich eher Leute, die Zivilcourage zeigen oder sich mit ganzem Einsatz gemeinnützigen Projekten widmen, ohne zu erwarten, in der Zeitung zu stehen oder großes Geld zu kassieren.

Jerze Jerze ist genauso Dauergast in der zweiten Liga wie Grönwohld und da bleibt es nicht aus, dass man sich öfters mal zum Punktspiel trifft. Im Laufe der Zeit hat sich daraus ein mehr als freundschaftliches Verhältnis entwickelt und seit mittlerweile vier Jahren treffen wir uns abwechselnd in Grönwohld und Jerze einmal im Jahr auch zu einem gemeinsamen Grill- und Tipp-Kick-Nachmittag. Eine lieb gewonnene Tradition, die wir auch gerne beibehalten möchten. Außerdem hat Jerze uns dankenswerter Weise beim letzten Bundesligaaufstieg die Kelten aus dem Weg geräumt.

Klatsch und Tratsch Gehört zum Leben und macht selbiges in Maßen genossen kurzweilig. Bei der Arbeit gelte ich bei vielen als Vertrauensperson und bin daher oft eine der ersten Anlaufstellen für „ganz geheime Neuigkeiten, die den Raum auf gar keinen Fall verlassen dürfen“. Das sind dann aber meist Dinge, die man innerhalb von zwei Stunden von 4 verschiedenen Leuten erzählt bekommt.

Leistungsschwankungen Gibt es bei mir absolut nicht. Ich spiele immer auf einem gehobenen Level, nur die Gegner sind halt mal stärker, mal schwächer.

Marc Sellhorn Sandkisten- und Schulfreund. Leider im Jahr 1996 nach der Schleswig-Holsteinischen Einzelmeisterschaft in Bad Oldesloe auf dem Heimweg tödlich verunglückt. Da er Diabetiker war, wird vermutet, dass er einen Zuckerschock erlitten hat, das Bewusstsein verloren hat und dann mit seinem Auto auf die Gegenfahrbahn gekommen ist. Auf jeden Fall war er derjenige, der in früheren Zeiten für Stimmung im Verein gesorgt hat und eine riesige Lücke hinterlassen hat.

Nerviger Hümpel Unser Hümpel nervig? Nie im Leben. Wenn er mal aus der Reihe tanzen sollte, hebt der Präsi die linke Augenbraue und dann ist Ruhe im Karton. Ein Glücksfall war natürlich eine Auswärtsfahrt im Jahr 2002 als Michael Zaczek mehr oder weniger zufällig den Aus-Schalter hinter Hümpis linkem Ohr entdeckt hat.

Ohnmacht oder besser Sprachlosigkeit überkommt mich bei der Dummheit mancher Menschen. Egal ob bei der Arbeit, im Sportverein oder auch dann und wann privat. Mit Leuten, die mit Wenig- bis Halbwissen glänzen, weil sie ihre Informationen seit Jahren ausschließlich aus der Bild-Zeitung beziehen und die Casting-Shows im Privatfernsehen als bessere Einstiegschance in den Beruf ansehen als eine ordentliche Schul- und Berufsausbildung kann ich nicht viel

anfangen.

Plattes Land So platt ist es bei uns gar nicht. Der Bungsborg in Ostholstein misst immerhin 168 Meter und hat sogar einen Skilift. Hier fühle ich mich wohl und hier bleibe ich auch. Ein paar Berge und Hügel im Urlaub sind ok, aber ansonsten bitte keine Steigung von mehr als 5%.

Quatsch Sind andere für zuständig. Beim TKV Hümpi und Zaczek, zu Hause die Katzen.

Rückblende Wenn ich die Rückblenden von Torsten Bothe in den Rundschau lese, fühle ich mich immer so alt. Das liegt teilweise schon soooooo lange zurück und ich war in der beschriebenen Zeit auch nicht mehr der Jüngste. Mit Job, eigenem Auto, eigener Wohnung usw. Aber dann denke ich mir immer: Was sollen Hacky und Lohmeier erst sagen und dann geht's auch schon wieder.

St. Pauli Bin ich schon mal gewesen ☺ Noch ein interessanter und geiler Stadtteil, aber auch hier droht der Kommerz alles platt zumachen. Ein Kentucky Fried Chicken kann eben keine typische Kiez-Spelunke ersetzen und auch das Streben der Discounter wie LIDL und Penny Märkte direkt an der Reeperbahn zu eröffnen raubt dem Kiez irgendwann die Seele. Auf jeden Fall bin ich froh nicht dort zu wohnen. Ich wäre bei dem noch vorhandenen vielfältigen Angebot, seine Abende und Nächte zu gestalten, wahrscheinlich seit Jahren Alkoholiker und regelmäßig in der Monatsmitte pleite.

Turnierausrichter Die Zeiten als Turnierausrichter sind vorbei. Wir haben zwischen 1986 und 2005 insgesamt 23 Turniere ausgerichtet, davon zwei Deutsche Einzelmeisterschaften, zwei Norddeutsche Einzelmeisterschaften und zweimal das Tourfinale. Hat immer Spaß gemacht, aber bei den letzten Veranstaltungen hat der Stress und Frust überwogen, auch weil die Teilnehmerzahlen aufgrund der nicht gerade zentralen Lage von Grönwohld bei den letzten Veranstaltungen eher dürftig waren.

Umgangsformen Gehen vielen mittlerweile ab. Selbst wenn man dem Gegenüber nicht gerade in die Stay-Friends-Freundesliste aufnehmen würde, vertut man sich nichts bei einem freundlichen „Guten Tag“ und „Auf Wiedersehen“. Auch äußerst lästigen Zeitgenossen, bei denen die Hemmschwelle, sich mitzuteilen, etwas unter dem Durchschnitt liegt, kann man in freundlicher aber bestimmter Weise entgöttern.

Vereinsleben Ist aus meiner Sicht superwichtig, um den Laden zusammenhalten. Egal ob es bei Auswärtsfahrten ein kleines gemeinsames Frühstück vor oder ein Essen nach dem Spiel ist oder eine gemeinsame Feier (auch gerne mit anschließendem Kiezbummel). Wir treffen uns vom Verein auch so regelmäßig ohne dass beim Treffen jeder den Aufkleber „Vereinsfeier“ auf der Stirn hat. Sei es bei Pauli-Spielen, Konzerten, Geburtstagsfeiern, Umzügen, Schlagermove oder Hochzeiten. Unsere letzte größere mehrtägige Aktion (ein Wochenende auf Fehmarn mit allen TKVlern) liegt leider schon einige Zeit zurück.

Wissenswertes Nach meinen Anmeldungen bei studivz und stay-friends sowie dem Ausfüllen dieses Fragebogens gibt es nichts Wissenswertes mehr zu berichten.

Xyladecor Ein bekanntes Holzschutzmittel. Muss ich mich jetzt als Häuslebesitzer auch mehr oder weniger mit beschäftigen.

Zaczek, Michael An seinem ersten Trainingsabend hat Mama Zaczek den kleinen Michi persönlich zu Hümpi ins Auto gesetzt und sich sicherheitshalber das Kennzeichen notiert, weil man ja nicht weiß, mit wem er da mitfährt und ob er ihn auch wiederbringt. Das war im August 1997. Da stand er dann abends mit seinen 17 Lenzen in der grauen Joggingbuchse bei uns im Trainingsraum. Seitdem hatten wir alle superviel Spaß mit Michi und ich kann mir gar nicht vorstellen, dass der Bengel zur nächsten ODEM nun schon 30 Jahre alt wird.

Letzte Seite



Tipp-Kick-Rundschau

Herausgeber: Deutscher Tipp Kick Verband (DTKV)

Anschrift Martin Brand, Erhard-Fischer-Straße 8, 53343 Wachtberg

Tel. 02225-7031040, mobil: 0176-87477181

Erscheinungsweise: 3-4 Ausgaben pro Jahr

Auflage 350 Exemplare